

COS MOS

- 5. JOURNAL DER UNTERNEHMENSGRUPPE GRAF VON OEYNHAUSEN-SIERSTORPFF - MÄRZ 2013 -



PARK Seite 14
Die Weddingplanner erzählen vom
Hochzeitsmarathon

KLINIKEN Seite 25
Helau, helau –
Karneval macht die Kliniken bunt

QUELLEN Seite 42
Die Caspar-Heinrich-Taufe

Liebe COSMOS- Leserinnen und Leser,



Kristina Schütze

das COSMOS Journal, Magazin der Unternehmensgruppe Graf von Oeynhausen-Sierstorff, hat sein erstes kleines Jubiläum zu feiern: Seit einem Jahr besteht die COSMOS in ihrem jetzigen Konzept.

Der Grundgedanke ist, dass die COSMOS einen Querschnitt durch das Herz der UGOS bildet. Sie alle – also Mitarbeiter, Gäste, Patienten, Journalisten, Geschäftspartner und alle anderen Stakeholder – kommunizieren hier, schreiben Geschichten über die Kliniken, die Quellen und den Park, aus Ihrem ganz persönlichen Blickwinkel. So ergibt sich ein Mosaik aus vielen feinen kleinen Aspekten über die UGOS, das, mit etwas Abstand betrachtet, ein großes, buntes und authentisches Bild ergibt.

Als Chefredakteurin der COSMOS bin ich sehr glücklich, dass uns gemeinsam ein Journal gelungen ist, das sich schon jetzt fest etabliert hat, intern wie extern häufig nachgefragt wird und sich durch Ihre großartige kreative Beteiligung so dynamisch entwickelt. Als Kollegin bin ich dankbar und weiß es hoch einzuschätzen, dass Sie alle sich neben Ihrer eigentlichen Aufgabe die Zeit nehmen, sich Gedanken zu machen, zu schreiben, zu fotografieren und zu lesen. Als Mitarbeiterin der UGOS bin ich stolz, in einem Unternehmen zu arbeiten, das so begeisterungsfähige Mitarbeiter, Gäste, Patienten... hat, und dass wir die Möglichkeit haben, das auch so abzubilden.

Vielen herzlichen Dank dafür! Ich bin sehr gespannt, wie die weiteren Ausgaben des COSMOS Journal in 2013 aussehen werden und was Ihnen noch alles einfällt!

Viel Spaß beim Lesen der Ein-Jahr-Jubiläumsausgabe

Ihre Kristina Schütze,

Public Relations UGOS und Chefredakteurin des COSMOS Journal

UGOS

INHALT

Editorial S. 1

UGOS

Drei Fragen an Marcus Graf von Oeynhausen-Sierstorff S. 2
Die UGOS in Zahlen S. 2
Drei für Marketing, alle für CD und CI S. 3
Das Arboretum in Bad Driburg S. 4
Bilster Berg – Große Eröffnungsfeier S. 6
Karneval in Bad Driburg S. 7
Diotima Gesellschaft für READ geehrt S. 8

GRÄFLICHER PARK

Dreist.TV im Gräflichen Park S. 8
Dr. Jörg-Peter Schröder: Brennen, ohne auszubrennen S. 10
Was ist ein Famtrip? S. 11
F.X. Mayr: Wo weniger mehr ist S. 12
Detox Power Yoga mit Qbi S. 13
Outsourcing als Qualitätsfaktor? S. 14
Die Weddingplanner S. 14
Gräflicher Park auf der „Best of Events“ S. 16
Rasentenniscamp mit Eric Jelen S. 16
Hinter dem Horizont... S. 17
150 Jahre Gräfliche Wäscherei S. 18
Maya Finnes im Mekka der Entschleunigung S. 20
Tulpenqueen lädt zum Frühblüherkurs S. 21
Auszeichnung zum Seminar-Hotel S. 21
Der Gräfliche Herbstzauber 2013 S. 22
Interview mit Alexandra Kamp S. 23

GRÄFLICHE KLINIKEN

Tradition: Brötchenspende zu Karneval S. 24
Helau, Helau... S. 25
Prinz Guido kann nicht „nein“ sagen S. 26
Synergien zwischen Kliniken und Hotel S. 26
Interview: 4.365 Kilometer zum Arzt-Sein S. 27
Neues Psychologen-Team der Caspar Heinrich Klinik S. 28
Kommunikation Patient – Klinikmitarbeiter S. 28
Caspar Heinrich Klinik: Privatstation renoviert S. 30
Interview: Herzblut kann man nicht in Zahlen messen S. 31
Die erste Wahl fiel auf die Marcus Klinik S. 32
Treffen der Initiative Chronische Wunden S. 32
Da wird dir geholfen, Oma! S. 33
Weihnachtliche Klänge in der Marcus Klinik S. 34
Mein Einsatz als erste Schülerin in der Park Klinik S. 35
Interview mit Herbert Rieden, Nationaltrainer/Patient S. 35
„Weiter so!“ für die Park Klinik S. 36
Symposium: Endoprothetik im Fokus S. 37
Kinästhetikausbildung in der Moritz Klinik S. 38
„Auch Butter?“ – Aphasikerfrühstück S. 39
BGSW – und was danach? S. 39

GRÄFLICHE QUELLEN

Spende an Speisekammer S. 40
Tischtennis: Ausnahmetalente in Bad Driburg S. 40
Fit am Arbeitsplatz mit Mineralwasser S. 41
Abschied von Martin Lehmann S. 42
Getauft in und auf Caspar Heinrich S. 42
Rezept: Fluffige Kindheits Erinnerungen S. 43
Weihnachtsfeier der Gräflichen Quellen S. 43
Rot-Weißer Besuch in der Brunnenstube S. 44

Expertentipps S. 45
Personal S. 47
Aktuelles S. 48
Personalien S. 51
UGOS-Quiz S. 51

Drei Fragen an:

Marcus Graf von Oeynhausen-Sierstorppff

Bisher durfte ich Sie immer als grundsätzlichen Optimisten erleben. Wie lautet Ihr „Lebensmotto“ oder wie schaffen Sie es, stets das Positive in den Dingen zu sehen?

(Christina Wolff, UGOS)

„Da haben Sie mir wirklich eine gute Frage gestellt. Geboren wurde ich ja in Köln und die Kölner sagen: ‚Et es wie et es und et kütt wie et kütt‘. Mancher setzt noch einen drauf: ‚Et hätt noch immer jot jejange‘. Das ist sicherlich eine Einstellung, die ich immer habe, um nicht zu lange an Dingen zu verzagen, sondern stets nach vorne zu schauen. Dazu kommt ein schöner Satz, der lautet: ‚Suche einen Job, den Du liebst, und Du musst nie wieder arbeiten!‘ Damit meine ich, dass ich sehr viel Glück habe bei dem, was ich, bzw. auch hoffentlich viele andere hier bei uns machen können.

Mein drittes Lebensmotto bezieht sich auf Mario Andretti. Er ist 1978 Formel-Eins-Weltmeister gewesen und hat stets einen schönen Satz gebraucht, der auf viele Situationen übertragbar ist: ‚If everything seems under control, you're just not going fast enough‘. Damit meine ich nicht das Autofahren, sondern stets zu versuchen, das eigene Unternehmen und überhaupt auch das eigene Leben weiterzuentwickeln und weiter zu verbessern und damit sicherlich auch eine persönliche Freude zu erreichen.

Vielleicht erkennen Sie ein wenig den ‚Zwilling‘ in mir. Es fällt mir schwer, mich für ein Lebensmotto zu entscheiden, wobei sicherlich mehrere in eine Richtung gehen. Sie können sich ja das Passendste für mich aussuchen.“

Wie ist das Leben mit Ihrem Labradudel Frieda?

(Susanne Stieneke, Gräflicher Park)

„Frieda liegt gerade unter meinem Schreibtisch. Sie ist eine sehr lebendige süße Hündin und macht uns bereits jetzt viel Freude. Da sie noch sehr klein ist, findet sich noch die ein oder andere Pfütze, trotz mancher nächtlichen Schneewanderung um den Ententeich, bei uns im Haus. Aber ich bin sicher, das werden wir noch in den Griff bekommen. Die Kinder haben enorm viel Spaß mit ihr und es freut uns alle, dass Frieda inzwischen bei uns ist.“

Wie sind Sie auf die Idee oder den Gedanken gekommen, das ehemalige Militärgelände am Bilster Berg in eine Test- und Präsentationsstrecke umzuwandeln, und wie hat im ersten Moment Ihr Umfeld darauf reagiert?

(Rüdiger Uhle, Gräfliche Quellen)

„Das mit dem Bilster Berg ist eine lange Geschichte. Mein oberstes Ziel war immer, neue Gästegruppen zu uns nach Bad Driburg bzw. zu uns in die Region zu holen. Als ich dann das erste Mal mit dem Fahrrad auf den Bilster Berg gefahren bin, der zu dem Zeitpunkt ja noch ein Hochsicherheitstrakt war, hat mich das Gelände so fasziniert, dass ich mir überlegt habe, wie kann man hier etwas ganz Einzigartiges schaffen, was andere nicht – vielleicht auch nie – werden kopieren können.



Das Alleinstellungsmerkmal dieser Test- und Präsentationsstrecke ist sicherlich nicht nur das wunderschöne Gelände und die einzigartige Lage, sondern auch die Zusammensetzung der Gebäude aus dem kalten Krieg, eingebettet in einen der schönsten und herausforderndsten Landschaftsgärten überhaupt. Dass es uns dann auch noch gelungen ist, den Architekten Hermann Tilke und viele weitere Profis – egal ob Berater, Mitarbeiter, Planer und vor allem Kunden – für die Anlage zu begeistern, freut uns riesig. Es ist sicher ein Projekt, in dem viel Leidenschaft steckt, weshalb wir uns alle enorm engagieren, diese Anlage als Leuchtturm für die Region zu entwickeln.

Mein Umfeld reagierte sehr unterschiedlich: Von Wahnsinn, Erstaunen, Kopfschütteln und Aussagen wie ‚Das haben schon viele probiert, das schafft der nie‘, ‚So etwas kann doch nie funktionieren!‘ und: ‚Wie will man denn so etwas realisieren?‘ bis Begeisterung war alles dabei. Das ‚schönste‘ aller Statments war das von Dirk Schäfer, der nach den ersten Motorradtestfahrten auf dem Bilster Berg sagte: ‚Jetzt ist mein Chef total verrückt geworden!‘

Für mich persönlich ist es immer wichtig, dass mir die Menschen, die mich umgeben und mir nahestehen, ein ehrliches Feedback geben. Unangenehm ist es, wenn die Freundlichkeit nur vordergründig ist und man hinten herum über das Projekt erzählt, ohne die genauen Inhalte zu kennen. Wichtig ist nicht nur, eine Vision zu haben, sondern letztendlich auch die Durchsetzungskraft und einen starken Willen, um ein solch großes Vorhaben erfolgreich umzusetzen.“

Die UGOS in Zahlen

WEITER STEIGENDE MITARBEITERANZAHL – GROSSES TEILZEITANGEBOT

Weiter steigende Mitarbeiterzahlen wird die UGOS als größter Arbeitgeber in Bad Driburg und im thüringischen Bad Klosterlausnitz auch im Jahr 2013 aufweisen.

Die Gräflichen Kliniken, inklusive der Service-(Catering/Küche) und Objekt-

gesellschaften (Reinigung) werden die Gesamtmitarbeiterzahl im Wesentlichen durch das neue Ambulante Reha Zentrum in Jena weiter ausbauen. Zu erwähnen ist, dass die Park Klinik keine separaten Service- und Objektgesellschaften hat, da diese im eigentlichen Klinikbetrieb

integriert sind. Mit inzwischen annähernd fast 400 Mitarbeitern in 2012 war die Moritz Klinik innerhalb des Klinikbereiches der größte Arbeitgeber, gefolgt von der Marcus Klinik, der Caspar Heinrich Klinik und der Park Klinik in Bad Hermannsborn. Beim Gräflichen Park wird sich die

Mitarbeiterzahl in 2013 mit geplanten 222 Stellen stabil verhalten, wobei die Auswirkungen durch die Betriebsaufnahme des Bilster Bergs nicht konkret abzuschätzen sind. Durch eine aktuell neu gegründete Event- und Cateringgesellschaft entstehen zuzeit neue Arbeitsplätze, ins-

besondere für das Bilster Berg Drive Resort.

Die Gräflichen Quellen mit den Bad Driburger Naturparkquellen und dem Harzer Kristall-Brunnen haben im abgelaufenen Jahr im Rahmen ihrer Restrukturierungsmaßnahmen den notwendigen Personalabbau vollzogen, so dass hier nun für das Jahr 2013 von einer Stabilisierung auszugehen ist.

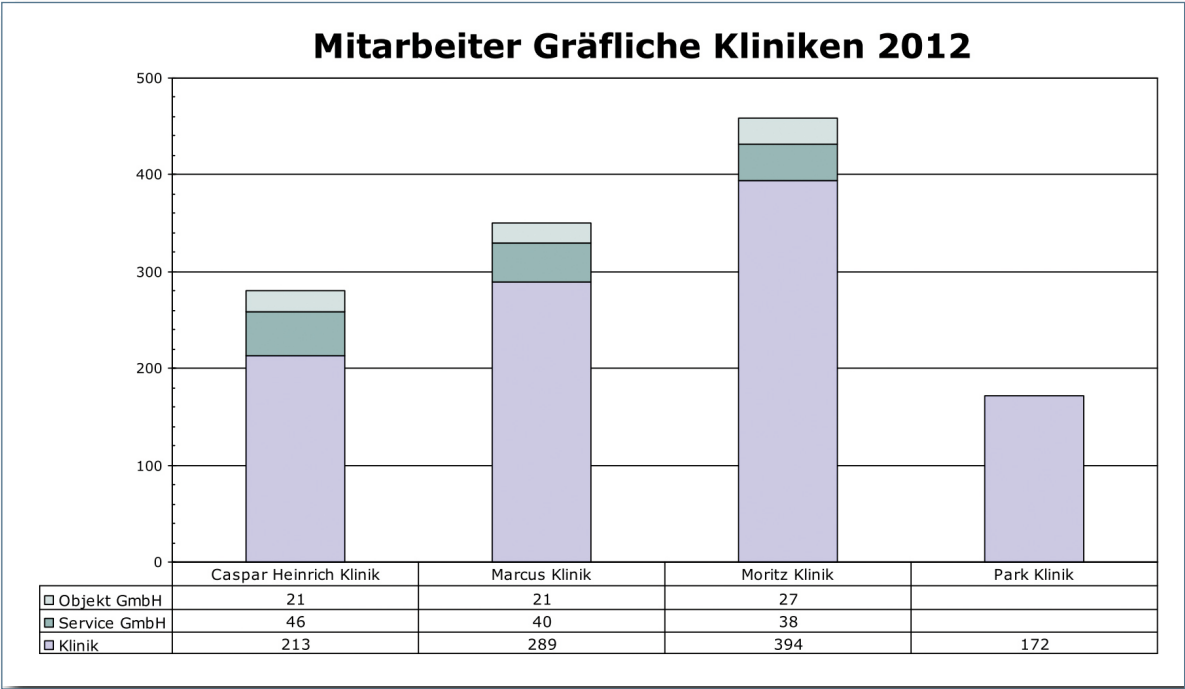
Teilzeit stark vertreten

Der Anteil von Teilzeitmitarbeitern liegt im Verhältnis zur Gesamtmitarbeiterzahl über alle Unternehmungen hinweg bei stolzen 44 Prozent. Damit ist die UGOS auch im überaus gesuchten Segment der Teilzeitbeschäftigung ein attraktiver und wichtiger Arbeitgeber der Region.

Thomas Dörpinghaus,
Kaufmännischer Leiter UGOS und
Geschäftsführer der Gräflichen Quellen

UGOS gesamt

Mitarbeiterentwicklung	2011	2012	Budget 2013
➤ Gräfliche Kliniken davon Ambulantes Reha Zentrum Jena	999	1.068	1.118 ~ 48
➤ Gräflicher Park	225	223	222
➤ Gräfliche Quellen	63	51	50
➤ Holding	15	15	15
➤ Unternehmensgruppe	1.302	1.357	1.405



Drei für Marketing, alle für CD und CI

NEUORDNUNG DER MARKETING-ABTEILUNG UND CORPORATE IDENTITY

Wie Sie sicher erfahren haben, ist der Marketingleiter der UGOS, Olaf P. Beck, nicht mehr für die UGOS tätig. Als er vor knapp drei Jahren die Leitung der Abteilung übernahm, war das Ziel nicht nur, die Marketing-Aktivitäten zu bündeln, sondern auch Synergien zu schaffen. Es war uns wichtig, dass die Mitarbeiter der Marketing-Abteilung sowohl die Aktivitäten der Gräflichen Quellen als auch die der Gräflichen Kliniken und des Gräflichen Parks kennen und diese, wo immer möglich, gewinnbringend verbinden. Es ging nicht nur um Kosteneinsparung (Beispiel: 1.000 Bleistifte mit Wappen sind relativ gesehen kostengünstiger als 200), sondern auch um Konzepte und Aktivitäten, von denen alle Geschäftsbereiche profitieren.

Diese Ziele sind natürlich wichtiger denn je. Deshalb werden Sie sich wahrscheinlich wundern, warum die Stelle des Chief Marketing Officer (CMO) bis auf weiteres nicht mehr besetzt wird. Die Marketing-Abteilung ist nach wie vor besetzt durch drei junge und engagierte Frauen: Theresa Kriegesmann, zuständig für das Marketing der Gräflichen Quellen und unterstützend auch

der UGOS. Lena Mäkler, Marketing- und Social-Media-Managerin, kümmert sich bereits seit rund drei Jahren um die Online- und Print-Medien des Gräflichen Parks. Seit Mitte Juni 2012 tut Julia Zelonczewski, Referentin für Marketing, dieses für die Gräflichen Kliniken.

Die drei berichten an die jeweils für die Geschäftsbereiche verantwortlichen Geschäftsführer und sind in ihren Arbeitsgebieten gut vernetzt. Jede der drei ist sehr selbständig und hat ein Büro auf dem oberen Flur im Holding-Gebäude. So sind sie sowohl miteinander im Gespräch, als auch mit Kristina Schütze, der PR-Referentin der UGOS. Zusätzlich wird es gemeinsam mit mir als der Leiterin der Unternehmenskommunikation/CI einen monatlichen Jour Fixe geben, in dessen Rahmen Informationen ausgetauscht werden und über gemeinsame Projekte gesprochen wird. Zum Beispiel auch die Themen Corporate Design und Corporate Identity, die unter anderem zu meinem zentralen Bereich gehören.

Corporate Design (CD) und Corporate Identity (CI)

Für jede Institution oder Firma ist das Thema der einheitlichen Selbstdarstellung bzw. das Corporate Design, zum Beispiel in Broschüren, auf der Internetseite, auf dem Briefkopf, etc. sehr wichtig. Daraus resultiert nämlich unter anderem eine einheitliche Identität, ein Wir-Gefühl nach innen und ein geschlossener Auftritt nach außen. Laut www.handelsswissen.de lässt sich Corporate Identity (CI) auch mit „Unternehmensidentität“ übersetzen.

Was ist Identität?

Der Begriff „Identität“ umfasst zwei Bedeutungen. Zum einen die Möglichkeit der Identifizierung des Unternehmens: Anhand oft winzig wirkender Einzelheiten kann ein Unternehmen erkannt werden. Beispiele hierfür sind die Hausfarben der Mineralölkonzerne, der Kühlergrill hochwertiger Automarken oder die Form der Coca-Cola-Flasche. Zum anderen steckt in dem Begriff „Identität“ auch die Möglichkeit zur Identifikation des Kunden oder Mitarbeiters mit einem Unternehmen, einer Marke oder einem Produkt. Eine Identifikation ist nur möglich, wenn der Identifikationsgegenstand ein Profil besitzt, das ihn unverwechselbar macht.

Apple Deutschland würde natürlich niemals ein anderes Design verwenden als das aus dem Mutterland des Konzerns, den USA. Auch wir verwenden mit unserem Familienwappen ein Logo in den drei Geschäftsbereichen. Vor zwei Jahren haben wir angefangen, über ein einheitliches Auftreten nachzudenken und ein Konzept entwickelt. Wenn Sie heute auf die Seite www.ugos.de gehen, werden Sie sehen, dass die Webseiten der einzelnen Unternehmensbereiche sehr ähnlich aufgebaut sind. Sie unterscheiden sich erstmal nur durch die Farben. Die Gräflichen Kliniken haben einen waldgrünen Auftritt, die Gräflichen Quellen verwenden Tiefblau, die Seite des Gräflichen Parks ist petrolfarben und die UGOS ist in taubengrau gehalten. Alle Prospekte, Flyer, Plakate bewegen sich innerhalb dieser Farbwelten.

Viel schwieriger umzusetzen ist das CD in Formularen sowie auf Briefköpfen und Visitenkarten. Dazu muss erstmal der Bestand an Formularen erhoben werden. Wir haben zum Beispiel festgestellt, dass jede Klinik nicht nur ihr eigenes Logo (Farbe und Größe des Wappens verschieden) und zum Teil individuelle Schriften verwandt hat, sondern auch innerhalb der einzelnen Kliniken wiederum viele unterschiedliche Designs kursierten. Das Verwenden von Notizblöcken, Schreibutensilien oder andere Produkte von Mitbewerbern oder betriebsfremden Firmen in Gegenwart von Patienten/Kunden ist natürlich tabu. Die Identifikation mit dem eigenen Arbeitsplatz ist ja nicht vollzogen und glaubwürdig, wenn das CD innerhalb der Betriebe nicht konsequent durchgezogen wird. Damit kann weder der Mitarbeiter sich als Teil eines großen Ganzen fühlen, noch der Kunde sich mit uns identifizieren.

Natürlich hängt eine Identifikation nicht allein von einer Schriftgröße und der Farbe des Logos ab, aber es ist ein Teil des Fundaments. Bei Theresa Kriegesmann laufen aktuell alle Fäden für die endgültige Umsetzung des CD zusammen. Eine CD-„Bibel“ gibt es schon. Dort ist jede Einzelheit des CD der UGOS aufgeschrieben – eine gute Hilfe für den Alltag. Jetzt gilt es, diese



Julia Zelonzewski, Lena Mäkler und Theresa Kriegesmann (von links) sorgen in der UGOS dafür, dass das Marketing läuft.

umzusetzen, damit Sie als Nutzer in Ihren jeweiligen Aufgabenbereichen gar keine andere Möglichkeit haben, als innerhalb des CD zu bleiben. Bei dem Prozess hilft zum Beispiel die IT-Abteilung mit, indem sie das System entsprechend einrichtet. Dadurch wird es für Sie einfacher.

Für das Engagement auf allen Seiten bedanke ich mich schon jetzt und freue mich auf das Ergebnis!

Annabelle Gräfin von Oeynhausen-Sierstorpf,
Leiterin CI/Unternehmenskommunikation UGOS

Erholung, Abenteuerlust und Natur

GRÄFLICHER PARK UND STÄDTISCHER BAUMPARK: DAS BUDDENBERG-ARBORETUM AM STEINBERG

Aus dem Gräflichen Park heraus nach Südosten auf den Steinberg blickend befindet sich in der Nordspitze des Höhenzuges das sogenannte „Arboretum“. Der Begriff entstammt dem Lateinischen und bedeutet „Gehölzsammlung“. Die Idee und Initiative zur Anlage eines Arboretums gingen in den frühen

1960er Jahren vom damaligen Bad Driburger Unternehmer und Sperrholz-Fabrikanten Adolf Buddenberg aus.

Als Gelände bot sich der nördliche Teil des Steinbergs an: Vom Gräflichen Park und den Kliniken aus gut zu erreichen, war er wegen der 20

bronzezeitlichen Hügelgräber auf dem Steinbergkamm schon damals ein besonderer Anziehungspunkt. Zudem führt ein Teilabschnitt des rund 20 Kilometer langen Sachsenrings durch das Areal.

Die Anlage entstand dann in Zusammenarbeit von engagierten Akteuren

der Stadt, des Kur- und Verkehrsvereins unter Leitung von Gerhard Herdam, dem damaligen Gemeindeforstamt unter der Regie seines Leiters Hermann Rudolf und des Diplomforstwirts Werner Schneider. Im Jahr 1966 wurde zunächst mit umfangreichen Erdarbeiten im Bereich des stillgelegten Steinbruchs

und mit dem Ausbau eines umfassenden Wegenetzes begonnen. Noch im gleichen Jahr erfolgten die ersten Anpflanzungen.

Im Hinblick auf die drei Zielgruppen dient das Arboretum den Bewohnern Bad Driburgs zur Naherholung, den Besuchern und Gästen des Ortes zur Bereicherung ihres Aufenthaltes und den Fachleuten zur Erweiterung ihrer botanischen Kenntnisse. Darüber hinaus ist es eine ideale Ergänzung zu anderen Einrichtungen des Ortes und der Umgebung wie dem Gräflichen Park, der Waldjugendherberge mit dem Lehrpfad in Höxter, dem Waldlehrpfad in Nieheim, dem Walderlebnisgebiet in Hardehausen, dem Naturerlebnispfad in Meerhof usw. Das Buddenberg-Arboretum ist somit ein Baustein im Netzwerk von Einrichtungen in privater und öffentlicher Trägerschaft, die helfen sollen, Erholung oder natürliche Abenteuerlust mit Umweltpädagogik zu verknüpfen.

Das Arboretum bietet den Besuchern rund 200 Baumarten aus Nordamerika, Europa und Asien und beheimatet den Großteil aller seit dem Jahr 1989 ausgerufenen Bäume des Jahres. Im Rahmen der Aktivitäten des Arbeitskreises Buddenberg-Arboretum haben sich seit 2006 zwei jährliche Aktionstage mit freiwilligen Helfern sowie alle drei Jahre ein Familien- und Sommerfest mit originellen Stationen und mehreren hun-

dert Besuchern etabliert. Somit handelt es sich um eine bemerkenswerte Kooperation von privaten freiwilligen Akteuren und der öffentlichen Hand, welche in den vergangenen Jahren zu einer deutlich gesteigerten Frequentierung des Arboretums geführt hat. Unveränderter sachlicher Kritik stellen sich die beteiligten Akteure gerne. Bisheriger Lohn der Mühen war die Berücksichtigung beim Wettbewerb „für mich, für uns, für alle im Kreis Höxter“, Bereich Umwelt, Kategorie Alltagshelden/Gruppe im Jahr 2009.

Als Werbepattform, Orientierungshilfe und nicht zuletzt zu Dokumentationszwecken dient schließlich die komplett neu erstellte Webseite des Buddenberg-Arboretums. Zu den gemeinsamen Aktivitäten des Gräflichen Parks und des städtischen Arboretum zählt in diesem Jahr die Teilnahme am ‚Tag der Gärten und Parks in Westfalen-Lippe‘ am 8. und 9. Juni (<http://www.gaerten-in-westfalen.de/tag-der-gaerten-und-parks>). Zudem werden von April bis einschließlich Oktober jeweils am ersten Mittwoch im Monat zweistündige Führungen durch das Arboretum und den Bereich der Hügelgräber angeboten. Start ist jeweils um 14 Uhr an der Touristik GmbH. www.buddenberg-arboretum.de

Dr. Heinz-Jörg Wiegand, Städtische Wirtschaftsförderung Bad Driburg



Holzliege der Vital Wanderwelt



Hinweistafeln machen das Arboretum umweltpädagogisch wertvoll.

Einzigartige Ausblicke...



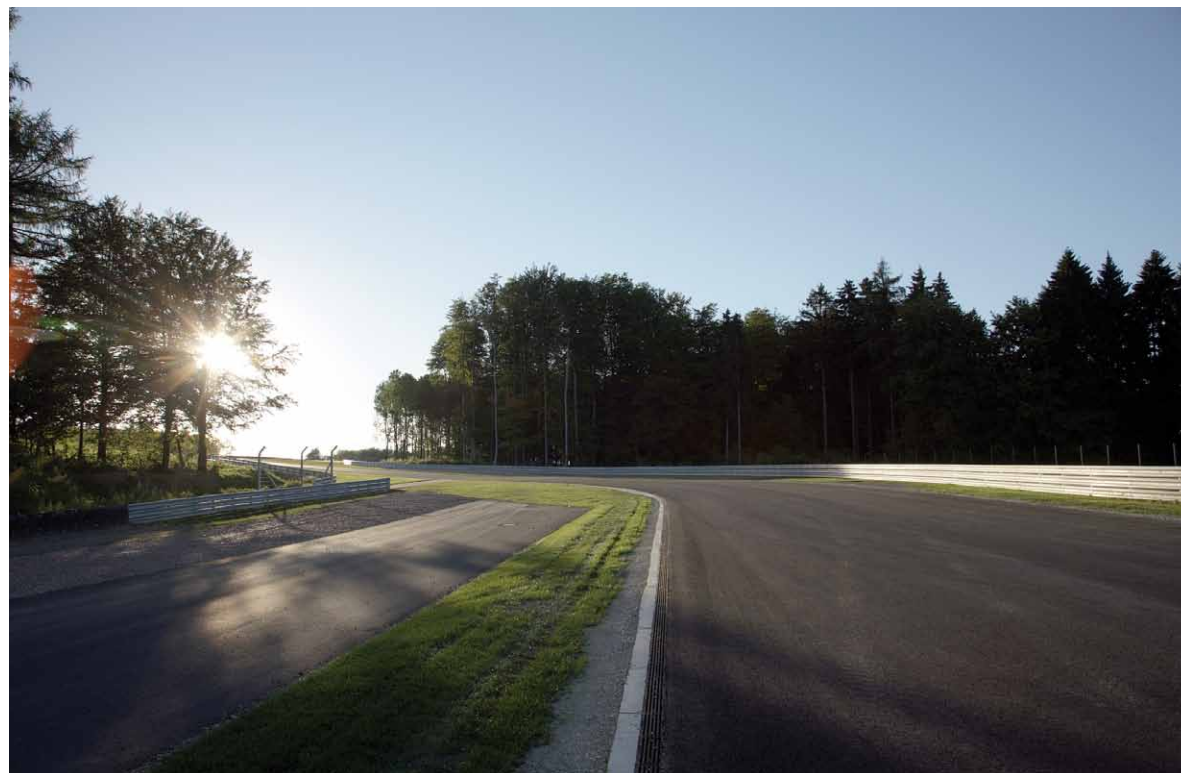
Aus dem Dornröschenschlaf zum Leuchtturmprojekt

BILSTER BERG DRIVE RESORT – GROSSE ERÖFFNUNGSFEIER UND TAG DER OFFENEN TÜR

Jetzt ist es endlich soweit. Wir eröffnen feierlich das Bilster Berg Drive Resort! Nach über sieben Jahren Planungs-, Genehmigungs- und Bauphase, nach vielen Rückschlägen und Verzögerungen, nach unzähligen Besprechungen und Verhandlungen, Gutachten für die Politik etc. freuen wir uns, die Anlage jetzt in Betrieb zu nehmen. Das ist ein sehr bedeutender Moment für alle, die daran beteiligt waren, aus der Idee Realität werden zu lassen.

Unsere Region braucht Impulse, um langfristig den Auswirkungen der strukturellen Schwäche etwas entgegen setzen zu können. Und das Bilster Berg Drive Resort ist ein solcher Impuls. Es freut uns ganz besonders, dass wir schon in der Bauphase ein deutliches wirtschaftliches Zeichen setzen konnten: Aufträge über Bauleistungen in Höhe von über 15 Mio. Euro haben wir an Unternehmen aus Westfalen vergeben. 20 Arbeitsplätze sind direkt bei der Gesellschaft entstanden und weitere ca. 40 bis 50 folgen bei externen Dienstleistern wie zum Beispiel dem

Wachschutz, der Streckensicherung und der Gebäudereinigung. In der Betriebsphase werden vor allem der Gräfliche Park, aber auch die anderen Hotels in der Umgebung von den Veranstaltungen profitieren. Einzelhandel, Handwerk, Gastronomie, jeder kann mit Eigeninitiative am Erfolg des Bilster Berg Drive Resort teilhaben.



Die „Hermannsschneise“ – noch menschenleer, am Tag der offenen Tür offen für Jedermann

Darauf sind wir mächtig stolz und deswegen feiern wir jetzt, und Sie alle sind eingeladen, mit dabei zu sein: Am Sonntag, den 2. Juni 2013 öffnen wir die Tore. Ab 10 Uhr haben Sie Gelegenheit, sich das Gelände anzusehen und die Strecke zu begehen. Es erwarten Sie Gewinnspiele und Mitfahr-Aktionen und für das leibliche Wohl ist selbstverständlich auch gesorgt!

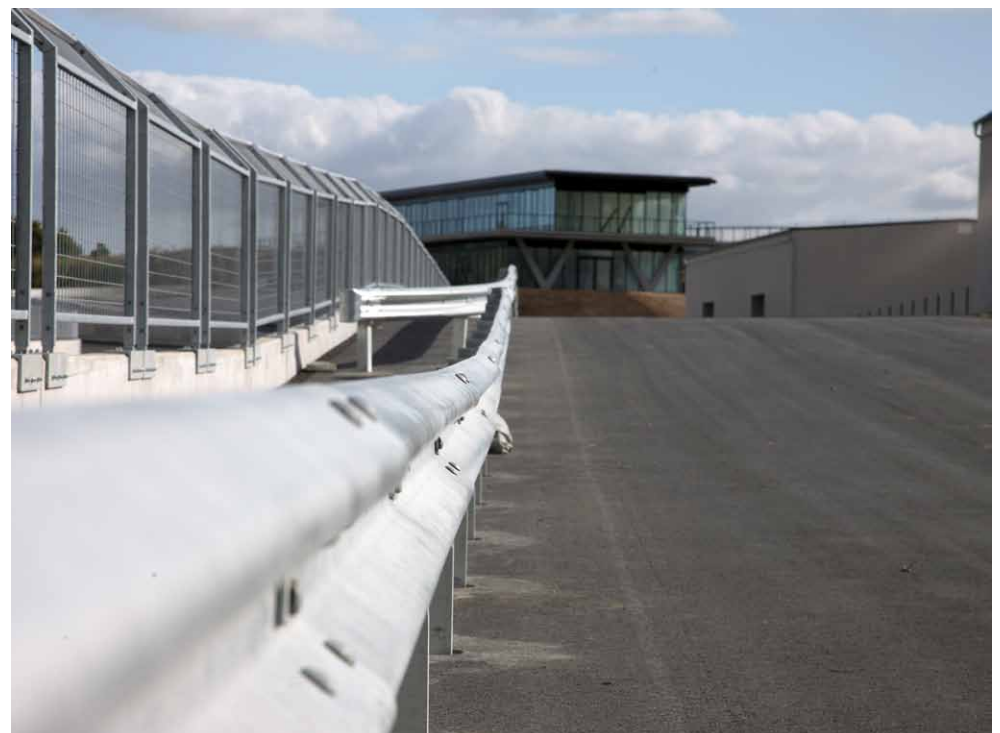
Wir freuen uns auf ihren Besuch!

Ihr Matthias Staiger,
Pressesprecher Bilster Berg Drive Resort

„Ich freue mich wirklich wahnsinnig über das, was wir hier erreicht und errichtet haben“, sagt Marcus Graf von Oeynhausen-Sierstorpff. „Mein ganz großer Dank gilt Hans-Jürgen von Glasenapp, der aus der Vision ein Projekt gemacht und dieses entwickelt hat. Danke an Hermann Tilke und sein Team, der gemeinsam mit uns eine wirklich einzigartig hat. Danke dendorf vom RKW, der ganz Gebäude entsch hervor-Anlage integrie- Mut, den die ersten Gesellschafter bewiesen haben und ohne deren ungebrochenen Glauben an das Projekt läge das alte Militärgelände heute vermutlich noch immer im Dornröschenschlaf. Vielen Dank an die großen und kleinen Hilfen im Hintergrund und ein herzliches Dankeschön an die Mitarbeiter, die durch ihren täglichen Einsatz geholfen haben und helfen, das Bilster Berg Drive Resort zu bauen, es zu vermarkten und die Inbetriebnahme vorzubereiten.“

**UNSERE
REGION
BRAUCHT
IMPULSE**

tige Strecke gep-
an Andreas Mid-
Architekturbüro
b e s o n d e r e
worfen hat, die
ragend in die
ren. Ohne den



Die obere Boxengasse mit Blick auf die Ostschleifenterrasse

Von Rucki-Zucki und Drili

KARNEVAL IN BAD DRIBURG – SEIT JAHRZEHNEN GELIEBT

Karneval wird in Bad Driburg schon lange gefeiert. Im ehemaligen Park-Café fanden früher die Veranstaltungen statt. Da sich die Feiern großer Beliebtheit erfreuten, wurden die Saalverhältnisse dort aber schnell zu klein. Durch das freundliche Entgegenkommen des damaligen Kurhausdirektors Wimmer wurden die Veranstaltungen der Rot-Weißen Garde seit Mitte der 1950er Jahre ins Gräfliche Kurhaus verlegt.

Auch der Kinder-Karneval wurde im „Kurhaus“ gefeiert. Das war für mich als Kind immer das Event des Jahres. Es gab Drili (übrigens eine Limonade von den Bad Driburger Naturparkquellen) und Afri-Cola. Die durften wir aber nicht (Cola trinken war gefährlich! Aber geraucht wurde in unserer Gegenwart damals ständig.) – Also Drili... Wir tanzten „Rucki-Zucki“ und es war immer ein sehr kurzweiliger Nachmittag. Höhepunkt der Veranstaltung war die Proklamation des Kinder-Prinzenpaares. Die Kinder wurden im Saal ausgesucht.

Im Jahr 1980 fühlte ich mich mit meinen zehn Jahren eigentlich schon viel zu groß für diese Veranstaltung, musste aber mit, weil ich auf meine

jüngeren Cousinen aufpassen sollte (die Eltern wollten gerne in Ruhe Kaffee trinken). Also wurde kurzerhand auf dem Dachboden gekramt, ich wurde verkleidet und ging mit.

So kam es, dass ich 1980 Kinder-Prinzessin wurde. Damals war das noch nicht so zeitaufwändig. Wir hatten keinerlei Termine wahrzunehmen, außer am Umzug teilzunehmen. Wir hatten auch noch keinen eigenen Wagen, sondern wurden in eine rot-weiß geschmückte Kutsche gesetzt, aus der wir fleißig Bonbons warfen. Spaß hatten wir allemal dabei!

Heute ist der Umzug mit etwa 30 Motivwagen und vielen Fußgruppen schon recht beachtenswert für unsere Kleinstadt. Die Rot-Weiße Garde ist ein unverzichtbarer Verein in unserer Stadt geworden. Es gibt viele tolle Veranstaltungen, deren Besuch sich lohnt.

Mein persönlicher Favorit ist natürlich die Damen-Sitzung an Altweiberfastnacht. Dort treffe ich auch immer eine ganze Reihe von Kolleginnen... Wir tanzen dann vielleicht „Rucki-Zucki“ – trinken aber ganz sicher kein Drili mehr!

Angelika Fehring,
Leiterin Hotelshop, Gräflicher Park



Aus dem Fotoalbum der Autorin: Angelika Maas (heute Fehring) und Medard Mix werden zum Kinder-Prinzenpaar gekürt.



In der Vorstellung von Angelika musste eine Prinzessin blond sein, deshalb trug sie eine Perücke.



Vor dem Eingang des Kurhauses: Kinderprinzessin Angelika mit Cousin Christian Huber als Indianer und ihren Cousinen Ellen und Yvonne Jacoby.



Prinz Medard und Prinzessin Angelika fahren standesgemäß mit der Kutsche.

Diotima Gesellschaft für READ Festival geehrt

NRW-MINISTERIN EMPFÄNGT PREISTRÄGER DES WETTBEWERBS „LAND DER IDEEN“

Nachdem die Diotima Gesellschaft bereits im Juni letzten Jahres für ihr READ Festival 01 als „Ausgewählter Ort 2012“ im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ ausgezeichnet wurde, empfing die Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Svenja Schulze, nun im Januar die 68 Preisträger des Wettbewerbs aus NRW in der Staatskanzlei. Es war der 16. und damit letzte Preisträgerempfang des Jahres 2012.

Annabelle Gräfin von Oeynhausen-Sierstorpff nahm als Vorsitzende der Diotima Gesellschaft die Ehrentafel entgegen. „Ich war sehr beeindruckt von den Konzepten der Mit-Preisträger und es freut mich unglaublich, dass die erste Ausgabe von READ, die ziemlich genau vor einem Jahr stattgefunden hat, noch so nachhallt“, so Gräfin Oeynhausen. „Das motiviert uns alle auf eine Weiterentwicklung des Festivals hinzuarbeiten, was stark von einer gesicherten Finanzierung, auch von öffentlichen Geldern, abhängt.“

Neben der Übergabe der Ehrentafeln durch die Ministerin nahmen die nordrhein-westfälischen Preisträger zugleich die Gelegenheit wahr, die zahlreichen anderen Ideengeber aus ihrem Bundesland kennenzulernen. In allen sechs Wettbewerbskategorien (Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Umwelt, Bildung und Gesellschaft) gab es 2012 „Ausgewählte Orte“ – darunter beispielsweise eine Pilotanlage, die das „Abfallprodukt“ Kohlendioxid nutzbar macht, ein innovatives Modelabel, das Schuluniformen

Übergabe der Ehrentafel in der Düsseldorfer Staatskanzlei am 10. Januar: Annabelle Gräfin von Oeynhausen-Sierstorpff (links) nimmt die Auszeichnung von Ministerin Svenja Schulze entgegen.

spendet, oder ein Forschungsprojekt für eine frühzeitige Therapie nach Schlaganfällen. Ministerin Svenja Schulze: „Die Initiativen und Projekte im Wettbewerb ‚365 Orte im Land der Ideen‘ stehen mit ihren vielfältigen Ideen und Projekten für Innovationskraft, Esprit und Engagement in Nordrhein-Westfalen.“

Um das Engagement der Menschen zu fördern und vorbildliche Ideen sichtbar zu machen, realisiert die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ gemeinsam mit der Deutschen Bank bereits seit 2006 den bundesweiten Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“. Alle 365

Preisträger 2012 präsentierten sich im Laufe des letzten Jahres jeweils an einem speziellen Tag als „Ausgewählter Ort“ der Öffentlichkeit. „Die ‚Ausgewählten Orte‘ sind eine Hommage an Neugier, Fantasie, Sachverstand und Kreativität“, lobte die Ministerin begeistert.

Kristina Schütze, Public Relations UGOS



GRÄFLICHER PARK

Studenten und Manieren? Die Moderatorinnen Diana Huth und Jaqueline Bloem wollens lernen!

DREIST.TV-HOCHSCHULFERNSEHEN DER HS-OWL DREHT IM GRÄFLICHEN PARK

Dreist.tv macht seinem Namen eigentlich alle Ehre und schmückt sich oft mit „dreisten“ Beiträgen. Ausgezeichnet vom Bürgermediapreis 2011 der Landesanstalt für Medien, fühlten wir uns in dieser Richtung mehr als bestätigt. Aber: Dreist wäre nicht Dreist, wenn wir uns nicht einmal etwas Neues einfallen lassen würden! Und so lautet das

Motto in der aktuellen Sendung mal nicht „Dreist bleibt Dreist“, sondern: „Dreist.tv Deluxe“. Wir wollten unserem Format Manieren und Luxus beibringen, und wo sind wir da am besten aufgehoben? Im „Gräflicher Park Hotel & Spa“!

Wir starten den Dreh am 4. Dezember 2012 in „Oscar's Bar“, wo uns

auch schon der Barchef mit einer großzügigen Auswahl an Whiskeys begrüßt. Whiskey pur? Wenn ich nur daran denke, brennt es in meiner Kehle. Aber was tut man nicht alles fürs Fernsehen! Bis wir alle verkabelt, der Ton ausgepegelt, das Licht eingestellt und die Kameras bereit sind, vergeht noch ein bisschen Zeit. Tobias Stöbel und Maximilian Specht

sind die Männer fürs Bild. Alexander Sommer kümmert sich um den Ton und René Schmidt war an dem Tag unser Mann für alles.

Dann geht es los! Am liebsten hätte Tonmann Alex auf einem unserer Plätze gesessen. Als Whiskey-Liebhaber lief ihm sozusagen das Wasser im Mund zusammen. Wann bekommt



Die Moderatorinnen Diana Huth (links) und Jaqueline Bloem im jeweils gut durchdachten Outfit vor dem Kamin in der „Oscar’s Bar“.

geschüttelt und sich schweren Herzens verabschiedet. Pappsatt und verwöhnt steigen wir gegen 17 Uhr ins Auto und fahren zurück nach Lemgo. Ganz aufgepasst auf meine feine Robe habe ich dann doch nicht. Die Schokolade war zu gut und wollte sich einfach auf meinem Kleid verewigen.

Der Dreh im „Gräflicher Park Hotel & Spa“ bildet die Brücke zwischen den Beiträgen in der aktuellen Sendung rund um Manieren, Luxus und Genuss. Dreist.tv Deluxe ist in Sendung 37 zu Gast in der Zigarrenfabrik Schuster in Bünde – wo die Zigarrenproduktion noch echte Handarbeit bedeutet. Wir naschen in der Schokoladenmanufaktur Chocadelic in Leopoldshöhe und lassen uns von Getränketechnologen der Hochschule Ostwestfalen-Lippe in die Kunst der Herstellung eines ganz besonderen Getränkes einführen.

Die im „Gräflicher Park Hotel & Spa“ gedrehte Sendung ist unter www.dreist.tv zu finden und läuft auch auf NRWision.

Jaqueline Bloem,
Studentin der Hochschule OWL,
Fachbereich Medienproduktion

man schon einmal die Chance, diesen feinen Fusel, ohne zu bezahlen, zu probieren? Wir Moderatorinnen können uns eigentlich nicht beschweren. Innerlich naserümpfend nippen wir gleichzeitig am Glas. Und dann? „Man, schmeckt das aber lecker!“ Weg vom billigen Fusel aus dem Supermarkt und her mit den „High-Class-Getränken“. Später zauberte uns der Barchef noch einen leckeren Cocktail aus eigenen Produkten. Ein krönender Abschluss in „Oscar’s Bar“, vorm gemütlichen Kaminfeuer.

Für Diana und mich ist die Umgebung absolutes Neuland. Es fing schon bei der Wahl der Kleidung an. „Wir treffen die Gräfin? Was trägt man denn da?“ Wir entschieden uns für ein hel-

les Kleid für mich und ein klassisches dunkles Outfit für Diana – um dann festzustellen, dass wir es damit irgendwie etwas übertrieben hatten. Denn die Gräfin begrüßte uns total natürlich und unglaublich freundlich in einem schicken sportlichen Outfit. Trotz exklusiver Umgebung fühlten wir uns dann doch etwas „over-dressed“.

In der Zwischenzeit sind wir in „Caspar’s Restaurant“ angekommen. Vielleicht war die Wahl des Outfits gar nicht so verkehrt! Bei der Einführung in die hohe Kunst der Tischmanieren durch Gräfin Oeynhausen hat man etwas mehr auf seine Garderobe aufgepasst. Jedenfalls fast alle von uns! Gräfin Oeynhausen schmunzelt das ein oder andere Mal, weil

Diana die Tischregeln irgendwie nicht ganz so gut verinnerlichen konnte. Mit der Weisheit: „Mit vollem Mund spricht man nicht“, scheiterte die Gräfin allerdings bei beiden von uns. Es hat aber auch geschmeckt!

Vom Restaurant aus wandern wir rüber ins Café im Park. Als Chefpâtissier Peter Bonhof mit zahlreichen süßen Leckereien hereinkommt, können wir uns kaum beherrschen. „Na endlich“, denke ich, als er uns Pralinen zum Probieren anbietet. Etwas Ähnliches hat wohl auch das ganze Team gedacht und so darf jeder mal probieren.

Zum Schluss werden noch ein paar Schnittbilder gesammelt, Hände



Erst Gewusel im „Caspar’s Restaurant“, damit die Szene mit Gräfin und Moderatorinnen nachher ganz natürlich wirkt.

Mit verschiedenen Kameras sorgte Student Tobias Stöbel für professionelle Bilder. (oben) Alexander Sommer regelt den Ton – passenderweise auf dem Flügel in der „Oscar’s Bar“. (unten)



Brennen, ohne auszubrennen

DAS ERFOLGSGEHEIMNIS GESUNDER FÜHRUNG



Dr. Jörg-Peter Schröder

Vielen Mitarbeitern fehlt die Kraft. Die neue Dramatik des emotionalen Schleudergangs ist für viele derart belastend, dass ihnen durch Power-Meetings, ständige Erreichbarkeit und die E-Mail-Flut schwindelig wird. Bis zum Krankwerden. Stehen Anspannung und Erholungsphasen nicht mehr im Gleichgewicht, gerät der Körper in Daueralarm und kann seine Energiereserven nicht mehr aufladen. Die Folgen können Erschöpfung, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Reizdarm, Depressionen, Bluthochdruck und sogar Herzinfarkt sein.

Viele arbeiten weiter nach dem „Schneller, Höher, Weiter-Prinzip“ – bis irgendwann überhaupt nichts mehr geht. Rien ne va plus! Die Batterie ist leer. Wenn die Seele aus dem Takt kommt, schleicht sich das Ausbrennen langsam ins Leben ein. Burnout ist eine Folge von Überengagement, erlebter Dauerbelastungen und Überforderungen. Überzogene eigene Erwartungen spielen eine große Rolle. Aber auch die Folgen schlechter Führung, mangelnder Orientierung, fehlender Wertschätzung, unzureichender Klarheit und defizitärer Kommunikation tragen dazu bei.

Untersuchungen der gesetzlichen Krankenkassen und der WHO machen deutlich, dass krankheitsbedingte Ausfallzeiten wegen psychischer Belastungen eindeutig auf dem Vormarsch sind und die Depression bereits im Jahr 2020 die arbeitsbedingte Erkrankung Nummer eins sein wird. Doch es geht nicht nur darum, wie der Einzelne mit Belastungen, Druck und Stress umgeht. Unter dem Aspekt des knappen Gutes individueller Ressourcen müssen wir die Arbeit und den Umgang mit Mitarbeitern neu und anders bewerten.

Arbeitsministerin von der Leyen hat kürzlich den Stressreport Deutschland 2012 der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin über psychische Anforderungen, Ressourcen und Befinden vorgestellt. Demnach sehen sich die Mitarbeitenden starkem Termin- und Leistungsdruck (52 Prozent), Multitasking (58 Prozent), Störungen während der Arbeit (44 Prozent) oder ständig wiederholenden Arbeitsvorgängen (50 Prozent) ausgesetzt.

Der Gesellschaftswandel, der sich permanent erhöhende Druck in der Wirtschaft und die Globalisierung sind Dimensionen, denen sich der Einzelne nicht mehr entziehen kann. Im Zeitalter von Multitasking und globalisierter

Virtualität gibt es keine festen Büros mehr, keine festen Orte, keine festen Zeiten. Alles findet gleichzeitig, immer schneller und immerzu statt. Nichts bleibt wie es war. Das führt zu Entwurzelung und Unsicherheit. Durch zunehmende Komplexität, permanente weltweite Erreichbarkeit über mobiles Telefon, SMS und E-Mails sowie Arbeitsverdichtung in einer von Effizienz getriggerten Arbeitswelt kommt es zu Veränderungen im Arbeits- und Leistungsverhalten. Getrieben von äußeren Zielen und Fremdbestimmung wissen viele überhaupt nicht mehr, was ihnen eigentlich entspricht und was sie im Leben machen wollen. „Tempo, Tempo“ ist nicht die Antwort auf die Herausforderungen unserer Zeit.

Ohne Ressourcen keine Leistung. Der Mensch ist ein regeneratives Unternehmen. Im Sinne eines professionellen Selbst- und Stressmanagements gilt, es die Wahrnehmung für das wirklich Wesentliche zu schärfen und sich Zeit und Raum zu geben. Zur Aufrechterhaltung der eigenen Leistungsfähigkeit muss Energie aufgetankt werden. Wer als Führungskraft im Laufschrift durchs Leben hetzt, dem empfehle ich eine Auszeit. Es geht um Orientierung, um eine klare Ausrichtung, wohin die Reise geht. Was ist wirklich wichtig? Was sind meine eigenen Bedürfnisse? Was macht Sinn?

Den Führungskräften kommt eine wichtige Rolle für ein gesundes Wachstum des Unternehmens zu: Ihnen obliegt die sinnstiftende Erzeugung einer gesunden und eigenverantwortungsbewussten Führungskultur. Für Führungskräfte ist es wichtig, wahrzunehmen, wie Mitarbeiter mit sich und anderen umgehen. Wenn Mitarbeiter nachts E-Mails schreiben und auch die Wochenenden durcharbeiten, ist es wichtig, dass der Vorgesetzte Feedback gibt, bevor eine negative Stressspirale einsetzt.

Denn Arbeitsverdichtung und Prozessbeschleunigung führen zu mehr Effizienz in Unternehmen. Das ist professionell. Doch die weitere Erhöhung des Vertriebsdrucks führt nicht automatisch zu größerer Effektivität und mehr Innovation, sondern auch zu Verunsicherung, Vertrauensverlust und Burnout der Mitarbeiter. Um Teams zu gesunden Hochleistungsteams entwickeln zu können, braucht es neben der fachlichen Kompetenz der Führungskraft ein Fingerspitzengefühl, um Top-Leister zu begeistern und für das Projekt zu faszinieren. Die Befähigung eines Top-Performers wird bei Einstellung durch Zertifikate, Diplome und sehr gute Zensuren eingekauft. Aber die innere Bereitschaft entscheidet sich jeden Tag neu. Als gute Führungskraft gilt es, die Potenziale zu entdecken und gezielt zu fördern, aber auch zu erkennen, wann der Energielevel im roten Bereich ist. Bei sich selbst und bei den Mitarbeitern. Spätestens dann ist es wichtig, gezielt Auszeiten zu nutzen, damit sich die Top-Leister energetisch wieder regenerieren können. Ansonsten hat dies Auswirkungen auf den persönlichen Antrieb, die innere Flamme und die intrinsische Motivation. Mit direkter Korrelation auf die Performance und die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens.

Ein strategisch ausgerichtetes gesundes Führungsverständnis ist die Voraussetzung für nachhaltige Leistungsbereitschaft. Nur wenn Mitarbeiter gesund sind, können

sie zur Wertschöpfung und Profitabilität des eigenen „inneren Unternehmens“ und des Unternehmens, in dem sie arbeiten, beitragen. Die Kunst gesunder Führung ist es, Mitarbeiter für eine sinnvolle Sache so zu inspirieren, damit sie brennen, ohne auszubrennen.

Kreatives Neudenken lässt Spielräume für Innovation an der Nahtstelle von Führung, Gesundheit und Nachhaltigkeit entstehen. Durch Verzicht auf Routine können neue Chancen für die Wertschöpfung genutzt werden. Dazu gehört Mut, althergebrachtes in Frage zu stellen. Wertschätzung, kreative Schaffenskraft, Innovation, sinnstiftende Eigenverantwortung, nachhaltiges Wirtschaften, Vertrauen und Freiraum sind wesentliche Faktoren, damit Wachstum auch in Zukunft gelingt.

Am 27. bis 28. Mai wird im Gräflichen Park die Veranstaltung „Gesunde Führung – Gesundheit als Wachstumsmotor für Ihr Unternehmen“ stattfinden. Die Zielgruppe sind Unternehmer, Top-Entscheider und Führungskräfte aus Handel und Industrie. Programmhilights werden inspirierende Keynotes und Best Practices sowie innovative Formate wie „Trends to watch“ und „Meet the Experts“ sein. Zusätzlich wird es ein attraktives Rahmenprogramm mit Icebreaker-Session, Entspannungs- und Vertiefungsworkshops, Networking Area und Networking Dinner im Hotel geben. Die Stille, das wunderschöne Ambiente des Hotels, Spaziergänge durch den Park und der Spa-Bereich laden zum An- und Innehalten ein.

Dr. Jörg-Peter Schröder,
Business-Coach

Über den Autor:

Mit internationaler Führungserfahrung in renommierten Unternehmen ist der Arzt und Medizininformatiker Dr. Jörg-Peter Schröder seit 1987 an der Nahtstelle von Führung, Gesundheit und Performance tätig. Der erfolgreiche Business-Coach begleitet Top-Führungskräfte und Unternehmen, um Potenziale zu entwickeln und Hochleistungsteams gesund wachsen zu lassen. Er ist Autor unter anderem des Buches „Gesunde Führung statt Burnout“ (Steinbach Medien Network).

Was ist ein „Famtrip“?

KENNELNERNEN IN FAMILIÄRER ATMOSPHÄRE

Im Rahmen eines so genannten Famtrips („Familiarization Trip“, also ein „Kennenlern-Trip“) waren vom 15. bis 16. November letzten Jahres 20 Veranstaltungsplaner im Gräflichen Park zu Gast. Das bedeutet konkret, die Mitarbeiter von Event- und Tagungsplaner-Agenturen hatten eine Einladung zum Kennenlernen unseres Hotels erhalten und konnten sich in diesem Rahmen das „Gräflichen Park Hotel & Spa“ und das „Bilster Berg Drive Resort“ ansehen. Die Veranstaltung wurde von der Agentur „livewelt“ und dem Verkaufsteam des Gräflichen Parks organisiert und durchgeführt.

Welcome im „Gräflicher Park“

Nach der individuellen Anreise der Gäste am Mittag gab es in der „Oscar's Bar“ einen kleinen Mittags-snack. Im Anschluss an die Begrüßung durch Ole Ternes, dem Geschäftsführer von „livewelt“, sowie unseren Verkaufsleiterinnen Anika Pohlmann und Annemarie Rossa, begaben wir uns auf den Weg zum „Bilster Berg Drive Resort“.

Beschleunigung auf der Test- und Präsentationsstrecke

Um den Gästen einen Eindruck von der Strecke zu vermitteln, fuhren wir eine Runde über die Test- und Präsentationsstrecke. Kurzer Boxen-

stopp im Clubhaus, dort begrüßten uns vom Team Bilster Berg Matthias Girlich und Matthias Staiger. Nach einer kurzen Einleitung über die Idee, die Entstehung und die Möglichkeiten einer Veranstaltung ging es weiter zum unteren Fahrerlager. Dort angekommen bot sich für die Gäste die Möglichkeit, die Strecke einmal anders zu erleben: Mit bereit gestellten E-Bikes durften die Veranstaltungsplaner die Strecke abfahren. Nach dem sich alle ein Bild gemacht hatten, ging es zurück in den Gräflichen Park.

Einblick in die Komplexität des Gräflichen Parks

Nach einer kurzen Aufwärmphase begann die Hotelführung durch Anika Pohlmann und Annemarie Rossa. Die Tour startete in der Orangerie, wo anhand eines Übersichtsmodells die Komplexität des Gräflichen Parks mit seinen einzelnen Logierhäusern dargestellt wurde.

Weiter ging es im Festsaal: Nachdem Anika Pohlmann über die verschiedenen Veranstaltungsmöglichkeiten berichtet hatte, folgten weitere Tagungsräume, die Brunnenarkaden, das „Restaurant Pferdestall“ und auch die verschiedenen Einrichtungstile des Hotels wurden gezeigt. Beendet wurde die Führung im GARTEN SPA mit der Besichtigung der Spa-Suiten.



Autor Jens Westerbeck unterhielt mit Passagen aus seinem Buch beim Tea-Tasting im Roten Salon.

Kulinarische Verführung im „Caspar's Restaurant“

Um 18 Uhr wurde uns zur Einstimmung auf den Abend ein Sekt-Cocktail in der „Oscar's Bar“ gereicht. Dort begrüßten uns Olaf P. Beck, damaliger Chief Marketing Officer der UGOS, und der Geschäftsführende Direktor Dirk Schäfer. Anschließend ging es zum Abendessen ins „Caspar's Restaurant“. Hier war für die Gruppe der Event- und Tagungsveranstalter ein Dinnerbuffet aufgebaut. Mit kulinarischen Highlights wie gefüllten Atlantikzungenröllchen, Entenkeule und Lebkuchentatler verwöhnte das Küchenteam unsere Gäste.

Gemütlicher Ausklang im Roten Salon

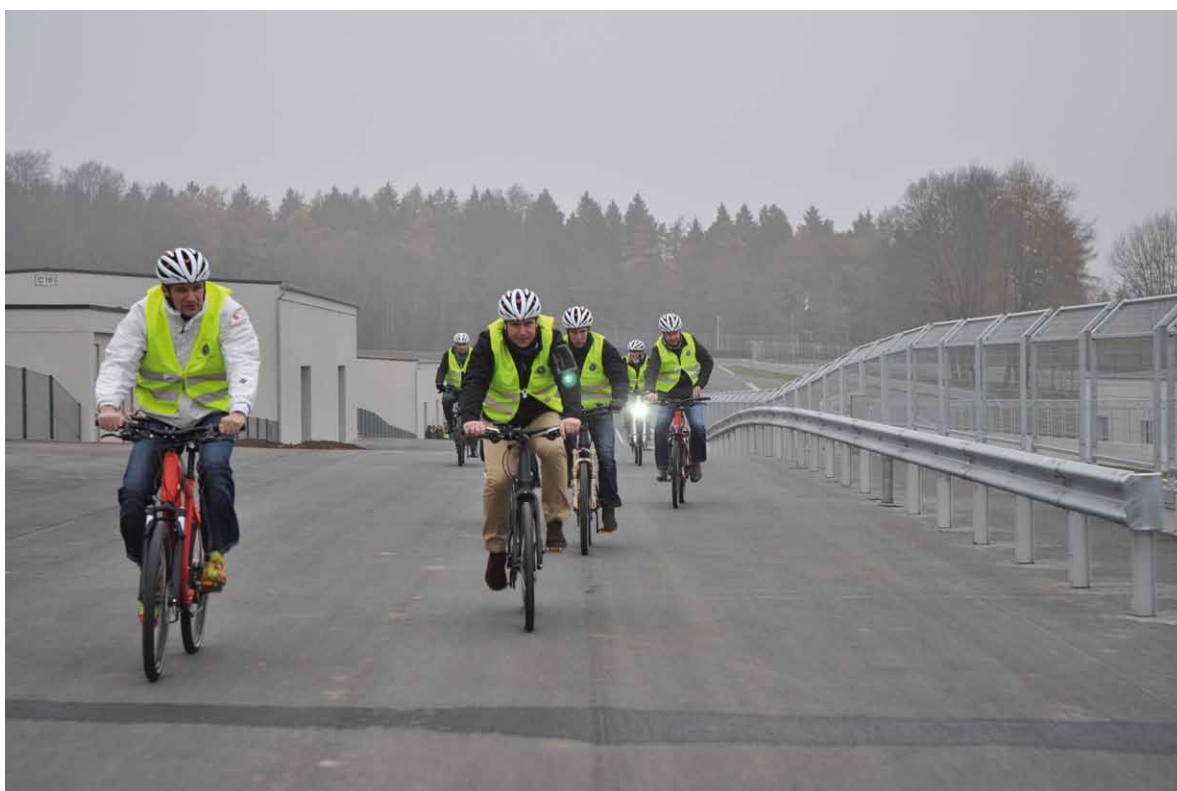
Im Anschluss an das Abendessen fand im „Roten Salon“ das „Samova Tea-Tasting“ statt.

Das Team von Samova erklärte den Gästen kurz ihre mitgebrachte Teeauswahl und bereitete Cocktails mit Tee zu. Als alle Gäste mit Cocktails versorgt waren, begann Jens Westerbeck aus seinem Buch „Boatpeople“ zu lesen. Nachdem er einige Passagen aus seinem Buch vorgelesen hatte, beantwortete er mit Freude und vielen Details alle die ihm gestellten Fragen. In dieser gemütlichen Runde ließen wir den Abend ausklingen.

Zeit zum ...

Am Morgen konnten sich die Gäste am reichhaltigen Frühstücksbuffet im „Caspar's Restaurant“ bedienen und im Anschluss ganz nach ihren Wünschen den Tag gestalten, ob Wellness im GARTEN SPA, Golfen oder ein langer Spaziergang im Park.

Miriam Eikel, Auszubildende „Gräflicher Park Hotel & Spa“



Da, wo eigentlich Autos fahren, mit dem E-Bike die Strecke erkunden: Die eingeladenen Veranstaltungsplaner erfahren den Kurs im zweifachen Sinn.

Angekommen, wo weniger mehr ist

RICARDA KIWIT, „F.X. MAYR-WIEDERHOLUNGSTÄTERIN“ ÜBER „ICH-SEIN“ IM GRÄFLICHEN PARK – PERSÖNLICH UND IM WDR-FERNSEHEN

Mitte Dezember hatte die UGOS einmal wieder Besuch vom WDR Fernsehen. Ziel des Drehteams dieses Mal: Das F.X.-Mayr-Zentrum des Gräflichen Parks. Hauptprotagonistin: Ricarda Kiwit, F.X. Mayr-Gast. Außerdem: Dr. Henk C. Hietkamp, Ärztlicher Leiter des Zentrums. Thema: Was bringt eine Kur nach Dr. Franz Xaver Mayr?

Während der Dreharbeiten erklärten Ricarda Kiwit und Dr. Hietkamp dem Redakteur Theo Knepper, was eine F.X. Mayr-Kur bewegen kann – im Körper und im Kopf. Ausgestrahlt wurde der Beitrag als Teil der Reihe „Medizinzeit OWL“ am 27. Dezember im Rahmen der „Lokalzeit OWL“.

Ihre Eindrücke und Gedanken schildert Ricarda Kiwit im Anschluss an den Dreh in einem offenen Brief an die Gastgeber:

*Sehr verehrte Gräfin Annabelle von Oeynhausen-Sierstorpf,
sehr geehrter Graf Marcus von Oeynhausen-Sierstorpf,*

vielen Dank für Ihre Gastfreundschaft und Ihr Vertrauen.

Als „Wiederholungstäterin“ der F.X. Mayr-Kur wurde ich zu Filmaufnahmen beim WDR geladen. In meinem Beruf als selbständige Garten- und Landschaftsgärtnerin habe ich schon viele Herausforderungen gemeistert, bei Ihnen durfte ich Neuland betreten. Bereits zum dritten Mal habe ich bei Ihnen gekurt und war zum sechsten Mal Gast in Ihrem Hause.

Nachdem ich bei Ihnen die F.X. Mayr-Kur kennenlernen durfte, gibt es für mich keine Alternative mehr. Gestartet bin ich mit Pancha-Karma-Kuren in Traben-Trarbach, dann lernte ich durch ein Oldtimer-Treffen Ihr Haus kennen, wo ich auch dem Yoga-Kurs von Maya Fiennes beiwohnen durfte, und habe zu meinen Wurzeln zurückgefunden. Als Rheinländerin waren mir die asiatischen Kuren sehr fremd, aber mir waren bis dahin keine Alternativen bekannt. Nun habe ich bei Ihnen ein Zuhause gefunden.

Dr. Hietkamp, Heinz-Josef Bickmann (als Leiter des Gärtnerteams mein „Kollege“), Carmen Bickmann, die Leiterin der Gräflichen Gärtnerei, Monika Fockel, die Managerin des F.X. Mayr-Hauses, alle sprechen meine Sprache. Ich bin angekommen!

„In der Ruhe liegt die Kraft“ heißt es so schön. Diese Ruhe habe ich bei Ihnen gefunden. In meinem Beruf stehe ich ständig unter Termindruck und bin durch wetterbedingte Situationen oft in Zeitdruck. Darüber hinaus – mein persönlicher Fehler – kann ich nicht „nein“ sagen, so dass ich auch samstags und oftmals sonntags arbeite.

Jetzt kenne ich einen Ort, wo weniger mehr ist, wo ich kure oder mich nur entspanne, wo Sie mich „beschützen“, wo ich ich bin. Ich frühstücke ohne Handy – eine halbe Stunde lang. Ich lasse mich fallen bei Tiefenwärme, Massage und Moorbad. Dr. Hietkamp hört eine Stunde meinen Problemen zu und meine Kunden respektieren meine Kur und mein „Nicht-erreichbar-sein“. Genial! – Hoffentlich kommen meine Filmaufnahmen so gut rüber, wie ich mich bei Ihnen fühle. Ihr Haus ist für mich eine der größten Entdeckungen, die ich gerne in die Welt trage, denn ich kenne das Nordkap, die Antarktis, Sibirien, doch das Gute liegt so nah.

Vielleicht darf ich eines Tages noch ein schönes Schattenbeet oder Ähnliches in Ihrem wunderschönen Park anlegen, denn dann haben nicht nur Sie bei mir, sondern auch ich bei Ihnen Spuren hinterlassen.

Auf jeden Fall freue ich mich schon auf meinen nächsten Aufenthalt bei Ihnen und Dr. Hietkamp. Ich bin ein Fan von Ihnen geworden.

*Herzliche Grüße
Ihre Ricarda Kiwit*



Ricarda Kiwit erklärt, warum die F.X.-Mayr-Kur ihr hilft.



Wassertreten im Kneipp-Becken gehört ebenso dazu, wie zum Beispiel die Kauschulung.

Das Drehteam des WDR und Redakteur Theo Knepper interviewten auch Dr. Henk C. Hietkamp (Mitte) ausführlich dazu, was F.X. Mayr mit Körper und Seele anstellt.



Gartenleidenschaft: Das Gärtnern lässt Ricarda Kiwit auch während der Kur nicht richtig los. Mitten in einem 64 Hektar großen englischen Landschaftspark auch schwierig...



Detox Power Yoga mit QBI im Gräflichen Park

ANDREA KUBASCH (QBI) PRÄSENTIERTE IHRE NEUE DVD EXKLUSIV UND VORAB

Mit ihrem besonderen „Power Yoga Germany Stil“ unterrichtet Andrea Kubasch, genannt QBI, Tausende Menschen auf der ganzen Welt. Einem exklusiv ausgewählten Kreis aus Medienvertretern stellte sie ihre neue und zehnte DVD „Detox Power Yoga“, die ab dem 26. April offiziell im Handel erhältlich ist, im „Gräflicher Park Hotel & Spa“ vor.

Als Ort, der Körper, Seele und Geist mit seiner speziellen Atmosphäre sowie seinen Naturheilmitteln Wasser und Moor zum Einklang verhilft, ist das Spa-Resort „Gräflicher Park“ seit über 230 Jahren bekannt. Als Lehre, die eben diesen Einklang auch zum Ziel hat, hat sich Yoga seit Jahrtausenden in vielen verschiedenen Stilen über Asien in der ganzen Welt ausgebreitet. Andrea Kubasch unterrichtet einen besonders modernen und dynamischen Yoga-Stil. Die neue DVD „Detox Power Yoga“ legt besonderen Wert auf das Entgiften des Körpers – auch ein wesentlicher Baustein des Medical-Wellness-Konzeptes des Gräflichen Parks.

Biografie Andrea Kubasch (QBI):

Andrea Kubasch (QBI) ist, neben ihrer täglichen Yogapraxis, inspiriert durch ihre weltweiten Reisen und die Leidenschaft für Musik. Sie unterrichtet mit ihrem besonderen „Power Yoga Germany Stil“ Menschen weltweit in ihren Live-Klassen, auf Yoga Konferenzen, via Internet und auf ihren DVDs.

Andrea Kubasch ist die erste Europäerin, die von „GAIAM International“ als Yoga-Talent und Botschafterin der Marke unter Vertrag genommen wurde. Die Hamburger Yoga-Lehrerin hat neben den Schülern ihrer zwei Yoga-Studios in der Hansestadt eine treue Anhängerschaft auf der ganzen Welt. Mit ihrem Partner Dirk Bennewitz bildet sie zudem jährlich Yogalehrer aus. Beide haben die besondere Gabe, in kürzester Zeit Yogaübenden und Yogalehrenden zum maximalen Erfolg zu verhelfen. Ihr Yogastil wird bereits in vielen Städten Europas unterrichtet.

www.poweryogagermany.de

Zur DVD „Detox Power Yoga mit Andrea Kubasch (QBI)“:

Die DVD „Detox Power Yoga mit Andrea Kubasch (QBI)“ erscheint am 26. April 2013. Andrea Kubasch hat dieses Detox-Yoga-Programm speziell entwickelt; innerhalb kurzer Zeit sind physische, geistige und emotionale positive Veränderungen für die Yogaübenden spürbar.

„Detox Power Yoga ist der buchstäbliche Jungbrunnen“, erläutert Andrea Kubasch. „Wenn wir älter werden, verliert unser Körper an Geschmeidigkeit, unser Gewebe wird weniger durchblutet und wir werden immer steifer. Mein Programm wirkt dem direkt entgegen. Durch das Üben der Yoga-Positionen wird körpereigene Hyaluronsäure freigesetzt, die für die Beibehaltung der Jugendlichkeit und Flexibilität mitverantwortlich ist. Man verliert an Gewicht und entwickelt einen stärkeren und effizienteren Körper.“

Auch steigern Detox Power Yoga die Lebenskraft. Durch das Trainieren der Sequenz von entgiftenden Körperhaltungen öffnete sich das Herz, die Wirbelsäule werde gestärkt und der Geist entspanne sich. Übende entwickelten sowohl körperliche als auch geistige Vitalität und verbesserten ihr Gleichgewicht sowie ihre Kraft, Flexibilität und Ausdauer mit fokussierter Ruhe.

Yoga-Übungspraxis widmen zu können. Gräfin von Oeynhausen-Sierstorff und ihr Team haben mit viel Liebe zum Detail einen idealen Ort des Wohlbefindens geschaffen, das Nonplusultra für den Weg zur Balance zwischen Körper und Seele.“



| Andrea Kubasch

Über die Marke GAIAM:

Gaiam (sprich: „Ga-jam“) ist eine Verschmelzung der Worte „Gaia“ (Mutter Erde) und „I am“ (englisch, auf deutsch: „Ich bin“). GAIAM wurde 1988 in Colorado gegründet und ist eine der weltweit größten und anerkanntesten Marken in den Bereichen Fitness und Wellness. GAIAM ist ein Anbieter von Inhalten, die sich besonders an die Kunden richten, denen die Themen Umweltbewusstsein, Nachhaltigkeit, gesunder Lebensstil, alternative Heilmethoden und Persönlichkeitsentwicklung am Herzen liegen. GAIAMs DVD-Programm beinhaltet mehrfach preisgekrönte Titel, unter anderem aus den Bereichen Yoga, Gewichtsreduktion, Tanz, Fitness, Pilates und Meditation. Die meisten DVDs wurden mit ausgezeichneten Trainern exklusiv für GAIAM produziert. Große Namen wie Rodney Yee, Seane Corn, Trudie Styler, Kathryn Budig, James D’Silva, Mari Winsor und Shiva Rea gehören seit vielen Jahren zur GAIAM-Familie. Mit „Detox Power Yoga mit Andrea Kubasch (QBI)“ veröffentlicht GAIAM erstmals einen Titel mit einer europäischen Yogalehrerin.

„Detox Power Yoga“ im Gräflichen Park:

„Im Gräflichen Park kann ich aktiv sein, genießen und vielfältig entspannen“, begründet Andrea Kubasch ihre Wahl für die Location. „Ich liebe den englischen Landschaftspark sowie den Spa-Bereich des ‚Gräflicher Park Hotel & Spa‘ mit dem wunderschönen Quellwasser-Pool, den Saunen und das umfangreiche Angebot an Massagen und Wellness-Anwendungen. Ganz besonders gut gefällt mir, dass in dieser privat anmutenden Atmosphäre ein Rückzug vom Alltag möglich ist, um sich intensiv der

Um die Synergien zwischen ihrem Yoga-Stil und dem Gräflichen Park weiter schöpferisch zu nutzen, veranstaltet Andrea Kubasch vom 15. bis 17. November diesen Jahres in Kooperation mit dem „Gräflicher Park Hotel & Spa“ einen Detox-Power-Workshop in Bad Driburg. Konzentrierte Yoga-Einheiten werden begleitet von einem speziell entwickelten Detox-Programm und der intensiven Atmosphäre des Parks.

„Nachdem sich der Kundalini-Yoga-Workshop mit Hollywood-Yoga-queen Maya Fiennes bereits als feste jährliche Größe im Gräflichen Park etabliert hat, sind wir total stolz, nun auch eine deutsche ‚Yogaqueen‘ hier zu haben“, so Annabelle Gräfin von Oeynhausen-Sierstorff, die den Gräflichen Park gemeinsam mit ihrem Mann in der siebten Generation führt. „Vor allen Dingen finde ich es schön, dass wir mit dem Stil von QBI einen besonders jungen und unorthodoxen Yoga-Stil präsentieren können, der auch Neueinsteiger begeistern wird.“

Kristina Schütze, Public Relations UGOS

Outsourcing als Qualitätsfaktor im Hotel?

TEIL ZWEI DER GESCHICHTE VON DEN HEINZELMÄNNCHEN

In der Dezember-Ausgabe des „COSMOS Journal“ habe ich Ihnen versprochen, die Frage nach der Hotelzimmer-Reinigung zu beantworten, was ich an dieser Stelle gerne tue! Das „Gräflicher Park Hotel & Spa“ hat bekanntlich 135 Zimmer und Juniosuiten, die wir den Gästen in den sechs verschiedenen Logier-Häusern zur Verfügung stellen können. Durch unsere Ansprüche, was Sauberkeit, Instandhaltung und Pflege der Räume angeht, liegt der Standard bei der Zimmerreinigung recht hoch. Täglich werden, entsprechend der Belegung, sowohl die Abreise – als auch die Bleibe-Zimmer gründlich geputzt. Aber von wem eigentlich?

Die Geschäftsleitung des Hotels hat sich nach der Umbauphase bei der Neueröffnung 2007 dafür entschieden, die Zimmerreinigung einer Fremdfirma zu übergeben. Durch das so genannte „Outsourcing“, also die Auslagerung von Funktionsbereichen, kann vor allem in der Hotellerie eine Konzentration auf die eigenen Schlüsselfähigkeiten erreicht werden. Das betrifft Kernkompetenzen wie Gästebetreuung und Qualitätsservice.

Da der Gast die Qualität der emotionalen Betreuung erkennt und honoriert, gehört diese zu den Kernele-

menten des wettbewerblichen Erfolges eines Hotels und wird immer in den eigenen Händen des Unternehmens bleiben. Outsourcing hingegen kann zu mehr Flexibilität im Service beitragen und durch Umwandlung der Fixkosten in variable Kosten eine kapazitäts- und auslastungsgerechte Anpassung der Kosten insgesamt ermöglichen. Wenn man zugrunde legt, dass ein Zimmermädchen circa zehn Zimmer in ungefähr fünf Stunden reinigt, kann man sich leicht ausrechnen, wie viele Mitarbeiter bei voller Belegung nötig wären, um das Hotel zu reinigen. Dazu müssten die freien Tage, Urlaube und eventuelle Fehlzeiten durch Krankheit ausgeglichen werden.

Weil wohl kaum ein Hotel eine durchgehende Auslastung von 100 Prozent hat, muss vorrangig auf die schwankende Belegung Rücksicht genommen werden. Hier kommen die Vorteile des Outsourcing zur Geltung! Es fallen nur die Kosten für die gereinigten Zimmer an, das heißt, es wird nach Bleibe- und Abreise-Zimmern abgerechnet.

Wir arbeiten seit Dezember 2008 mit der Firma Adler zusammen, die ihren Firmensitz in Bremen hat. Diese stellt die Mitarbeiter für die Zimmer- sowie die Nacht- und Küchen-Reinigung zur Verfügung. Vor Ort ist Sabine Loke als Ansprechpartnerin für die täglichen Arbeitslisten, die Dienstpläne, Urlaubsplanung, Disposition der Reinigungsmittel etc. zuständig. Sie wird von zwei „Checkerinnen“ unterstützt, die sie auch im Bedarfsfall vertreten.

Jedes Zimmer wird kontrolliert, bei Bedarf nachgeputzt oder bei Beschädigungen an die Technik gemeldet und dann auf der Checkliste abgehakt. Die Zimmer-Reinigung richtet sich grundsätzlich nach der Belegung des Hotels, wobei berücksichtigt werden muss, ob Tagungs- oder Urlaubs-Gäste im Haus sind. Erstere sind früh aus den Zimmern, die anderen schlafen halt gerne aus. Durch die Zusammenarbeit von Empfang und Housekeeping werden

solche Kriterien schon im Vorfeld geklärt und entsprechend umgesetzt. Bis spätestens 15 Uhr (besser natürlich früher!) stehen alle Abreise-Zimmer geputzt und gecheckt zum Verkauf zur Verfügung.

Unser großer Vorteil ist ohne Frage die lange Betriebszugehörigkeit der Zimmerfrauen, von denen die meisten seit 2008 im Hotel arbeiten, feste Reviere haben, ihre Stammgäste und deren Wünsche kennen und deshalb sehr umsichtig und selbständig arbeiten. Obwohl ihr Arbeitgeber die Firma Adler und nicht die UGOS ist, identifizieren sie sich mit dem Hotel und beweisen das täglich durch hohe Einsatzbereitschaft und Freundlichkeit, nicht nur den Gästen gegenüber. Durch die flexiblen Arbeitszeiten zwischen 8 und 14 Uhr ist es zum Beispiel auch Müttern wieder möglich, zu arbeiten, wenn die Kinder in der Schule oder im Kindergarten sind.

Ich weiß, dass sich Outsourcing nicht in allen Bereichen anwenden lässt, aber gerade im Housekeeping werden sehr gute Erfahrungen gemacht, wie ich aus Gesprächen mit befreundeten Hausdamen aus anderen Hotels immer wieder herausgehört habe. Ich denke, aufgrund der sich so schnell ändernden Voraussetzungen gerade im Bereich Dienstleistung wird sich Outsourcing auf Dauer durchsetzen.

Marita Berwanger, Hausdame/
Leitung Housekeeping, Gräflicher Park



Marita Berwanger (links) und Sabine Loke sorgen dafür, dass alle „Heinzelmännchen“ zur rechten Zeit am rechten Ort sind.

Die Weddingplanner – oder Hochzeitsmarathon im Gräflichen Park

TRAUMHOCHZEIT PERFEKT ORGANISIERT

Sie glauben, Hochzeiten sind nur im Sommer ein aktuelles Thema? Heiratsanträge sind das ganze Jahr über romantisch! Vom Antrag auf 64 Hektar Parkfläche bis zur eleganten Feier in einem der Säle ist es ein langer Weg.

„Sehr geehrte Damen und Herren, mein Partner und ich sind sehr daran interessiert, im ‚Gräflicher Park Hotel & Spa‘ bzw. in einem Garten zu heiraten. Ihre Angebote sagen uns zu und wir würden gerne mehr über Preise, Catering usw. erfahren wol-

len. Zu uns: Wir sind uns über das genaue Datum unserer Hochzeit noch nicht einig, wollen aber spätestens im Herbst 2014 heiraten, mit circa 100 bis 150 Personen. Es sollte ausreichend Möglichkeiten zum Tanzen und Spielen geben. Ebenfalls

wären wir an einem Zugang zum Garten oder Outdooranlagen interessiert. Bitte senden Sie uns alle benötigten Informationen. Mit freundlichen Grüßen...“

So oder so ähnlich ist der erste Kontakt mit unseren Brautpaaren. Jeder von uns, der schon einmal eine Feier geplant hat, weiß, dass hier noch einiges zu tun ist. Die freundlichen Anfragen der Paare treffen meist direkt nach dem Antrag bei uns ein, in der Regel ist hier das Datum, die Personenzahl usw. noch vollkommen unklar.

Was ist hier der richtige Weg?

Ein Plan von dem großen Tag ist noch nicht vorhanden. An dieser Stelle sind wir gefragt! Die Grundlage für die perfekte Zusammenarbeit muss geschaffen werden. Direkt ein Termin zur Besichtigung ohne erste Informationen bedeutet viel Zeitaufwand... Also erhalten die Brautpaare zuerst sämtliche Informationen und Möglichkeiten des Hauses. Hier wird schnell klar, ob unser Angebot mit den Vorstellungen und insbesondere mit dem Budget des Paares übereinstimmt, denn 120 bis 160 Euro pro Person sollten berücksichtigt werden. Nicht zu vergessen, welch wunderschönes Ambiente der Gräfliche Park bietet. Dies ist der wichtigste Abschnitt – entweder die Paare vereinbaren sofort einen Termin vor Ort oder geben die Kapazitäten wieder frei.

Die Hochzeit ist einer der wichtigsten Tage im Leben der Paare. Vor allem die Braut ist meist sehr nervös und versucht, jede Sekunde und jedes Detail des Tages perfekt zu planen. Der Bräutigam hingegen konzentriert sich eher auf die Kosten und versucht, die Feier in einem angemessenen Rahmen zu halten. Nun ist unser Fingerspitzengefühl gefragt: Die Damen muss man manchmal etwas bremsen und den Herren auch mal die Kalkulation aus den Händen nehmen.

Vor Ort sind die Paare aber selten allein – bei diesem Ereignis wollen alle dabei sein, von Trauzeugen bis hin zu Eltern, Geschwistern und Großeltern.

Und dann?

Nach einer ausführlichen Hausführung durch den Eingangsbereich, die Veranda, den Saal und zum Schluss die Hochzeitssuite haben wir meistens alle auf unserer Seite. Ab jetzt geht die eigentliche Arbeit los (man beachte vorab circa drei Telefonate und etliche E-Mails). Ungefähr zwei Stunden (inklusive Hausführung) dauert der erste Termin – Fragen über Fragen – sämtliche Eventualitäten und – wenn wir nicht aufpassen – ein reines Durcheinander in der Reihenfolge. In den letzten zwei Jahren konnten wir viel Erfahrung sammeln, den Paaren ein Gefühl von Sicherheit und einen guten Plan zu geben. Puh, der Termin hat ein Ende...

Das Angebot, das nun erstellt wird, umfasst durchschnittlich acht Seiten. ABER das Grundgerüst steht! Es wäre aber nicht so ein aufregender und abwechslungsreicher Job, wenn es damit getan wäre. Hier kommen nämlich die oben genannten Personen wieder ins Spiel: „Meine Trauzeugin hatte noch eine tolle Idee, könnte man nicht auch...?“ Und so folgen bis zur Unterschrift weitere Updates, Termine vor Ort und unzählige Telefonate, sowie seitenlange E-Mails. Wie gesagt, der durchschnittliche Bräutigam ruft an, und versucht zu verhandeln, die durchschnittliche Braut bringt einmal die Woche einen neuen Plan und erweitert das Angebot permanent.

Nachdem die Gestaltung der Menükarten, des Placements, die Dekoration und der minutengenaue Ablauf und sämtliche Überraschungen der Trauzeugen und Freunde geplant sind, ist der große Tag endlich da.

Der große Tag ist da

Unsere Arbeit ist aber längst nicht getan. Damit auch nichts schief geht und das Paar an den letzten Details selbst Hand anlegen kann, reisen die Verlobten gerne bereits ein oder zwei Tage früher an. Spätestens ab diesem Moment sind wir quasi jederzeit „abrufbar“. Und glauben Sie uns, JETZT kommen erst die interessantesten Wünsche. Nun macht sich auch der Bräutigam Gedanken über seinen Auftritt. Gerne erinnern wir uns an den charmanten Gatten, der seine Braut hoch zu Ross vor dem

Altar begrüßen wollte. Zwei Tage vorher sind vollkommen ausreichend, um so etwas zu organisieren. Zum Glück gibt es den Bad Driburger Reitverein, der gegen eine kleine Spende spontan eingesprungen ist, und den Moment – im wahrsten Sinne des Wortes – unvergesslich gemacht hat.

Zurück zum Tagesablauf. Wenn am Morgen die letzten Zu- und Absagen „verarbeitet“ sind, verteilen wir liebevoll die Namenskärtchen auf den Plätzen der Gäste: Damit auch alles stimmt, wird auch erst in letzter Minute das Placement gedruckt und aufgestellt. Sobald die Tische mit Blumen dekoriert wurden, können die

runden wir die Zusammenarbeit mit einem persönlichen Abschlussgespräch und der Verabschiedung der Brautpaare in die Flitterwochen ab.

Wir geben zu, wenn man dies liest, klingt es doch recht einfach, aber das war definitiv nur ein kleiner Einblick in die Wedding-Welt des Gräflichen Parks. Für 2013 laufen die letzten Absprachen, 2011 und 2012 waren sehr erfolgreich und wir sind stolz, allen Paaren den Grundstein für eine glückliche Ehe gelegt zu haben.

Barbara Hardt und Julia Graßhoff,
„Wedding-Planner“ im Bankett Service
Gräflicher Park

DIE GRUNDLAGE FÜR DIE PERFEKTE ZUSAMMENARBEIT MUSS GESCHAFFEN WERDEN.



Julia Graßhoff (links) und Barbara Hardt machen für den schönsten Tag des Lebens das Unmögliche möglich. Wie auf dem Bild im Hintergrund zu sehen, wurde im Gräflichen Park schon immer gerne geheiratet.

Menükarten aufgestellt werden. In enger Zusammenarbeit mit den Kollegen vom Bankettservice folgt nun die letzte Abnahme des Saales und die finale Absprache für den weiteren Abend.

Die ersten Gäste sammeln sich zum Empfang auf der Veranda und betreten anschließend staunend den Saal. Die restliche Arbeit erfolgt im Hintergrund. Mal abgesehen von den Kollegen im Service und in der Küche – deren Arbeit läuft jetzt auf Hochtouren. Wir bringen die Geschenke auf die Hochzeitssuite und warten ab, ob bis zum Hauptgang alles in Ordnung ist. Nun wünschen wir den Paaren noch einen schönen Abend und fahren nach einem langen Tag nach Hause. Am nächsten Morgen

Gräflicher Park präsentiert sich als DIE Location

„BEST OF EVENTS“ IN DORTMUND

Auf einer DER Event-Messen in Deutschland war der Gräfliche Park vom 16. bis 17. Januar in Dortmund vertreten – der „Best of Events“. „Jährlich präsentieren sich über 400 Aussteller aus der Eventindustrie und nutzen die ‚Best of Events International‘ als bedeutenden Impulsgeber für effiziente Geschäftsanbahnung, wirtschaftlichen Erfolg und erfolgreiches Networking. Den Entscheidern der Eventbranche bietet die ‚Best of Events International‘ zu Anfang eines jeden Jahres einen umfassenden Marktüberblick, neue Produkte und Dienstleistungen, unzählige Gelegenheiten für Geschäftskontakte sowie ein attraktives Rahmenprogramm“, so die Veranstalter über ihre Messe.

Der Gräfliche Park präsentierte sich auch in diesem Jahr wieder auf einem



Annemarie Rossa am Messestand des Gräflichen Parks: Potentielle Neukunden waren hier viele unterwegs. (Foto: BEST OF EVENTS GmbH / Eventbild-Service / BoE Fotograf)

Annemarie Rossa (Verkaufsleiterinnen Gräflicher Park) sowie Matthias Girlich (Key Account Manager Bilster Berg Drive Resort) konnte mit über 100 potentiellen Neukunden sprechen und die Eventmöglichkeiten des Gräflichen Parks und des Bilster Berg Drive Resort präsentieren. Daraufhin folgten bereits die ersten Anfragen für Events und Tagungen.

Marcus Graf von Oeynhausen-Sierstorff persönlich hielt einen Vortrag über die Entwicklung „Vom Kurort zum MICE-Place“ und zeigte damit den Weg des Gräflichen Parks nach, der seit über 230 Jahren als „Ort“ in den Köpfen der Menschen besteht.

Anika Pohlmann und Annemarie Rossa, Verkaufsführerinnen Gräflicher Park

Gemeinschaftsstand mit dem Bilster Berg Drive Resort, um gerade die neuen Veranstaltungsmöglichkeiten, die aus Synergien beider Locations entstehen können, in den Vordergrund zu rücken.

Die insgesamt 9.100 Besucher der Messe waren MICE-Kunden (Meeting, Incentive, Conference, Event) auf der Suche nach neuen Eventmöglichkeiten und Rahmenprogrammen. Unser Team mit Anika Pohlmann und

Auf Rasen Profi-Tennis mit Papa und Oma spielen

RASENTENNISCAMP FÜR MEHRERE GENERATIONEN MIT DAVIS-CUP-SIEGER ERIC JELEN



Zwei Davis-Cup-Siege gehen unter anderem auf das Konto des ehemaligen Tennisprofis Eric Jelen.

Das „Gräflicher Park Hotel & Spa“ ist einer der ganz wenigen Orte in Deutschland, die über eigene Rasentennisplätze verfügen. Um dieses Kleinod gebührend zu nutzen, bietet der Gräfliche Park in den Sommerferien gemeinsam mit dem Bad Driburger Tennisclub ein Mehrgenerationen-Tenniscamp für alle Altersgruppen an: Eltern, Kinder und

Großeltern trainieren mit dem ehemaligen Davis-Cup-Profi Eric Jelen.

Gemeinsam mit Boris Becker und Carl-Uwe Steeb errang Eric Jelen Ende der 1980er Jahre unter anderem zwei Davis-Cup-Siege. Heute gibt er seine umfangreichen Erfahrungen an junge Talente und Liebhaber des gelben Filzes weiter. „Auf Rasen spielt es sich ganz anders als auf Asche, Sand oder in der Halle“, erläutert der 48-Jährige die besondere Bedingungen im Gräflichen Park. „Die Spieler laufen wie auf einem dicken Teppich und Schläge wie zum Beispiel der ‚Topspin‘ bedeuten hier keine große Gefahr mehr für den Gegner, da die Bälle nicht so hoch springen, wie auf anderen Belägen.“ Das geht dann übrigens auch in die Beine: Die vielen flachen Bälle erfordern eine permanent tiefe Position vom Spieler.

Gemeinsam mit weiteren staatlich geprüften Trainern bringt Eric Jelen die Teilnehmer des Camps vom 25.

bis 28. Juli auf den Rasen- und Ascheplätze mitten im Gräflichen Park in Topform. Das viertägige Training wird durch das Mehr-Generationen-Konzept (ab 12 Jahre) zu einem verbindenden Erlebnis quer durch die ganze Familie, in dessen Rahmen außerdem alle voneinander lernen und Spaß haben können.

Ein abwechslungsreiches Programm für jedes Spielniveau und Alter, Barfuß-Spielmöglichkeiten auf den Rasenplätzen, Informationen zu allgemeiner Matchführung (Vorbereitung, Ernährung usw.) und ein Abschlussturnier sind inklusive. Moderne Trainingshilfen sorgen für erfolgreiche und inte-

ressante vier Tage im Zeichen des Sports. Zum Abschluss erhalten alle Teilnehmer ein von Eric Jelen unterschriebenes Zertifikat.

Kontakt für Reservierungen: Christel Krawinkel, Tel.: 05253.9523-161 oder per E-Mail: reservierungen@graeflicher-park.de

Kristina Schütze, Public Relations, UGOS



Hinter dem Horizont gehts bekanntlich weiter...

NEUES BUCH PRÄSENTIERT DEN GRÄFLICHEN PARK IM KAPITEL ÜBER OSTWESTFALEN-LIPPE

Ein gutes halbes Jahr unterwegs, weit mehr als 10.000 Kilometer auf Achse zwischen Blankenheim in der Eifel, der alten Rheinbrücke von Griethausen und dem Weser Skywalk bei Würgassen – der Journalist Bernd F. Meier aus Hilden bei Düsseldorf hat Nordrhein-Westfalen gründlich erfahren. Der neue Reiseführer stellt in acht Kapiteln alle Regionen von NRW vor – von der Eifel über das Sauerland bis hin zu Ostwestfalen-Lippe. Von der Anreise am Freitagabend bis zur Abreise am Sonntagnachmittag helfen die detaillierten Beschreibungen bei der Planung für einen Kurzurlaub oder einen Tagesausflug.



Journalist und Autor Bernd F. Meier

Im Kapitel über Ostwestfalen-Lippe schreibt der Rheinländer: „Manche kommen nur bis zum Hermann auf den Höhen – dem Hermannsdenkmal bei Detmold. Oder bis zu den sagenumwobenen Externsteinen, einem viel besuchten Ausflugsziel in der Nähe von Horn-Bad Meinberg. Wir sind diesmal weitergefahren und wollen den letzten Winkel von Nordrhein-Westfalen an einem Wochenende näher kennenlernen: den Kreis Höxter. Wo die Gipfel von Teutoburger Wald und Eggegebirge sanft ausschwingen, da tritt der Wald zurück und die fruchtbaren, weiten Felder beginnen. „Kulturland Kreis Höxter“, diesen Beinamen trägt der Kreis seit kurzem; er ist einer der größten unseres Landes. 25 Klöster, 80 Schlösser und Burgen, dazu gepflegte Gärten und Parks – wir müssten wohl länger suchen, um zwischen Rhein und Weser ein weiteres Mal solche Fülle zu entdecken.“

Begeistert zeigte sich der NRW-Experte in Bad Driburg vom Gräflichen Park, der ihm von Annabelle Gräfin von Oeynhausen-Sierstorpff und PR-Referentin Kristina Schütze bei einem Rundgang präsentiert wurde. Zwar konnte der erste Besuch aus Termingründen leider nur sehr kurz ausfallen und einen flüchtigen Eindruck vermitteln, doch schon Wochen darauf besuchte der Autor erneut den Park, um einige Szenen für das Buch zu fotografieren. Seine Impressionen schrieb er so nieder: „Wir könnten glatt ins Träumen geraten und uns vorstellen, wie adlige Damen in Begleitung galanter Herren, im

Gefolge die helfende Dienerschaft, durchs Gartengrün lustwandeln... Über 230 Jahre lange Tradition ... vermitteln uns Besuchern Beständigkeit und bleibende Werte“. Zitiert wird Gräfin Annabelle mit den Worten: „Dabei ist die Fortsetzung unseres Parks in der Landschaft des ostwestfälischen Kulturlandes Höxter zu sehen.“

Autor Meier empfiehlt seinen Lesern, einen kompletten Vormittag im Gräflichen Park zu verbringen und erst am Nachmittag weiterzureisen zu einem weiteren Highlight des Kulturlandes Kreis Höxter – der Klosteranlage von Corvey. Zum Ausklang des Wochenendes in Ostwestfalen-Lippe legt der Buchautor seinen Lesern den Besuch der Benediktinerinnenabtei Hl. Kreuz in Herstelle an der Weser nahe: Gäste sind hier willkommen. Zu den Stundengebeten der 42 Schwestern, am Sonntagnachmittag um 15.30 Uhr oder um 18 Uhr zur Vesper.



Die Weserfähre nach Würgassen in Beverungen-Herstelle

Das neue Buch mit dem roten Einband ist die Fortsetzung des Bestsellers zum Thema „Wochenendausflüge“, der im Mai 2008 erstmals erschien und im April in vierter Auflage in den Buchhandel kommen wird. Autor Bernd Meier meint zu diesem Erfolg: „Auch im Zeitalter von Google und Facebook hat das gedruckte Wort Zukunft. Denn längst sind nicht alle Tipps, die in den beiden Büchern vorgestellt werden, im Internet zu finden.“

NRW-Buch 2, Bernd F. Meier „Die schönsten Wochenendausflüge in Nordrhein-Westfalen, Band 2“, J. P. Bachem – Verlag, Köln, 14,95 €, 195 Seiten, www.bachem.de

Bernd F. Meier, Journalist und Autor

Der Weser-Skywalk in Würgassen ist eine der neuesten Attraktionen im Kulturland. Er scheint über dem Fluss zu schweben.

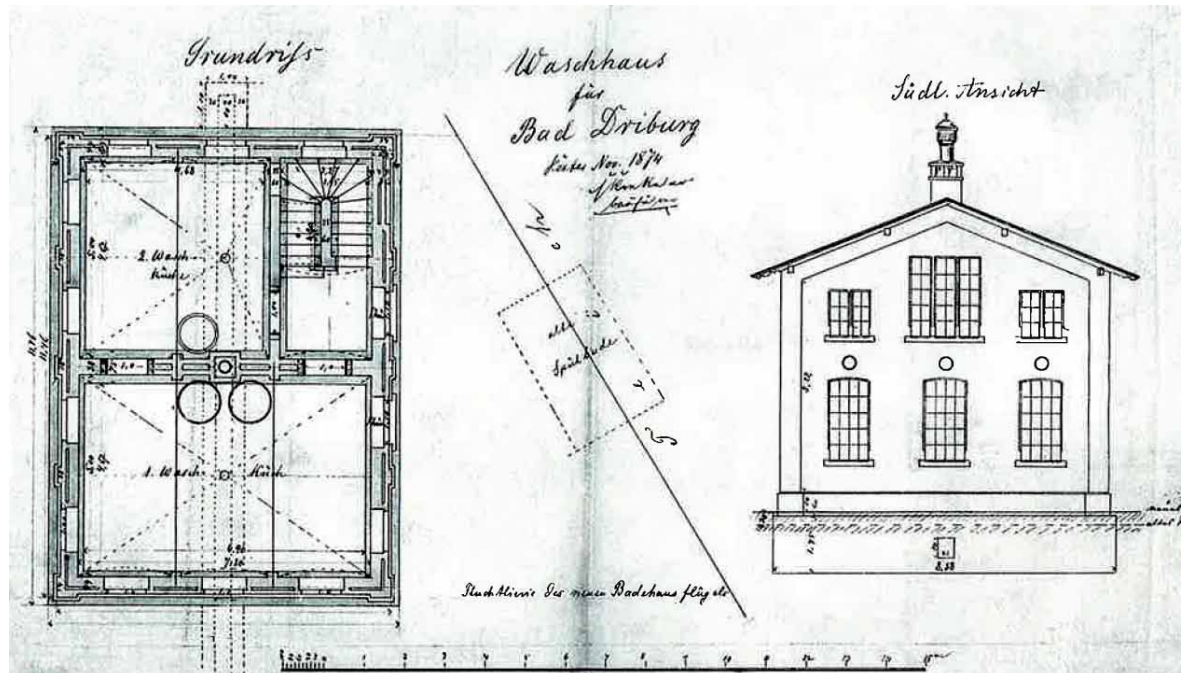


Der Dorfanger von Löwendorf bei Marienmünster (Fotos: Bernd F. Meier)

Blick auf die Brunnenarkaden und das Droste-Haus, benannt nach Annette von Droste-Hülshoff, im Gräflichen Park

500 Tonnen jedes Jahr

DIE GRÄFLICHE WÄSCHEREI VON 1863 BIS HEUTE



Grundriss des alten Wäschhauses, das heute – modernisiert und erweitert – noch immer die Wäscherei beherbergt.



Andreas Niggemeier leitet die Wäscherei seit fünf Jahren.

Laut dem gräflichen Archiv wurde im Jahre 1863 die Modernisierung des bestehenden Waschhauses vorgenommen. Als erste Frau erhielt 1869 Ferdinandine Bonne einen Vertrag als „Vorsteherin der Wäsche“. Sie erhielt 180 Thaler und ein Kontingent an Brennholz sowie eine Dienstwohnung. Somit gibt es laut Unterlagen die Gräfliche Wäscherei nun schon länger als 150 Jahre. Dies haben wir als Anlass genommen, einmal einen Bericht über die Wäscherei und deren Arbeit zu schreiben.

Mein Name ist Andreas Niggemeier, ich bin 50 Jahre alt und seit Mai 1987 im Unternehmen der gräflichen Familie. Mein beruflicher Werdegang im Unternehmen begann mit der Ein-

stellung als Wäschefahrer, den ich gut zweieinhalb Jahre ausübte. Durch die Pensionierung eines Kollegen bekam ich die Möglichkeit, 1999 innerbetrieblich in das Therapiezentrum zu wechseln, wo ich dann eine Umschulung zum Medizinischen Bademeister absolvierte. Hier arbeitete ich bis zum Jahr 2006, bis ich dann wiederum gefragt wurde, ob ich den Job des Wäschefahrers wieder übernehmen wolle, weil der Stammfahrer krankheitsbedingt nicht mehr zurückkommen würde. So wechselte ich wieder in die Wäscherei, wo ich dann für die nächsten zwei Jahre Wäsche fuhr.

2008 wollte dann die Leiterin der Wäscherei in ihren verdienten Ruhe-

stand gehen. Da wurde ich gefragt, ob ich die Stelle als Leiter der Wäscherei übernehmen wolle. Das habe ich dann gemacht und habe nicht nur die Leitung der Wäscherei übernommen, sondern auch ein Vielfaches an Aufgaben hinzu bekommen. So wie die Reinigung, Pflege, Wartung und Reparaturarbeiten der Maschinen in der Wäscherei.

Als Kunden der Wäscherei haben wir die Marcus Klinik, die Caspar Heinrich Klinik, die Park Klinik Bad Hermannsborn sowie unser „Gräflicher Park Hotel & Spa“ und das Therapiezentrum. Wir waschen im Jahresdurchschnitt circa 42 Tonnen Wäsche pro Monat, das sind auf ein Jahr gerechnet rund 500 Tonnen. Es

sind zurzeit neun Vollzeitkräfte (inklusive eines Wäschefahrers) und zwei Teilzeitkräfte für die Wäscherei tätig. Die meisten der Waschfrauen sind schon viele Jahre in der Wäscherei beschäftigt, einige auch erst neu dabei. Sie haben ursprünglich die unterschiedlichsten Berufe erlernt, manche sind zum Beispiel gelernte Näherinnen. Eine hat den Beruf des Kranführers erlernt und wieder andere sind innerbetrieblich in die Wäscherei gewechselt.

Um Ihnen mal einen kleinen Überblick über die Vielfältigkeit der Arbeit in der Wäscherei zu verschaffen, erläutere ich an dieser Stelle einmal, wie viele Unterschiede bezüglich der Wäsche zum Beispiel allein nur in

Die schmutzige Wäsche fährt über die Waschstraße durch die Maschine, Ulla Körner belädt das Band.



Eleonore Nolte und Lilia Klein sortieren die gereinigte und noch feuchte Wäsche am Abnahmeband.



einer Klinik vorhanden sind: In der Marcus Klinik sind es allein 25 verschiedene Wäscheartikel – vom Bettlaken über Kopfkissen bis hin zur Tischdecke und Mundservietten aus dem Restaurant oder Trockentücher sowie Schürzen aus der Küche.

Der Maschinenpark umfasst unter anderem eine Waschstraße. Diese wird von einer mittels Computer gesteuerten Dosieranlage mit Waschmittel versorgt. Pro Klappe wird die Waschstraße mit 25 Kilo Wäsche beladen. Die Maschine arbeitet mit einem Takt von drei Minuten, das heißt, dass die Waschfrau alle drei Minuten Wäsche sortieren und auf das Band legen muss. Vom Auflegen der Wäsche bis zum Abnehmen der gereinigten Wäsche vergeht fast eine Stunde.

Nach diesem Arbeitsschritt wird die gereinigte und noch feuchte Wäsche von zwei Waschfrauen sortiert, und zwar einmal in die Flachwäsche, die später durch die Mangel läuft, und die Frotteewäsche, die für die Trockner bestimmt ist.

Unsere Mangel (Eingabebreite drei Meter) wird von mindestens drei Frauen bedient. Diese Personenzahl kann sich, je nachdem, was gemangelt wird, noch auf fünf bis sechs Personen erhöhen, wie zum Beispiel, wenn Mundservietten im Programm sind. Am anderen Ende der Mangel befindet sich die sogenannte Stapelung, wo die Wäsche erst gefaltet und dann sortiert in die Wäschecontainer gelegt wird. Danach kommt die getrocknete Wäsche zur Faltmaschine, wo sie automatisch der Größe und Sorte nach gestapelt wird und dann auf die Wäschecontainer für die jeweiligen Abteilungen oder Kliniken gelegt wird.

So schließt sich der Kreislauf und der Wäschefahrer kann die gereinigte Wäsche wieder zu den jeweiligen Kliniken oder Abteilungen zurückbringen. Es ist für alle eine anstrengende körperliche Arbeit. Jeder weiß am Ende des Tages, was er geleistet hat. Aber wir sind ein gut funktionierendes Team, das sich gut versteht und gegenseitig unterstützt. Als Chef weiß ich, dass ich mich immer auf mein Team verlassen kann und hoffe, dass was sich 150 Jahre bewährt hat, sich auch in Zukunft bewähren wird.

Andreas Niggemeier,
Leiter der Gräflichen Wäscherei

Die Flachwäsche kommt in die Mangel. Heute wird sie unter anderem von Lilia Klein und Valentina Franz bedient.



Am Ende der Mangel kommt die Faltung, dort steht Olga Solotareva.



Lina Eck an der Faltmaschine: Hier wird die Wäsche gestapelt und sortiert.



Andreas Wüllner (übrigens der Mann von Petra Wüllner in der Personalabteilung 😊) fährt die Wäsche zwischen den Kliniken, dem Hotel und der Wäscherei hin und her.

Hier wird die Wäsche getrocknet.



Maya Fiennes im Mekka der Entschleunigung

HOLLYWOODS YOGA-QUEEN GIBT IM FRÜHJAHR 2013 WIEDER EINEN EXKLUSIVEN KUNDALINI-YOGA-KURS IM GRÄFLICHEN PARK

Nichts weniger als das Geheimnis wahrer Lebensfreude bedeutet Kundalini-Yoga für Maya Fiennes, die international bekannte Yogalehrerin und Celebrity-Trainerin aus Los Angeles. Vom 28. April bis zum 1. Mai 2013 ist die „Yoga Queen“ wieder zu Gast im Gräflichen Park und gibt einen ihrer begehrten Yoga-Kurse. Um den Aufenthalt während des Workshops ganzheitlich auf die Balance zwischen Körper, Seele und Geist auszurichten, wird der Kurs außerdem mit einem effektiven und speziell entwickelten Detox-Programm kombiniert. Sogar die Mahlzeiten werden nach Rezepten von Maya Fiennes zubereitet.

Zum dritten Mal kommt Maya Fiennes im Frühjahr 2013 nun in das „Gräflicher Park Hotel & Spa“, um hier einen ihrer wenigen Kundalini-Kurse in Deutschland anzubieten. Ihr Trainingskonzept ist darauf ausgerichtet, auch Einsteigern in kürzester Zeit effektive Übungen beizubringen, die die innere Balance herstellen und sich einfach in den Alltag integrieren lassen. Sie sagt: „Schon drei Minuten Kundalini-Yoga reichen, um eine Veränderung zu spüren. Wer sich täglich ein paar Minuten Zeit nimmt, wird schnell bemerken, dass grundlegende Veränderungen stattfinden.“ Vor ihrer Yoga-Karriere war Maya Fiennes, die zur Schauspielerfamilie der Hollywoodstars Joseph und Ralph Fiennes gehört, bereits auf einem anderen Gebiet erfolgreich: als klassische Pianistin und Komponistin. „Mein Leben als Pianistin war oft stressig, im Alltag stand ich häufig unter Anspannung“, berichtet die Mutter zweier Töchter. „Yoga hilft uns, Gedanken auch wieder loszulassen, um Platz für Neues zu schaffen und im Grunde, uns selbst zu finden, denn darum geht es doch.“ Kundalini-Yoga kombiniert Bewegung, Atmung, Gesang und Meditation. Der Effekt: der Körper wird geformt, bekommt mehr Energie, die Gedanken kommen zur Ruhe und das Immunsystem wird gestärkt. So kann das Programm – regelmäßig ausgeführt – Gewicht reduzieren, den Stoffwechsel aktivieren und stressresistenter machen.

Annabelle Gräfin von Oeynhausen-Sierstorpf sagt: „Wir sind stolz, dass Mayas Fiennes wieder einen ihrer exklusiven Kurse bei uns hält. Ihr Yoga-Konzept passt ideal zu unserer Philosophie, unsere Gäste auf dem Weg zurück zum Wesentlichen mit Hilfe eines ganzheitlichen Gesundheitsansatzes zu begleiten. Eine Auffassung, die wir in unserem Medical Spa mit unseren eigenen Naturheilmitteln Moor und Heilwasser beispielsweise im Rahmen der F.X.Mayr-Kur umsetzen. Und wie bei ihrem Konzept setzen auch wir nicht nur auf kurzfristige Erfolge, sondern erzielen mit unserer über 230-jährigen Erfahrung nachhaltige Effekte.“

Maya Fiennes' Trainingsprogramm schätzen unter anderem auch viele Prominente. Topmodel Elle MacPherson ist eine ihrer langjährigen Schülerinnen. Zusätzlich gibt Maya Fiennes in ihren Kursen und Publikationen (Bücher, DVDs, TV-Sendungen, CDs) auch noch hilfreiche Life-

style- und Ernährungstipps für einen gesunden Körper und Geist. Im Herbst 2011 kam ihr aktuelles Buch auch auf den deutschen Markt: „Yoga for real Life - für jeden!“ („Yoga for real Life“) ist im EchnAton-Verlag (www.echnaton-verlag.de) erschienen.

Vom 28. April bis 1. Mai 2013 haben eine begrenzte Anzahl Personen die Chance, diese ganz besondere und inspirierende Yoga-Erfahrung mit

„YOGA HILFT UNS, GEDANKEN AUCH WIEDER LOSZULASSEN, UM PLATZ FÜR NEUES ZU SCHAFFEN“

Maya Fiennes zu erleben. Die Kurse werden im „Gräflicher Park Hotel & Spa“ gehalten, mitten in der inspirierenden Atmosphäre des 64 Hektar großen englischen Landschaftsparks, und können ausschließlich im Rahmen des gesamten Arrangements gebucht werden.

Kontakt für Reservierungen: Christel Krawinkel, Tel.: 05253.9523-161 oder per E-Mail: reservierungen@graeflicher-park.de

Kristina Schütze, Public Relations UGOS



Maya Fiennes – früher Pianistin, heute international bekannte Yoga-Lehrerin.

Tulpenqueen lädt zum Frühblüher-Kurs ein

TIPPS UND TRICKS FÜR GARTENLIEBHABER



Im September kommt Jacqueline van der Kloet wieder nach Bad Driburg, um ihren Erfahrungs- und Wissensschatz zu teilen.

Nachdem die niederländische Tulpenqueen Jacqueline van der Kloet schon im letzten Jahr dem Piet Oudolf-Garten ihre persönliche Note verliehen hat, wird sie in einem Kurs ihr umfassendes Wissen über frühblühende Zwiebelblumen und wie daraus ein impressionistisches Gemälde entsteht, offenbaren. Vom 15. bis 16. September teilt die international bekannte Gartenarchitektin diesen „Schatz“ mit Gartenliebhabern in einem Frühblüher-Kurs im Gräflichen Park in Bad Driburg.

Keukenhof in Holland, Regierungsviertel in Kuwait, Millennium Park in Chicago, Shenyang in China und der

Gräfliche Park in Bad Driburg: Gartendesignerin und Buchautorin Jacqueline van der Kloet ist in der ganzen Welt berühmt für ihre Frühblüher-Kreationen, die – wie hingestreut – oft einem impressionistischen Gemälde gleichen. Seit dem Frühjahr 2012 ist einer ihrer viel bewunderten Entwürfe auch im 64 Hektar großen englischen Landschaftspark, dem „Gräflichen Park“ in Bad Driburg zu sehen. Den Stauden- und Gräsergarten Piet Oudolfs ergänzte sie mit Zwiebelpflanzen, die von der Schneeschmelze bis zur ersten Staudenblüte blühen. Im Herbst diesen Jahres gibt sie nun einen Kurs für alle, die ihren speziellen Stil beim Pflanzen der Blumenzwiebeln theoretisch und praktisch kennenlernen möchten.

Weitere Gartenkurse im Gräflichen Park finden im Sommer 2013 mit Carmen Bickmann, der Leiterin der Gräflichen Gärtnerei dort, statt: Das Rosenseminar von 14. bis 15. Juli, das Kräuter- und Gemüseseminar vom 4. bis 5. August und das Prairie-Stauden-Seminar vom 25. bis 26. August. Kontakt für Reservierungen: Christel Krawinkel, Tel.: 05253.9523-161 oder per E-Mail: reservierungen@graeflicher-park.de

Wieder „Mini-Keukenhof-Show“

Frühblüher-Farbenrausch für alle gibt



Die „Accuminata“ gibt es schon länger als 100 Jahre.

es übrigens auch schon im Frühjahr: Verteilt auf 64 Hektar tummeln sich in 189 verschiedenen Beeten auch in diesem Jahr wieder 200 Sorten Tulpen, Narzissen, Hayzinten und Alium im Gräflichen Park – darunter auch ganz seltene Sorten, wie zum Beispiel die Black Parrot (schwarz blühende Tulpen), die Acuminata (historische Tulpe, schon vor 1900 gezüchtet) und die Green Star (grün blühende Tulpe). Außerdem gibt es unter viele anderen Frühblühern Tulpen, die während der Blütezeit die

Farbe wechseln, Tulpen, die duften (tun sie normalerweise nicht), lilienblütige Tulpen (Vividri Flora), gefranste Tulpen sowie Greigii-Tulpen, die besonders spät blühen. Allein der Piet-Oudolf-Staudengarten verzaubert im Frühling mit 76.000 Zwiebelpflanzen bzw. 19 verschiedene Sorten von Frühblühern, wie z.B. Tulpen, Narzissen und Muscaris, „wenn die Stauden noch schlafen“.

Kristina Schütze, Public Relations UGOS

Zertifizierte Qualität für Veranstaltungen

„GRÄFLICHER PARK HOTEL & SPA“ AUSGEZEICHNET ALS SEMINAR-HOTEL

Das „Gräflicher Park Hotel & Spa“ wurde jüngst vom „BDVT e.V. – Der Berufsverband für Trainer, Berater und Coaches“ (BDVT) als „BDVT Empfohlenes Seminar-Hotel“ ausgezeichnet. Die Auszeichnung verlieh der BDVT, der größte und älteste Berufsverband für Trainer, Berater und Coaches im deutschen Sprachraum, nach einer Befragung seiner Mitglieder.

Dazu Dirk Schäfer, Geschäftsführender Direktor des Gräflichen Parks, der das Zertifikat zusammen mit Marcus Graf von Oeynhausen-Sierstorff von BDVT-Vizepräsident Peter Krötenheerdt entgegen nahm: „Wir sind sehr stolz auf diese Auszeichnung, denn sie beruht auf den Empfehlungen der Mitglieder des BDVT, allesamt Trainer, Berater und Coaches, die unser Haus aufgrund

[Fortsetzung auf Seite 22](#)



Das „Gräflicher Park Hotel & Spa“ verfügt über 13 Veranstaltungsräume für eine Personenzahl von fünf bis 500 sowie 135 Zimmer und Juniorsuiten. Mit Incentivemöglichkeiten wie dem Besuch des „Bilster Berg Drive Resort“, Bauernhofolympiade oder einer Fackelwanderung zur Gräflichen Jagdscheune kann jeder Workshop individuell gestaltet werden.

Tagen mitten im Grünen zwischen Tradition und Moderne hat den BDVT überzeugt: Peter Krötenheerdt (links) übergab die Auszeichnung an Marcus Graf von Oeynhausen-Sierstorpff und Dirk Schäfer.

Fortsetzung von Seite 21 eigener Erfahrungen bewertet und zur Auszeichnung empfohlen haben.“ Auf der Website www.bdvt-hotel.de sind unter anderem Details aufgelistet – von der Anzahl und Größe der Veranstaltungsräume über die Rahmenprogramme und Freizeitmöglichkeiten bis hin zur Lage des Hotels.

„Alle Hotels, die die Bezeichnung ‚BDVT Empfohlenes Seminar-Hotel‘ tragen dürfen, wurden im Arbeitsalltag unserer Mitglieder überaus positiv gewertet“, sagt dazu BDVT-Präsident Claus von Kutzschenbach. „Sie erfüllen den besonderen Anspruch an ein lernförderndes Umfeld in Verbindung mit kundenorientiertem Service in besonderem Maße.“

Der BDVT ist der Berufsverband für Trainer, Berater und Coaches und steht für über 45 Jahre gewachsene Kompetenz in Personal- und Organisationsentwicklung als Partner der Wirtschaft. Mit der Auszeichnung gibt der der BDVT allen Buchern, besonders Trainern, Beratern und Coaches, hohe Sicherheit bei der Auswahl von Hotels für ihre Weiterbildungs-Maßnahmen und leistet so seinen Beitrag zur Qualitätssicherung bei der Durchführung von Seminaren und Tagungen.

Kristina Schütze, Public Relations UGOS

Der Gräfliche Herbstzauber 2013

LANDEBEN UND ERNTEFÜLLE DES HERBSTES SOLLEN BESUCHER LOCKEN

Spätestens nach den letzten Gräflichen Herbsttagen in Bad Driburg im Gräflichen Park stand für die Gräfin von Oeynhausen-Sierstorpff sowie alle Beteiligten und Mitorganisatoren fest: Die herbstliche Veranstaltung im einmaligen Ambiente des Gräflichen Parks gewinnt immer mehr an Beliebtheit bei den Besuchern und bedarf einer Angebotserweiterung. Gräfin von Oeynhausen-Sierstorpff hat die Evergreen KG, ein bundesweit renommiertes Unternehmen im Bereich Garten, Lifestyle und Lebensart, mit der konzeptionellen Planung und Durchführung dieser Veranstaltung betraut.

Mit einer Aufstockung erlesener Aussteller und einem bunten Angebot wird der „Gräfliche Herbstzauber“ erstmalig seine Pforten öffnen. Ländliche Lebensart, Garten und Natur werden im Mittelpunkt stehen bei dieser Hommage an den Herbst. Rund 100 ausgewählte Betriebe präsentieren Stilvolles für Haus und Garten, winterharte Stauden, Blumenzwiebeln, alte Apfelsorten oder

selbst gemachte Marmeladen. Country- und Lifestyle-Mode mit wasserdichten Lederstiefeln und die zum stilechten Country-Look passenden Tweed- und Wachsjacken sind von diesem Herbstzauber nicht wegzudenken. Ebenso wie die fantasievollen Dekorationen für ein einladendes Zuhause.

Nicht nur regionale Aussteller, sondern auch Firmen aus dem benachbarten Ausland haben bereits ihr Kommen zugesichert. Insbesondere die Themen Garten und Natur sollen die malerische Anlage des Gräflichen Parks in eine farbenfrohe Herbstlandschaft verwandeln.

Die kulinarische Vielfalt des Herbstes, wie zum Beispiel Kürbissuppen und selbstgebackene Pflaumenkuchen sowie ein auf die Familie abgestimmtes Rahmenprogramm werden den Besuch zum Erlebnis machen.

Das Bild zeigt das Herbstfestival in den Herrenhäusergärten Hannover. Die Veranstaltung feiert dieses Jahr ihr zehntes Jubiläum.

„Gräflicher Herbstzauber“, Gräflicher Park Bad Driburg, vom 6. bis 8. September 2013, 10 bis 18 Uhr. Eintritt: 9 Euro, ermäßigt 7 Euro, Kinder unter 12 Jahren frei, bis 17 Jahre

1 Euro. Weitere Informationen unter www.gartenfestivals.de und Telefon 0561.20 75-730.

Katrin Werner und Fabian Hartung, Evergreen KG



Eine belesene Schauspielerin zum Kängurusstehlen

INTERVIEW MIT ALEXANDRA KAMP

Wir sind eine knappe viertel Stunde zu früh, Frau Kamp allerdings auch. Na dann, diese Frau ist Profi, Bühnenprofi, Schauspielprofi und scheinbar auch ein Medienprofi. Es dauert dann auch keine zehn Minuten und wir haben uns auf ein lockeres „Du“ geeinigt. Wäre ich nicht schon verliebt, jetzt bestünde Gefahr. Aber genug davon. Wir wollen doch hier etwas mehr über diese spezielle Frau erfahren. Für viele mag Alexandra Kamp nur die machtgierige Ehefrau von „Horst Schlämmer“ alias Hape Kerkerling aus dem Kinoerfolg „Isch kandidiere!“ sein. Tatsächlich hat sie aber weitaus mehr Facetten zu bieten.

Erste Frage, gleich hart und persönlich: Schönheit oder Intelligenz? Auf was würdest Du eher verzichten können?

„Ganz klar die Schönheit. Die verliert man/frau mit dem Alter sowieso irgendwann. Die Intelligenz bleibt in der Regel. Aber Schönheit ist auch immer Ansichtssache. Wenn wir Schönheit einmal nicht an Personen festmachen, sondern an Dingen, dann muss ich sagen, ich mag zum Beispiel keine Autos die nach 1975 designt worden sind. Die finde ich potthässlich! Die Ente von Citroen ist genau mein Auto! Außerdem habe ich ganz früher eine Solex gefahren. Ganz toll in Weiß! Da war der Tank größer als der Motor.“

Heute nochmal in den Playboy?

„Aber natürlich! [...hm! Kleine verlegene Pause] Aber dafür muss ich erst mal etwas trainieren.“

Jetzt mal ehrlich! Das hast Du aber jetzt wirklich nicht nötig!

[...steht auf und gibt uns eine kleine Modenschau] „Das könnt ihr doch gar nicht sehen in Baggy-Pants und mit dicker Skiunterwäsche.“

Steht Frau Kamp auf Dominanz?

„Nein! Keineswegs. Das war nur so eine Idee meines Fotografen. Außer im Playboy gibt es diese Art von Bildern von mir auch nirgends.“

Stichwort Bill Bryson?

„Ich bin ein riesen Australien-Fan und daher auf Bill Bryson gestoßen. Seitdem bin ich auch ein unendlicher Bill-Bryson-Fan. Ich lese jedes seiner Bücher in ein, zwei Tagen. Bill ist einer meiner Helden!“ [Lacht!]

...und „Shades of Grey“?

„Ein ausgesprochen schlechtes Buch, grauselig, fürchterlich überschätzt! Ich habe keine Ahnung, warum es in Deutschland so erfolgreich ist. In Amerika kann ich das ja noch verstehen, da man dort völlig anders mit Sexualität umgeht. Für Deutschland geht es aber gar nicht. Das wundert mich sehr, weil gerade Frauen hier viel freier sind.“

War der Playboy schädlich für Deine Karriere?

„Na, auf keinen Fall förderlich. Leider reduziert mich die Presse häufig auch auf ein Playboy-Modell. Das finde ich schade. Allerdings hat sich das inzwischen gewandelt. Das Shooting hat aber dennoch sehr viel Spaß gemacht. Das

lag aber auch daran, dass ich das mit meinem eigenen Fotografen gemacht habe...“

[„AAAAHHHH... !!! NEIN!“ Oh, ein lauter Zwischenruf!] „Stopp! Doch, es hat mir doch etwas gebracht! Durch ein ZDF-Making-Of über das Playboy-Shooting ist Hape Kerkerling für seinen Horst-Schlämmer-Film auf mich aufmerksam geworden.“

Bist Du ein wenig wie diese „Frau Schlämmer“?

„Macht macht mich an!!!“ ist zwar ein Hauptsatz von Frau Schlämmer, ich bin das aber überhaupt nicht. Nein, auf keinen Fall!“

Was passt am ehesten zu Dir? Bühne, Film, Kino, Modemodell?

„Theater! Die Bühne! Dort habe ich bisher die besten, nein, die interessantesten Rollen spielen dürfen. Ich mag aber auch das Medium Film und Kino sehr gerne. Dort kann man mit nur einem Blick eine Wirkung erzielen. Mehr als mit großen Gesten. Auf der Theaterbühne ist das genau anders herum. Da reicht nicht nur ein Blick, denn der Zuschauer in der 31. Reihe erkennt diesen nicht. Die Schauspielerei auf der Bühne oder im Film sind zwei völlig verschiedene Arbeitsmethoden. Eigentlich nicht miteinander zu vergleichen.“

Melancholie! Ist Frau Kamp melancholisch?

„Das Gefühl, das ich früher einmal hatte, Pausen in Gesprächen unbedingt füllen zu müssen, das habe ich heute nicht mehr. Häufig wirke ich deshalb wohl für einige Menschen etwas melancholisch, dabei höre ich nur



Die Schauspielerin Alexandra Kamp überzeugte mit Humor und Ausdrucksstärke. (Fotos: Wolfgang Elges)



Für eine ganz besondere Weihnachtslesung war Alexandra Kamp im Dezember in den Gräflichen Park gekommen.

interessiert zu. Nachdenklich werde ich eher, wenn ich allein bin.“

Bist Du angekommen? Philosophisch betrachtet.

„Das Theaterspielen hat mich auf jeden Fall weitergebracht. Diese innere Unruhe am Anfang meiner Karriere ist jetzt weg. Ein nachdenklicher Mensch war ich aber schon immer... und das werde ich wohl auch immer bleiben.“

„Live Lyrics“! Was machst Du da?

„Das ist ein spannendes Programm des SWR 3. Dahinter steckt die Idee, radiobekannte Popsongs zu durchleuchten und für uns ins Deutsche zu übersetzen. Es ist mehr als spaßig, was dabei herauskommt. [Sie muss schmunzeln!] Ich spreche auf den instrumentalen Song den reinen deutschen Text. Hauptsächlich von Texten, von denen man eigentlich nicht weiß, was sie eigentlich aussagen wollen, welchen lyrischen Hintergrund sie haben oder wie schön sie doch in ihrer Sprache geschrieben sind.“

Zum Beispiel?

„Nossa! Nossa!“ kennt wohl jeder. Heißt einfach so viel, wie: ‘Oh du Köstliche! Oh du Köstliche! Wenn ich dich kriege!’. Das ist der ganze Song. Im Original fangen alle an mitzuklatschen und staunen dann, wenn die Übersetzung folgt. Köstlich!“

„Letzte Frage. Knäckebrot oder Schokopudding?“

„Knäckebrot... oder Moment! Nein, diese Auswahl ist nicht gut. Ich bin eher der Heringsbrötchen-Typ! Das heißt aber nicht, dass ich die Küche hier im Gräflichen Park nicht ausgiebig ausprobieren werde. So eine Gelegenheit lasse ich mir auf keinen Fall entgehen.“

Das Interview wurde geführt von Stefan Frese & Wolfgang Elges

Tradition über Jahre

BRÖTCHENSPENDE DER MARCUS KLINIK AN DEN KARNEVALSVEREIN „ROT-WEISSE GARDE E.V. BAD DRIBURG“

Nach einem gelungenem Karnevalsumzug bei eisigen Temperaturen und Sonnenstrahlen ging die Feierei am Rosenmontag in Bad Driburg pünktlich weiter. Um 10:11 Uhr begann im Rathaus die jährliche Karnevalssitzung der Rot-Weißen Garde e.V. Bad Driburg. Nach einem kleinen Tänzchen des Bürgermeisters Burkhard Deppe und der diesjährigen Karnevalsprinzessin Martina II. in der Eingangshalle ging es in einen prachtvoll geschmückten Saal. Bei ausgelassener Stimmung wurde hier geschunkelt, getanzt und gelacht! Und auch Christian von der Becke, Geschäftsführer der Gräflichen Kliniken Bad Driburg, ließ es sich nicht nehmen, dieser Einladung zu folgen und samt charmanter Begleitung – und fast nicht wieder zu erkennen – an der Sitzung im Rathaus teilzunehmen.

Seit über 20 Jahren gehört es zur Tradition des Bad Driburger Karnevals, dass die ortsansässigen Kliniken – Marcus Klinik, Caspar Heinrich Klinik, Park Klinik Bad Hermannsborn, Vital Klinik Dreizehnlinden, Klinik Rosenberg sowie Klinik Berlin – im Wechsel 400 belegte Brötchen für die Karnevalssitzung im Rathaus spenden und somit für das leibliche Wohl der vielen feierwütigen und verkleideten Gäste sorgen. Während diese Aufgabe im vergangenen Jahr die Park Klinik übernommen hatte, war dieses Mal die Marcus Klinik an der Reihe und startete schon früh am Morgen mit den Vorbereitungen, denn schließlich mussten die Brötchen bei der Karnevalssitzung pünktlich auf den Tisch! Nach der stimmungsvollen Darbietung der Tanz- und Prinzengarde Bad Driburg freuten sich alle Gäste über den kleinen Imbiss und es konnte kräftig weitergefeiert werden. In einer Schlussrede wurde der Marcus Klinik dann noch für ihre toll dekorierten und leckeren Brötchen gedankt, die bei allen Gästen für gut gefüllte Mägen sorgten.

Linda Weber, Auszubildende UGOS



Christian von der Becke, Geschäftsführer der Gräflichen Kliniken Bad Driburg – fast nicht wieder zu erkennen – ließ sich die Karnevalssitzung nicht entgehen und kam mit seiner Frau.

Der prachtvoll geschmückte Saal sorgte für ausgelassene Stimmung!



Die toll dekorierten und leckeren Brötchen sorgten für gefüllte Mägen!

„Helau, helau“ zur fünften Jahreszeit

Schon kurz nach der Silvesterfeier
eilte Anfang Februar der nächste Spaß herbei.
Während die einen feiern die fünfte Jahreszeit,
geht es dem anderen dann doch zu weit.

Ob Sonne, Schnee oder auch Regen,
Fastnacht ist auch in Bad Driburg ein wahrer Segen,
denn jeder darf ein anderer sein
der eine groß, der andere klein,
der eine laut, der andere leise,
mit und auch ohne Meise.
Total egal, hier gilt kein Maß,
es geht ganz einfach nur um Spaß!

Auch in den Gräflichen Kliniken –
ja, da ging es rund,
denn überall wars hier kunterbunt.
„Helau helau“ - so wurde man begrüßt,
ein Empfang, der einem den Tag versüßt.

In der Marcus Klinik hatte Frau Beller das Zepter in der Hand
und empfahl den Damen an der Rezeption ein Gewand.
Hier gabs kein Nein
denn Karneval – das muss ja wohl sein!
Und so musste jeder von ihnen
sich eines Kostüms bedienen.

Und so staunten die Patienten nicht schlecht,
als farb- und lebensecht
mit all ihrer Lustigkeit
die vier Damen zur Weiberfastzeit
sich ihnen präsentierten.

Vogelscheuche, Cowboy, Pirat oder Hexe – hier gabs allerlei
auch ohne Zauberei.
Und so konnten auch die Patienten ihr Lachen nicht
verstecken
beim Anblick dieser vier entzückenden Jecken.

Und auch in der Caspar Heinrich Klinik
blieb man von der Feierei nicht verschont -
tja, das kommt davon, wenn man in Bad Driburg wohnt.
Auch wenn man sie am Empfang nicht sah,
die Feierwütigen waren da.
Geschmückt wars an manchen Ecken,
es gab also keinen Grund, sich zu verstecken.

Die Park Klinik – herrschaftlich und prachtvoll
die fand wohl auch der Karnevalsprinz von Pömben toll.
Und so machte er sich auf eine große Reise
und zog auch in Bad Hermannsborn seine Kreise.
Dort begegnete er dem Verwaltungsleiter
und dachte, er sei einer seiner treuen Reiter.
Doch hier hatte er wohl falsch gedacht
und eines nicht bedacht:
Denn der Bergholz war ihm nicht unterstellt
Und tat auch nicht alles für sein Geld.
Hoch auf dem Ross – das war sicherlich nicht sein Bestreben,
denn er wusste: Der Prinz war ja ihm untergeben!

Nachdem sich dieses Missgeschick nun geklärt,
war es dem Prinzen einen Orden wert.
Der „Chef vom Prinzen“ – daran hatte er sich schnell gewöhnt
und mit Herrn Bergholz wieder ausgesöhnt.

Ein wenig Humor und gute Stimmung sind an Fastnacht Pflicht,
das steht in jedem Karnevalsbericht.
Und bekanntlicherweise hält Lachen ja auch gesund,
und so macht die Karnevalsfeierei aus jedem einen jungen Spund.
Lachen sollte jedem als Rezept verschrieben werden,
damit man stets vorbeugen kann seinen Beschwerden.

Julia Zelonzewski, Referentin Marketing Gräfliche Kliniken
Linda Weber, Auszubildende UGOS

Ein erstes Aufeinandertreffen: Der Prinz von Pömben und Sebastian Bergholz.



Der Prinz von Pömben und Sebastian Bergholz ließen ihrer Freude freien Lauf und lagen sich in den Armen.



Silvia Helling, Annegret Beller, Jasmin Willeke, Annette Wiemeyer waren an Weiberfastnacht voller Eifer dabei.



Prinz Guido kann nicht „nein“ sagen

KARNEVAL IN PÖMBSEN UND WIE MAN DORT ZUM PRINZEN WIRD

Karneval im Rheinland ist groß und jeder kennt die Umzüge und Feiern in Düsseldorf oder Köln. Klein und fein wird aber auch in der Region rund um Bad Driburg gefeiert. Zum Beispiel in Pömbesen. Guido Kersting, Leiter

der Physikalischen Therapie in der Park Klinik, ist in dieser Session der Karnevalsprinz von Pömbesen. Was man für dieses Amt mitbringen muss? Prinz Guido selbst hat es uns in einem Steckbrief verraten:



Prinz Guido mit seiner Frau und heimlichen Prinzessin Elisabeth

Guido Kersting, Physiotherapie Park Klinik, Gräfliche Kliniken

Steckbrief „Prinz Guido“

Titel:	Prinz Guido I. vom sportlichem Elan
Bürgerlicher Name:	Guido Kersting
Wohnhaft:	Seit mehr als 27 Jahren in Pömbesen
Familienstand:	Verheiratet, im September 25 Jahre, zwei erwachsene Töchter, 23 und 19 Jahre
Hobbies:	Sport aller Art; besonders Fußball, Radfahren, Skifahren
Plus:	Großes Herz, für alle und alles offen, kann nicht „nein“ sagen
Minus:	Kann nicht „nein“ sagen, oft ungeduldig.
Beruf:	Masseur und medizinischer Bademeister seit 1982
Stationen:	Weserberglandklinik Höxter, Kur & Sporthotel Quellenhof Bad Driburg, Caspar Heinrich Klinik Bad Driburg, aktuell: Park Klinik Bad Hermannsborn

Was es sonst zu berichten gibt:

Prinz Guido redet gerne, oft auch sehr lange. Fragen Sie mal den neuen Verwaltungsleiter seiner Klinik. Er nennt die Park Klinik auch gerne „seine Klinik“.

Sein großer Stolz sind natürlich seine Töchter. So hat die Älteste ihr Studium im Sommer erfolgreich beendet und ist seit Dezember im Rechenzentrum Finanzen in Düsseldorf im Einsatz. Die jüngere Tochter hat im letzten Jahr ihr Abitur im St. Xaver gemacht und ist zur Zeit in Australien, wo sie sich auf das Leben vorbereitet.

Seine heimliche Prinzessin und Ehefrau Elisabeth steht ihm nicht nur im normalen Leben zur Seite, sondern ist auch Teil seines Teams in Bad Hermannsborn. Apropos Team: Seine Mitarbeiter in der Bäderabteilung bilden eine eingeschworene Gemeinschaft. Das Arbeiten macht allen sehr viel Spaß.

Prinz Guido war vor kurzem mit Freunden am Wilden Kaiser zum Skifahren und bereitet als Teammanager die Fußballer „seiner“ Klinik auf den dritten UGOS-Hallenfußball-Cup vor. Hoffentlich schwächen ihn die vielen Auftritte nicht zu sehr, schließlich ist doch das Ziel, eine bessere Platzierung als in den letzten Jahren herauszuholen.

Eigentlich ist Prinz Guido wunschlos glücklich, trotzdem gibt es zwei sehnliche Wünsche: Wunsch eins ist nicht so einfach zu erfüllen, soll doch sein Lieblingsverein Schalke 04 Meister werden. Bei Wunsch zwei könnte vielleicht sein Dienstherr behilflich sein: Mit seiner Fahrradgruppe des TuS Pömbesen einmal durch die Mausefalle auf dem Bilster Berg zu radeln, garantiert geräuschfrei!

„Wissen Sie Ihre Familie und Freunde gut aufgehoben!“

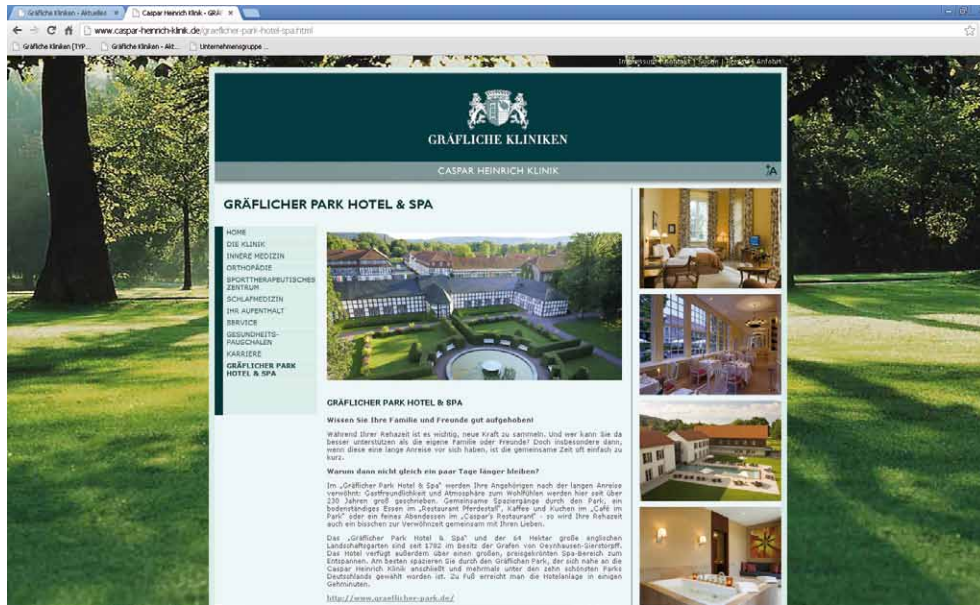
HINWEIS ZUM „GRÄFLICHER PARK HOTEL & SPA“ JETZT AUCH AUF DEN HOMEPAGES DER GRÄFLICHEN KLINIKEN ZU FINDEN

Einen gemeinsamen Nutzen erzielen – das verstehe ich unter dem Begriff „Synergie“. Dies trifft auch auf die Gräflichen Kliniken und das „Gräflicher Park Hotel & Spa“ zu. Denn seit dem vergangenen Jahr ist auf der jeweiligen Homepage der Caspar Heinrich Klinik, der Marcus Klinik sowie der Park Klinik Bad Hermannsborn

ein Hinweis auf das „Gräflicher Park Hotel & Spa“ zu finden. Das Angebot richtet sich in diesem Fall primär an Begleitpersonen, wie die Überschrift „Wissen Sie Ihre Familie und Freunde gut aufgehoben!“, verrät.

Und der Vorteil für Angehörige oder Freunde? Der liegt

doch ganz klar auf der Hand. Begleitpersonen können in einem gehobenen Ambiente übernachten und dies mit direkter Nähe zu den Kliniken und somit zu ihren Liebsten. Gemeinsame Spaziergänge im Park,



ein wärmerer Kaffee im „Café im Park“, ein gemütliches Abendessen im „Restaurant Pferdestall“ oder im „Casper’s Restaurant“ – so wird die Reizeit auch ein bisschen zur Verwöhnzeit. Zukünftig erhalten Patienten hierzu dann auch in ihrem Anschreiben einen Hinweis.

Für die Gräflichen Kliniken und das „Gräflicher Park Hotel & Spa“ ist dies eine sehr gute und vor allem auch schnell umsetzbare Möglichkeit gewesen, um weitere Synergien zu nutzen und im kommenden Jahr in diese Richtung weiterzudenken. Neues Jahr, neue Ideen und Projekte – ich bin sehr gespannt, inwiefern wir bereits bestehende Synergien im Unternehmen ausbauen werden und wo wir weitere schaffen können.

Julia Zelonzewski, Referentin für Marketing, Gräfliche Kliniken

4.365 Kilometer hinter sich lassen, um Arzt sein zu können

INTERVIEW MIT ALI NASER SWAYEH AL-ZAMIL, ASSISTENZARZT KARDIOLOGIE

Ali Naser Swayeh Al-Zamil ist 28 Jahre alt, kommt ursprünglich aus dem Irak und wohnt in Pömben. Seit einem Monat arbeitet er als Arzt im Fachbereich Kardiologie in der Park Klinik Bad Hermannsborn. Um seinen Traum verwirklichen zu können, hat er seine Heimat verlassen. In seiner Freizeit geht der unverheiratete Arzt gerne aus.

Wo sind Sie aufgewachsen?
„Ich bin im Irak aufgewachsen.“

Wo und was haben Sie genau studiert?
„Ich habe im Irak (Bagdad) ein Medizinstudium, Fachrichtung Allgemeinmedizin, absolviert. Hier habe ich bereits drei Jahre lang als Assistenzarzt gearbeitet.“

Wurde Ihr Abschluss in Deutschland zu 100 Prozent anerkannt oder waren Weiterbildungen und weitere Qualifizierungen etc. notwendig?
„Mein Abschluss wurde teilweise anerkannt. Aber es gibt seit einiger Zeit ein neues Gesetz in Deutschland, in dem steht, dass jeder ausländische Arzt eine Kenntnisprüfung ablegen muss, um eine Approbation zu bekommen.“

Warum haben Sie sich dazu entschieden, eine Arbeitsstelle in Deutschland anzunehmen?
„Wenn man sich als irakischer Arzt dazu entscheidet, auszuwandern, dann gibt es normalerweise nur drei potentielle Länder: USA, UK und Australien. Aber hierfür bedarf es viel Zeit und vor allem viel Geld. Aber in Deutschland kann ich arbeiten und meinen Wunsch nach einer Facharztweiterbildung nachgehen. Und ich brauche dafür nur die deutsche Sprache.“

Seit wie vielen Jahren leben und arbeiten Sie jetzt schon in Deutschland?
„Ich bin jetzt seit sechs Monaten in Deutschland und seit einem Monat arbeite ich in der Park Klinik Bad Hermannsborn.“

Haben Sie bereits während Ihrer Studienzeit die deutsche Sprache erlernt oder erst mit Ihrem Aufenthalt in Deutschland?

„Im Goethe-Institut in meiner Heimat habe ich für ein Jahr lang Deutsch gelernt.“

Wie schwierig war dies für Sie?
„Am Anfang haben mir hier meine Englischkenntnisse geholfen. Aber bei der deutschen Sprache war es vor allem die Grammatik, die mir Schwierigkeiten bereitet hat. Als ich dann angefangen habe, Deutsch in der Praxis zu sprechen, wurde es für mich einfacher und ich konnte die Sprache viel schneller erlernen.“

Gibt es große Unterschiede zwischen dem deutschen Gesundheitssystem und dem in Ihrer Heimat? Wenn ja, welche?
„Ja, die gibt es definitiv. Wir verfügen nicht über viele technische Geräte und Untersuchungsmöglichkeiten.“

Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf am meisten?
„Mein Beruf stellt für mich jeden Tag aufs Neue eine Herausforderung dar. Denn man muss immer mit dem Kopf dabei sein und die richtige Entscheidung treffen. Zudem gefällt mir die Bürokratie und Disziplin in Deutschland. Hier ist einfach alles geregelt.“

Was vermissen Sie aus Ihrer Heimat?
„Außer meiner Familie nicht viel.“

Was möchten Sie in Ihrer „neuen Heimat“ nicht mehr missen?
„Ich möchte die ganzen Freundschaften, die ich hier geschlossen habe, nicht mehr missen.“



Ali Naser Swayeh Al-Zamil

Wie hat es am Anfang mit der neuen Sprache und dem Kontakt zu den Patienten funktioniert?

„Bei meinem Vorstellungsgespräch musste ich eine Patientenaufnahme durchführen. Die Verständigung fiel mir hier in den ersten paar Minuten sehr schwer, aber danach wurde es immer besser. Obwohl ich bereits seit einem Jahr Deutsch gelernt hatte, ist es dann doch etwas ganz anderes.“

Das Interview wurde geführt von
Julia Zelonzewski,
Referentin Marketing Gräfliche Kliniken

Es tut sich so einiges bei uns!

DAS NEUE PSYCHOLOGEN-TEAM DER CASPAR HEINRICH KLINIK STELLT SICH VOR

Das vergangene Jahr 2012 war ereignisreich für die psychologische Abteilung der Caspar Heinrich Klinik. Denn das Psychologen-Team wurde – bis auf unsere psychologische Assistentin Susanne Ernst – rundum neu besetzt. Cem Uras verstärkt das Team seit Anfang des Jahres 2012, Andreas Stark seit dem Frühjahr und Stefanie Crott kam schließlich zu Beginn des Sommers dazu. Anfang 2013 wurde unser Team noch durch Julia Kubiak erweitert, womit wir nun komplett sind.

Hand in Hand zusammenarbeiten

Um eine gegenseitige Vertretung zu gewährleisten, macht jeder von uns „ein bisschen von Allem“, das heißt, überwiegend Einzelgespräche führen, Gruppen leiten, psychologische Testdiagnostik anordnen und Berichte verfassen. Andreas Stark hält zusätzlich Patientenvorträge zum Thema Stress und Stressbewältigung. Susanne Ernst ist in erster Linie für die organisatorische Arbeit, die Testverfahren selbst sowie den Empfang der Patienten, die ein Gespräch wünschen, zuständig. In den Einzelgesprächen werden verschiedenste Themen – von Krankheitsverarbeitung über Angst-, Konflikt- und Stressbewältigung bis hin zur Aufarbeitung tiefer liegender Konflikte – behandelt. Das Gruppenangebot umfasst folgende Inhalte: Herzinfarkt, Adipositas, Raucherentwöhnung, das Leben mit dem Stoma sowie Schmerz- und Stressbewältigung. Die Gruppen bieten den Patienten die Möglichkeit, sich auszutauschen und mehr über die psy-

chologischen Hintergründe der jeweiligen Problematik zu erfahren. Darüber hinaus können sie beobachten, wie andere mit dem Thema umgehen. Zusätzlich bieten wir Entspannungsverfahren (progressive Muskel- sowie Tiefenentspannung) an.

Neues Team, neue Dynamik

Mit dem neuen Team kommt auch eine neue Dynamik ins Haus, und so gab es die eine oder andere Veränderung: Im vergangenen Jahr wurde der Vortrag über Stress erweitert und die Stressbewältigungs-Gruppe eingeführt. Hier werden vor allem Themen wie „Perfektionismus“, „Helfersyndrom“ und „selbstsicheres Verhalten“ behandelt. Dabei handelt es sich um die erste psychologische Gruppe in der Klinik, die ausschließlich aus Patienten besteht, die sich freiwillig und ohne ärztliche Verordnung gemeldet haben. Die größere Motivation der Teilnehmer schlägt sich in einer sehr positiven Gruppenatmosphäre nieder und erleichtert die Gruppenarbeit im Allgemeinen. Um die Anzahl selbstmotivierter Patienten auch für andere Gruppenangebote zu erhöhen, arbeiten wir in diesem Jahr an einem Vortrag für alle Patienten der Klinik, der die psychologische Abteilung mit allen Angeboten vorstellen soll. Dadurch soll das Thema „Psychologie“ für die Patienten zugänglicher gemacht und eventuelle Ängste und Zweifel abgebaut werden.

Auch die Raucherentwöhnung wurde durch unseren Kollegen Andreas



Frischer Wind im Team der Psychologen der Caspar Heinrich Klinik (v.l.): Julia Kubiak, Cem Uras, Andreas Stark, Stefanie Crott und Susanne Ernst.

Stark, der seine hypnotherapeutischen Kenntnisse hier zum Einsatz bringt, umstrukturiert. In diesem Zusammenhang geht es vor allen Dingen um die unbewussten Motive, die mit dem Rauchen verbunden sind, und wie diese auf anderen Wegen befriedigt werden können. Seit Ende vergangenen Jahres verfügt unsere Abteilung auch über eine Patientenbibliothek. Dies findet positiven Anklang bei den Patienten und erleichtert die Arbeit in den Einzelgesprächen.

Darüber hinaus stehen für 2013 neben dem Vortrag zur Vorstellung der psychologischen Abteilung noch weitere Projekte an, wie zum Beispiel die Ausarbeitung von Vorträgen zu den Themen Depression und Angst. Es tut sich also so einiges bei uns!

Stefanie Crott, Diplom-Psychologin, Caspar Heinrich Klinik, Gräfliche Kliniken

Als Patient in der Ausnahmesituation

KOMMUNIKATION ZWISCHEN PATIENTEN UND KLINIKMITARBEITERN – WAS ES ZU BERÜCKSICHTIGEN GILT

Überall dort, wo Menschen aufeinander treffen oder zusammenarbeiten, wird miteinander kommuniziert. Dies ist auch in Krankenhäusern und Rehakliniken der Fall. Kommunikation ist hier alltäglich und verläuft selbstverständlich. Das ist ganz normal, es wäre ja viel zu aufwendig, die eigene Kommunikation ständig zu hinterfragen. Erst bei Missverständnissen kann Kommunikation konfliktträchtig sein. Dies kann auch bei der Kommunikation zwischen Patienten und Klinikmitarbeitern der Fall sein. Oft entstehen diese Konflikte, weil wir zu wenig über Kommunikation wissen, nicht „richtig“ miteinander reden, zu viel oder zu wenig kommuni-

zieren und einige wichtige Punkte nicht berücksichtigen.

PATIENTEN UND ANGEHÖRIGE SOLLTEN SICH JEDERZEIT MITTEILEN.

resultieren verschiedene Verhaltensmuster, auch in der Kommunikation. Aufgrund der Gesetzesänderungen in den vergangenen Jahren können Pati-

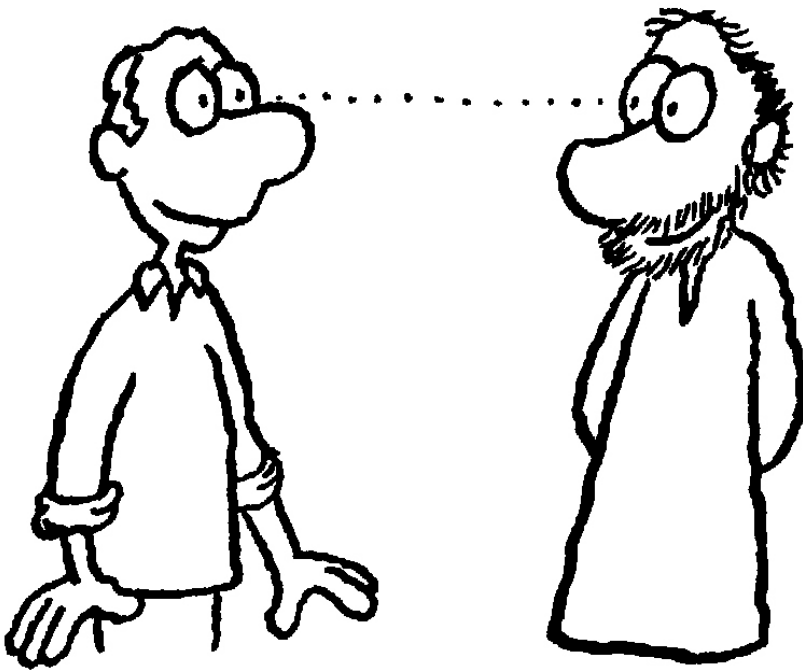
Der Patient in verschiedenen Rollen

Patienten in Kliniken befinden sich sehr oft in zwei verschiedenen Rollen: Einerseits sind sie Patient und sehen sich auch als solchen. Darüber hinaus übernehmen sie aber auch noch die Rolle des Kunden und haben somit andere Wünsche, Bedürfnisse und Erwartungen. Daraus

enten und Angehörige freier wählen, wo sie behandelt werden möchten, und sind so immer mehr zu Kunden geworden. Die Kliniken und Krankenhäuser, die sich Kundenorientierung, Freundlichkeit und einen guten Service zum Ziel setzen, sind erfolgreicher, haben höhere Belegungszahlen und erzielen bessere Geschäftsergebnisse.

Dazu kommt, dass die Wirtschaftlichkeit dieser Einrichtungen größer ist als in den Häusern, in denen Patienten und Angehörige als „notwendiges Übel“ betrachtet werden. Nach dem Motto: „Es wäre ein schönes Krankenhaus, wenn die Patienten und Angehörigen nicht wären, die machen einem so viel Arbeit!“

Unsere Gesellschaft ist anspruchsvoller geworden, der Patient hat mehr Möglichkeiten als je zuvor, seine Klinik frei zu wählen. Bietet eine Einrichtung nicht das, was er erwartet oder haben möchte, geht er woanders hin.



Die Ausnahmesituation

Schließt sich die Tür einer Klinik bzw. eines Krankenhauses hinter einem Patienten, ist er nicht mehr der Mensch, der er bisher war. Sein Leben ändert sich von nun an grundlegend. Patienten und Angehörige befinden sich nun in einer absoluten Ausnahmesituation, die Unsicherheit, Zorn, Wut, schwieriges Verhalten und Konflikte auslösen kann. Angst vor Krankheit, Diagnose, Schmerzen, Hilflosigkeit, Ausgeliefertsein und negativer Machtausübung übt Einfluss auf das Verhalten aus. Patienten und Angehörige sind nicht „schwierig“ weil sie so sein wollen, sondern weil die Situation sie „zwingt“, sich so zu verhalten. Sie haben Angst und meinen mit ihrem Verhalten meistens niemanden persönlich!

Angehörige im Krankenhaus

Für Mitarbeiter in einem Krankenhaus ist es wichtig, die Angehörigen der Patienten als Familie wahrzunehmen und nicht als „geduldete Besucher“, die stören, ständig Informationen wollen, Kritik üben, sich beschweren und fordern. Angehörige spielen für Patienten und Pflegekräfte aber eine Schlüsselrolle, denn sie geben unter anderem emotionalen Halt und unterstützen somit den Genesungsprozess, haben Schutz- und Sorgeauftrag (Eltern), sind das Bindeglied zu „Außenwelt“, setzen sich für die Belange der Patienten ein und können Pflegekräfte entlasten sowie Konflikte entschärfen.

Aus diesem Grund ist es für Mitarbeiter in einem Krankenhaus oder einer Rehaklinik sehr wichtig, sensibel und bedacht mit seinen Worten umzugehen. Insbesondere deshalb, weil sich Patient und Angehörige dann in einer Ausnah-

mesituation befinden, und auf Gesagtes empfindlicher reagieren könnten als normalerweise. Aber auch umgekehrt: Patienten und Angehörige sollten sich jederzeit mitteilen. Denn nur dann können Missverständnisse sowie Fragen geklärt werden oder im Falle des Unwohlseins seitens des Patienten gemeinsam nach Lösungen gesucht.

Gesprächsführung und Verhalten

Wichtig für Mitarbeiter ist es, ihrem gegenüber Wertschätzung zu zeigen: Den Menschen ernst nehmen und ihn ohne Bewertung annehmen und dabei informieren, beraten sowie motivieren, nicht erziehen oder gar streiten. Hilfreich ist es, zu fragen, bevor etwas gesagt wird, und schwieriges Verhalten nicht persönlich zu nehmen. Fehler oder Versäumnisse sollten immer eingeräumt werden und eine Entschuldigung folgen.

Was nicht hilft

Konfliktträchtige Sätze („Regen Sie sich doch nicht so auf!“) und belehrendes Verhalten (erziehen, „Sie müssen...!“) sollten vermieden werden, da sich Patienten und Angehörige ansonsten zurecht bevormundet fühlen könnten.

Rechtfertigungen sind ebenfalls „Gift“ in der Kommunikation. Denn Rechtfertigung bedeutet Ausrede, Verteidigung, Ehrenrettung oder Alibi. Gründe sind meistens Unsicherheit, Angst oder ein schlechtes Gewissen, das Ziel ist Entschuldigung oder Entlastung vor den Patienten oder Angehörigen. „Ich kann auch nichts dafür!“, „Mehr als arbeiten können wir nicht!“ oder „Sie sehen doch, was hier los ist!“ sind aber keine Aussagen, mit denen ein „Kunde“ sich auseinandersetzen müssen sollte. Sonst geht er nämlich woanders hin...

Barbara Höcker, Beraterin und Trainerin, BTS-Team Mannheim

Im Rahmen von Vorträgen demonstrieren Barbara Höcker und ihr Mann, was Klinik-Mitarbeiter bei der Kommunikation beachten sollten.



Für unsere Patienten werden wir schöner

RENOVIERUNGSARBEITEN AUF DER PRIVATSTATION DER CASPAR HEINRICH KLINIK SIND ABGESCHLOSSEN

Endlich ist es soweit: Die Privatstation der Caspar Heinrich Klinik Bad Driburg präsentiert sich in neuem Glanz mit ansprechendem Ambiente. Nach langen Arbeitstagen und Wochenendarbeiten sind die Renovierungen auf der Station fünf abgeschlossen.

Eine neue Wohlfühlatmosphäre

Die Vorbereitungen haben schon im Sommer vergangenen Jahres begonnen. Nach langer und intensiver Detailplanung durch die Geschäftsleitung, die technische Abteilung der Caspar Heinrich Klinik und Annabelle Gräfin von Oeynhausen-Sierstorff konnten die Handwerker im Dezember endlich loslegen. Auf der ganzen Etage der Privatstation wurden alte Teppiche herausgerissen, neue verlegt und der Boden im stationseigenen Speisesaal auf Hochglanz poliert. Außerdem wurde dort eine ganz neue Aufteilung vorgenommen. Der Entspannungs- und Lesebereich wurde verkleinert, dafür gibt es moderne Küchenzeilen und einen großzügigeren Speisebereich, in dem es sich angenehm speisen lässt. Jedes Zimmer erhielt einen neuen Anstrich. Hierzu wurden warme, harmonische Gelb- und Orange-Töne gewählt – was sehr gemütlich und beruhigend wirkt. Die komplette Beleuchtung der Zimmer und Flure wurde auf Energiesparlampen und LED umgerüstet, um gleichzeitig Energiekosten zu sparen. Das neue Fernsehgerät ist in jedem Zimmer an einer Halterung befestigt, damit der Patient aus jeder beliebigen Richtung einen guten Blick hat. Das Ziel der Renovierung war es, das hohe Niveau der Privatstation weiterhin aufrecht zu halten und eine neue modernere Atmosphäre zu schaffen, in der sich jeder Patient wohlfühlt.

Herausforderungen wurden gemeistert

Natürlich funktioniert so ein Vorhaben nicht ohne eine genaue Zeitplanung. Denn der Patientenaufenthalt auf der Privatstation der Klinik lief während den Renovierungsarbeiten größtenteils wie gewohnt weiter. Dies war natürlich eine große Einschränkung und Herausforderung für den Umbau, da nicht alle Zimmer gleichzeitig renoviert werden konnten. Dies haben die Handwerker aber perfekt gemeistert. Hierfür wurden natürlich Unternehmer aus Bad Driburg hinzugezogen, aber auch die technische Abteilung der Caspar Heinrich Klinik hat viel Eigenleistung gebracht. Die Umbauarbeiten haben sich auch über mehrere Wochenenden erstreckt, um den ehrgeizigen Zeitplan einhalten zu können und den Patienten trotzdem einen ruhigen und angenehmen Aufenthalt bieten zu können.

Neben der Renovierung der Privatstation wurden darüber hinaus sogar noch die jährlichen Instandhaltungen auf der Station zwei durchgeführt. Vierundzwanzig Badezimmer wurden rundum erneuert und Duschen mit einem hohen Einstieg ebenerdig gemacht, um jedem Patienten einen reibungslosen Aufenthalt zu ermöglichen. Im nächsten Jahr steht voraussichtlich der Umbau auf der Station eins an. Es wird sich also auch in Zukunft noch einiges in

der Caspar Heinrich Klinik tun – und das immer zum Wohle und für die Zufriedenheit der Patienten.

Linda Weber, Auszubildende UGOS



Die Zimmer sind gestaltet wie eine Hotelsuite und sind so auch für einen längeren Aufenthalt besonders komfortabel.



Großzügige und moderne Küchenzeilen und sowie ein restaurantähnlicher Speiseraum zeichnen die Privatstation jetzt aus.



Herzblut kann man nicht in Zahlen messen

INTERVIEW MIT IRIS WAGENER, TEAMLEITERIN DES PATIENTENSERVICE DER CASPAR HEINRICH KLINIK

Rund 5.000 Menschen mit ihren Geschichten begegnen Iris Wagener aus Salzburg in ihrem Job als Leiterin des Patientenservice in der Caspar Heinrich Klinik jedes Jahr. Patientenservice heißt: Erster Ansprechpartner sein beim Betreten der Klinik, bei allgemeinen Fragen und bei der Aufnahme. Also auch: Erster Ansprechpartner sein für Ängste, Sorgen und Unsicherheiten. Ein harter Job? Kristina Schütze hat die 49-jährige verheiratete Mutter einer 17-jährigen Tochter im Interview gefragt.

Frau Wagener, hätten Sie sich mit 20 Jahren vorgestellt, einmal diesen Job zu machen?

„Nein. Eigentlich wollte ich Bio studieren, im Bereich Genetik. Das hat mich unheimlich fasziniert. Auf Wunsch meiner Eltern habe ich aber eine Ausbildung zur Bankkauffrau bei der Sparkasse gemacht und bin dort dann 25 Jahre geblieben. Das hat mich nicht die Bohne interessiert, einzig der Kontakt mit den Menschen hat mich oben gehalten. Als meine Tochter aus dem Größten raus war, habe ich mich 2009 auf diese Stelle beworben, nachdem Herr Bluhm, der den Patientenservice vorher geleitet hat, verstorben war. Beim Warten hier auf mein Bewerbungsgespräch habe ich schon gedacht: ‚Hier will ich arbeiten.‘ Weil die Atmosphäre so schön war und die Menschen so freundlich.“

Welche Vorzüge hat Ihre Aufgabe als Teamleiterin des Patientenservice für Sie?

„Es ist unglaublich abwechslungsreich. Mit 90 bis 100 Anreisen pro Woche wird es nie langweilig. Für mich ist das hier die perfekte Kombi – der Umgang mit Menschen, was ich liebe, und das Handling von Zahlen und Abrechnungen, was ich kann und gelernt habe. Das Arbeiten hier ist anders, es gibt nicht nur Druck, geht nicht nur um Zahlen, sondern es ist auch sozial und ein schönes kollegiales Miteinander. Das überträgt sich natürlich auch auf die Patienten. Die Mitarbeiter hier investieren so viel Herzblut, und Herzblut kann man nicht messen in Zahlen.“

Was war das Schönste und was das Skurrilste, das Sie hier je erlebt haben?

„Das kann ich gar nicht so genau sagen, wir erleben hier täglich so viel. Von Gesichtscrème, die scheinbar gar nicht für das Gesicht geeignet scheint, weil ein Patient darauf

AFTER Shave gelesen hat – wir konnten ihn beruhigen – bis hin zu natürlich ganz vielen ‚Erfolgsgeschichten‘. Das kann man mit Geld gar nicht bezahlen, wenn jemand bei der Aufnahme gerade drei Schritte am Rollator gehen kann und ein paar Wochen später alleine hier hinausspaziert. Wir bekommen dann so schöne Rückmeldungen und Dankbarkeit entgegen gebracht.“

Kommen die Patienten mit besonderen Erwartungen in die Caspar Heinrich Klinik, weil es sich um eine Gräfliche Klinik handelt?

„Ja, absolut! Zu uns MÖCHTEN die Patienten kommen, aufgrund von Mundpropaganda oder guten Internetbewertungen zum Beispiel. Oft haben sie deshalb sogar eine Auseinandersetzung mit ihren Kostenträger hinter sich. Die Patienten sind dann natürlich auch sehr anspruchsvoll: Ausstattung, Zimmer, Therapien, Ambiente – wir versuchen selbstverständlich, jeden Wunsch auch möglich zu machen. Den Wunsch auf ‚Chiemseeblick‘ einer Patientin konnten wir neulich allerdings nicht erfüllen, sie ist dann wieder abgereist. Wir haben aber ganz viele Wiederholungstäter, was für uns spricht, denke ich.“

Was sind die größten Hoffnungen und Sorgen der Patienten, wenn sie hierherkommen?

„Hoffung, in das alte Leben zurückzukönnen. Es soll nicht anders oder besser werden, sondern wieder Alltag, Arbeit – alles wie vorher, also vor der Erkrankung. Die Sorgen, mit denen die Patienten anfangs kommen, sind vielfältig. Manche sind völlig überfordert, allein mit der Tatsache, erstmals im Leben drei Wochen von zu Hause weg zu sein. ‚Finde ich mich zurecht, so ein großes Haus, muss ich jetzt Diät machen, schaffe ich die Therapien...‘ – das sind alles so Sorgen, mit denen viele kommen, die wir aber meist schnell nehmen können. Jeder Patient wird einzeln aufgenommen und persönlich auf das Zimmer gebracht. Nach drei Tagen sind die Unsicherheiten meistens schon fast verschwunden.“

Vor welcher Erkrankung oder Einschränkung haben Sie persönlich am meisten Angst?

„Davor, auf einen künstlichen Darmausgang angewiesen zu sein. Weil ein Stoma das Leben so umfangreich beeinflusst.“

Das Interview wurde geführt von Kristina Schütze, Public Relations UGOS



Iris Wagener und ihr Team heißen die Patienten und Gäste der Caspar Heinrich Klinik gleich am Eingang herzlich willkommen.

Die erste Wahl fiel auf die Marcus Klinik

MEIN SCHÜLER-SOZIALPRAKTIKUM



Mein Name ist Sara Wüllner, ich bin 16 Jahre alt und besuche die Jahrgangsstufe zehn des Gymnasiums St. Xaver in Bad Driburg. In der Zeit vom 7. bis 18. Januar 2013 absolvierte ich ein Sozialpraktikum im Bereich Pflege/Physiotherapie in der Marcus Klinik.

In unserer Schule erhielten wir im September des vergangenen Jahres eine Liste mit verschiedenen Praktikumsstellen, von denen wir uns drei aussuchen sollten. Meine erste Wahl fiel auf die Marcus Klinik. Nach der schriftlichen Bewerbung an den Pflegedienstleiter, Thomas Grasshoff, wurde ich zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Dort erzählte ich von meinem Interesse an der Physiotherapie. Dies wurde dann zu meiner großen Freude für die Dauer des Praktikums auch berücksichtigt.

Nach dem ersten Tag in der Pflege war ich in der ersten Woche in der Physiotherapie Neurologie und in der zweiten Woche in der Physiotherapie Orthopädie eingeteilt. Meine Praktikumsbetreuerin Jennifer Buchholz zeigte mir an meinem ersten Tag zunächst die verschiedenen Therapiebereiche und danach durfte ich direkt bei einer Therapie „assistieren“. Ich lernte Puls messen und wie die Aufnahme der Patienten erfolgt. Bei einem Pati-

enten wurde mir zum Beispiel an seinem gesunden Knie gezeigt, wie das kranke Knie wieder an die Bewegung gewöhnt wird. Patienten, die alleine nicht mobil waren, habe ich zu ihren verschiedenen Anwendungen begleitet. Bei den Gruppentherapien habe ich aktiv mitgemacht.

Egal, bei welchem Therapeuten oder bei welcher Therapie ich war, mir wurde immer alles genau erklärt und jede meiner Fragen ausführlich beantwortet. Beeindruckend war auch die positive Entwicklung der zum Teil noch jungen, aber schwerkranken Patienten durch die Therapien.

Leider verletzte ich mich in der zweiten Woche an einem Bedienschalter für eine Liege am Fuß und konnte aufgrund einer Bänderdehnung die letzten beiden Tage nicht mehr zum Praktikum. Darüber war ich sehr traurig und möchte daher an dieser Stelle mich nochmals ganz herzlich bei dem Team der Physiotherapie für die tolle Aufnahme und interessanten Gespräche bedanken. Ich habe mich sehr wohl gefühlt und kann mir vorstellen, beruflich in diese Richtung zu gehen.

Sara Wüllner (16 Jahre), Schülerin des Gymnasiums St. Xaver in Bad Driburg, Praktikantin in der Marcus Klinik, Gräfliche Kliniken

Treffen der Initiative Chronische Wunden in der Marcus Klinik

REGIONALE ARBEITSGRUPPE IM AUSTAUSCH ZUM THEMA „WUNDVERSORGUNG“

Das Thema „Wundversorgung“ erhält bei der Betreuung von Patienten einen immer größeren Stellenwert. Diabetes, Krebserkrankungen und verschiedene Funktionsstörungen der Gefäße können chronische Wunden verursachen, die bei den Betroffenen einen hohen Leidensdruck verursachen. Neben Schmerzen und Infektionsgefahren beeinträchtigen zum Beispiel auch Optik und Geruchsentwicklung das Leben der Patienten. Deshalb steht das Thema auch im Fokus der Gräflichen Kliniken. Zertifizierte Mitarbeiter sind stetig dabei, ihr Wissen zu erweitern und sich zu diesem Zweck mit anderen Kollegen auszutauschen. Deshalb richtet die Initiative Chronische Wunden (ICW) regelmäßig regionale Gruppentreffen für Mitarbeiter aus Krankenhäusern und Pflegeheimen sowie von ambulanten Pflegediensten und weiteren Firmen, die tagtäglich mit dem Thema Wundversorgung in Berührung kommen, aus. Die Teilnehmer kommen teilweise von sehr weit her und haben mehrere Stunden Autofahrt hinter sich – aber für den Austausch zu diesem Thema lohnt es sich allemal.

Was ist die ICW?

Die ICW wurde von Ärzten, Pflegekräften, Mitarbeitern der Kostenträger und anderen Engagierten im Jahr 1995 in Leben gerufen. Ziel ist es, die Therapie von Menschen mit chronischen Wunden zu verbessern, umfassend und praxisnah. In den zu diesem Zweck gegründeten regionalen Arbeitsgruppen

Norbert Schöttler, Pflegeexperte für Wunden, Stoma, Inkontinenz am Universitätsklinikum Münster, informierte unter anderem auch über chronische Wunden im Zusammenhang mit Tumorleiden.



soll Wissen transparent gemacht und die Möglichkeit zum Kontakte knüpfen gegeben werden. Der fachliche Austausch und Vorträge von hochqualifizierten Dozenten sichern und vertiefen das Know-how.

Ein Stück Lebensqualität erzeugen

Im November 2012 war die Marcus Klinik in Bad Driburg Treffpunkt der Arbeitsgruppe Paderborn. Andreas Göke, Pflegedirektor des Vincenz-Krankenhauses Paderborn, ist der Begründer dieser regionalen Arbeitsgruppe und leitet die Treffen. Nach Begrüßung der Teilnehmer und Vorstellung der Marcus Klinik durfte ich das Wort an den Referenten Norbert Schöttler, Pflegeexperte für Wunden, Stoma, Inkontinenz am Universitätsklinikum Münster, übergeben. Er stellte uns das

DIE THERAPIE VON MENSCHEN MIT CHRONISCHEN WUNDEN VERBESSERN

Thema „Onkologische und exulcerierende Wunden“ sehr anschaulich dar. Es wurde deutlich, dass es bei diesem aus einem Tumorleiden resultierenden Wundbild nicht allein um die Heilung der Wunde geht: Ein äußerst wichtiger Aspekt im Umgang mit betroffenen Patienten ist, dass der Patient seine Erkrankung nicht nur innerlich wahrnimmt, sondern auch im Alltag beeinträchtigt ist. Der sichtbare Prozess der Erkrankung löst erhebliche Angst aus. Bei der Wundversorgung geht es nun vor allem darum, dass der Patient wieder am sozialen Leben teilhaben kann, nicht weiterhin in Isolation leben muss und ein Stück Lebensqualität zurück erhält. Somit rückt das Thema Geruchs- sowie Exudationsmanagement und natürlich der Infektionsprophylaxe in den Vordergrund der Therapie.

Wundexperten in der Marcus Klinik

In der Marcus Klinik selbst sind fünf Wundexperten ICW ausgebildet und versorgen unsere Patienten zusammen und in Absprache mit dem ärztlichen Dienst. Diese Wundexperten müssen sich regelmäßig zum Thema der Wundversorgung weiterbilden und ihr Wissen durch Fortbildungen innerbetrieblich an Kollegen weitergeben. Somit ist eine Versorgung chronischer Wunden auf höchstem Niveau gewährleistet.

Thomas Grasshoff, Pflegedienstleiter in der Marcus Klinik

Marcus Klinik Bad Driburg – da wird dir geholfen, Oma!

PLÖTZLICH NICHT MEHR NUR MITARBEITERIN

Sie kennen sie bestimmt auch – diese Momente im Leben, wo man glaubt, im falschen Film zu sein und sich fragt, warum passiert das ausgerechnet mir. Genauso einen Moment habe ich im vergangenen Oktober erlebt: An dem Tag, an dem meine Oma einen Schlaganfall hatte. Als meine Oma einige Wochen später für ihren Reha-Aufenthalt in die Marcus Klinik kam, war ich nicht mehr nur Mitarbeiterin für die Gräflichen Kliniken, sondern plötzlich auch als Angehörige vor Ort.

Seit Juni vergangenen Jahres arbeite ich in der Marketingabteilung für die Gräflichen Kliniken. Oft bin ich zu Terminen in den Kliniken unterwegs und habe mich auch schon des Öfteren intensiver mit Patienten unterhalten und dabei mehr über ihre Schicksalsschläge erfahren. Hier habe ich immer wieder gemerkt, wie wichtig die Unterstützung und die regelmäßigen Besuche von Angehörigen und Freunden sind. Einfach nur da sein – das reicht schon aus!

Erste Anzeichen

Eines Nachmittags, während ich mich auf der Arbeit befand, klingelte mein Handy. „Oma hatte einen Schlaganfall!“, hörte ich meine Mama (Arzthelferin) am anderen Ende sagen. Da war er dieser Moment, wo ich glaubte, im falschen Film zu sein. Alles, was um mich herum passierte, raste nur so an mir vorbei, einen klaren Gedanken konnte ich nicht fassen. Aber sofort stand für mich fest: Meine Oma sollte für ihre Reha nach Bad Driburg in die Marcus Klinik kommen, denn da würde ihr geholfen! Und so sollte es dann auch sein.

Schon einige Tage vor ihrem Unfall hatte meine Oma erhöhten Blutdruck und den Abend zuvor klagte sie über Kopfschmerzen. Aber wer denkt denn dann auch als erstes an einen Schlaganfall? Vor allem, weil das Wohlbefinden meiner Oma sich oft am Wetter orientierte: „Wir kriegen wieder anderes Wetter. Ich merk´ das schon. Meine Zähne tun schon wieder weh!“ Warum sollte es dieses Mal also anders sein? Sie ist Mitte 70, war noch sehr gut zu Fuß unterwegs, fuhr viel mit dem Fahrrad und beherrschte sogar noch mit dem Auto die Verkehrsregeln. Ihr einziges Laster: Sie trinkt unglaublich gerne Kaffee und genießt dazu ein schönes Stück Kuchen!

Am Morgen des besagten Tages hatte meine Oma meinen Eltern auf den Anrufbeantworter gesprochen. Irgendwie ginge es ihr nicht gut, die Kopfschmerzen haben auch noch nicht nachgelassen und sie sei schon des Öfteren

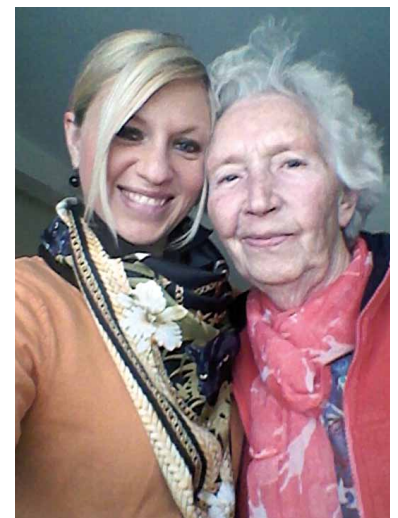
hingefallen. Als ich mir einige Tage später die Nachricht angehört hatte, war ich schockiert. Denn meine Oma war nur schwer zu verstehen. Die Sätze klangen abgehackt und verschwommen.

Glück im Unglück

Einige Tage später besuchte ich meine Oma im Klinikum Minden. Im ersten Moment traute ich meinen Augen nicht, denn das war nicht meine so unglaublich aktive Oma, wie ich sie zuletzt kannte. Sie war deutlich geschwächt und man merkte recht schnell, dass der Schlaganfall ihrer linken Körperhälfte zugesetzt hatte. Der Blick nach links strengte sie sichtlich an und ihre linke Hand konnte sie nur sehr schwer bewegen. Aber ich atmete auf, als sie mir von ihren ersten Tagen berichtete: Ja, sie hatte ihre frechen Sprüche eindeutig nicht verlernt und hatte das komplette Pflegepersonal schon „Oma-like“ herumkommandiert und ordentlich im Griff. Vor allem der Kaffee, der mit einem Pulver zu Gelee angerührt wurde, damit sie im Mund ein besseres Gespür dafür hat, passte ihr so gar nicht. „Ich möchte doch einfach nur wieder einen ganz normalen Kaffee genießen. Können die mir nicht mal was Ordentliches bringen?“ Glück im Unglück haben, das traf auf meine Oma zu 100 Prozent zu.

Auf gehts in die Marcus Klinik

Nachdem meine Oma im Klinikum Minden bereits eine Früh-Reha gemacht hatte, kam sie dann nach sechs Wochen endlich zur Reha in die Marcus Klinik. Mir war es unglaublich wichtig, dass dies funktionierte, denn ich wollte meine Eltern ein wenig entlasten. Ich war vor Ort und konnte mich so regelmäßig um sie kümmern, während meine Eltern die organisatorischen Dinge zuhause regelten. Und während sich meine Oma mit der neuen Situation und den vielen Informationen am ersten Tag erst einmal



Julia Zenlonczewski und Oma Reinhild Müller

Fortsetzung von Seite 33 zurechtfinden musste, gewöhnte sie sich recht schnell an den Gedanken, dass ihre Enkeltochter nur 250 Meter Luftlinie von ihr entfernt arbeitete. Einmal das „Rundum-Sorglos-Enkeltochter-Paket“ zum Mitnehmen, bitte!

Auf Station vier staunte sie dann auch nicht schlecht, als sie ihr Einzelzimmer bezog: Balkon, ein großes Badezimmer, viele Schränke und ein elektrisch verstellbares Bett – und das alles für sie alleine! Aber man merkte auch schnell, dass sie eine Zeitlang brauchte, um sich bewusst zu machen, worum es in den nächsten drei Wochen gehen würde: Es ging um sie – um sie ganz alleine. Zu lernen, sich wieder auf ihren Alltag vorzubereiten. Hierfür bekam sie schon am zweiten Tag ihre ersten Therapien, an denen sie sehr viel Freude hatte (besonderer Dank geht an Cathleen Niggemann und Bettina Severin, die meine Oma sehr ins Herz geschlossen hat). Durch die Übungen machte sie sichtbare Fortschritte und bei jedem unserer Treffen musste sie mir stolz davon erzählen. Ich merkte, dass es ihr gut tat, jemanden aus der Familie in ihrer Nähe zu wissen, dem sie sich anvertrauen konnte. Bei einem Kaffee oder einem Spaziergang durch den Gräflichen Park haben wir viel gesprochen. Auch darüber, wie es sein wird, wenn sie wieder nach Hause kommt. Da sich ihre linke Seite recht gut von dem Schlaganfall erholt hatte, stand fest: Zuhause wird sie wieder alleine zurechtkommen – aber eben auch wieder alleine sein! Ein Gedanke, der meiner Oma Angst machte. Was passiert, wenn sie erneut einen Schlaganfall bekommen würde?

Mittlerweile ist meine Oma wieder zuhause und hat sich – durch die Unterstützung meiner Eltern und die Sicherheit des Hausnotrufes – sehr gut in ihren Alltag eingelebt. Und auf ihren frisch gebrühten Kaffee muss sie auch nicht mehr verzichten. Denn da sie wieder sehr gut fußläufig unterwegs ist,

macht sie sich mehrmals in der Woche mit Bekannten auf die Reise ins Stadtzentrum. Doch langsam holt sie auch wieder die Sehnsucht nach Bad Driburg ein: „Ach da war es ja wirklich schön. Und ständig hatte ich Menschen um mich herum. Auch die langen Wege waren ja eigentlich nicht so schlimm. Immerhin bin ich dann viel unterwegs gewesen und hatte was zu tun.“ Was für ein Glück, dass die Marcus Klinik hierfür Gesundheitspauschalen anbietet. Und auch wenn meine Oma dann wohl die Kosten hierfür selber tragen muss, wird sie voraussichtlich im Sommer für eine Woche Urlaub erneut zur Marcus Klinik Bad Driburg reisen.

Ich nahm viel Wissen mit

Durch den Unfall meiner Oma und dem damit verbundenen Reha-Aufenthalt in der Marcus Klinik konnte ich nicht nur die Klinikabläufe besser kennenlernen, sondern ich mich auch viel besser in die Patienten hindenken. Ich bekam ein besseres Gespür dafür, was ihnen während ihres Aufenthaltes in einer Rehaklinik wichtig ist und welche Informationen wir ihnen zur Verfügung stellen müssen, damit sie sich wohl bei uns fühlen. Insbesondere für ältere Menschen ist es gar nicht so einfach, ihr vertrautes Zuhause zu verlassen. Weg von der Familie zu sein. Ich hatte das Gefühl, dass insbesondere diese Menschen viel mehr Zuwendung und Gespräche mit vertrauten Klinikmitarbeitern benötigen, um sich weniger auf ihre Angst und mehr auf sich selbst konzentrieren zu können.

Zukünftig werde ich diese Erfahrungen auch mit in meine Arbeit im Marketing der Gräflichen Kliniken einfließen lassen – denn man lernt schließlich täglich dazu und kann sich mit neugewonnenem Wissen immer nur verbessern.

Julia Zelonzewski, Referentin Marketing Gräfliche Kliniken

Schenken mit Flöte und Talent

WEIHNACHTLICHE KLÄNGE IN DER MARCUS KLINIK

Nach dem großen Erfolg des „Wunschkonzerts“ durch einige junge Musiker am Heiligabend des Jahres 2011 hatten die sechs „Freiwilligen“ schon spontan ihr erneutes Mitwirken für Weihnachten 2012 zugesagt. Und so drangen auch am 24. Dezember 2012 wieder musikalische Leckerbissen an die Ohren der Patienten der Marcus Klinik, die dort Weihnachten verbringen mussten (und die Mitarbeiter natürlich).

Ob Solo oder Trio: Die Darbietungen begeisterten nicht nur die Patienten der Stationen auf der N1a und der N2a. Für die musizierenden Kinder war die Erfahrung, anderen Menschen eine Freude zu machen mit den Talenten, die sie selbst in sich tragen. So war es dann auch nicht verwunderlich, dass abschließend die Eingangshalle der Marcus Klinik von weihnachtlichen Klängen erfüllt war, obwohl nur ein Stations-Konzert geplant war. Eine wundervolle Einstimmung in die nun folgenden Stunden...

Ludger Spille, Diätassistent, Marcus Klinik,
Gräfliche Kliniken



Heiligabend nicht nur selbst Geschenke auspacken, sondern mit Querflöte, Saxofon, Gitarre, Klarinette, Blockflöte und Trompete auch selbst welche machen (v.l.): Rebekka Spille, Alina Sander, Svenja Sander, Pia Nolte, Maria Spille und Matthias Spille.

Vier Wochen lehrreiche Erfahrungen

MEIN EINSATZ ALS ERSTE SCHÜLERIN IN DER PARK KLINIK BAD HERMANNSBORN

Ich darf als Schülerin in diesem kurzen Bericht meine Erfahrungen hier in der Rehaklinik Bad Hermannsborn aufzeigen. Ich war vier Wochen in diesem Haus eingesetzt, welches sich schwerpunktmäßig mit den Bereichen Kardiologie, Diabetologie und Psychosomatik beschäftigt.

Auf der Kardiologie werden Patienten nach Herzoperationen, nach Herzinfarkten oder mit schwer einstellbarem Bluthochdruck behandelt. Zur Sicherstellung der Notfalltherapie stehen vier Intensivbetten zur Verfügung. Besondere Schwerpunkte bilden die Rehabilitation von Erkrankten mit chronischer Herzinsuffizienz sowie nach der Implantation eines Defibrillators oder Herzschrittmachers. Auf der Diabetologie werden Patienten mit Diabetes mellitus behandelt. Das Haus besitzt die Anerkennung der Deutschen Diabetes-Gesellschaft als Behandlungseinrichtung für Typ-1- und Typ-2-Diabetiker. Besonderer Fokus liegt darauf, Patienten zu behandeln, die von einer Kombination aus Herz-Kreislaufkrankung und Diabetes betroffen sind. Daher besitzt die Klinik auch ein Zertifikat als „AHB-Klinik für herzkranken Diabetiker“.

Die Psychosomatik behandelt Patienten mit dem Schwerpunkt Depressionen und Angsterkrankungen, Arbeitsplatzkonflikte wie „Mobbing“ und präventive Psychosomatik der Arbeitswelt.

Ich durfte in meinem Einsatz in jeden Bereich reinschauen. In der Kardiologie wurde mir zum Beispiel die Möglichkeit geboten, bei Echokardiographien (Herzultraschalluntersuchung) zuzuschauen. Das fand ich sehr interessant, da ich genau sehen konnte, wie das Herz arbeitet, wann sich welche Herzklappen öffnen und wo die verschiedenen Herzerkrankungen sichtbar werden. Ich wurde angeleitet, EKGs zu schreiben, was ich anschließend auch bei vielen Neuaufnahmen selbstständig durchführen durfte.

Um noch einmal auf die Kombination der herzkranken Diabetiker zurück zu kommen: Ein Diabetiker bringt oft eine Wundheilungsstörung mit sich und ein Herzkranker nach einer Operation meistens eine Wunde. Das gab mir die Möglichkeit, den Prozess der Heilungsstörung miterleben und die entsprechende Wundbehandlung zu erlernen. Für die Wundbehandlung gibt es ein Wundzimmer im Haus, indem die Patienten zu festgelegten Terminen selbstständig erscheinen oder abgeholt werden.

In der Psychosomatik war das Spektrum der Individuen sehr groß, was ich als sehr interessant empfand, weil jeder Patient, der zum Beispiel eine Depression hat, diese anders äußert. Dort durfte ich Aufnahmegespräche führen, an Visiten teilnehmen, bei der Ergotherapie zuschauen und jeden Tag bei den Teamgesprächen dabei



Tanja Beynon (Praxisanleiterin, links) und Kerstin Gallmann (Pflegerin, rechts) sorgten dafür, dass ein Praxiseinsatz für Barbara Bieseke (Mitte) in der Park Klinik möglich war.

sein. Mir wurde sogar angeboten, einen Tag aus der Sicht der Patienten zu sehen, indem ich mit ihnen zusammen an Fitness-Therapien, wie zum Beispiel einer Wirbelsäulengymnastik, teilnehmen durfte.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass der Einsatz sehr lehrreich war. Ich habe viele Erfahrungen sammeln können und mein erlerntes Wissen anwenden und vertiefen können. Auch das Kollegium war sehr freundlich und sie haben mich sofort in ihr Team aufgenommen. Ich würde jeder Zeit wieder einen Einsatz in der Rehaklinik Bad Hermannsborn

machen wollen. Ein ganz besonderer Dank geht an dieser Stelle an Kerstin Gallmann (Pflegerin), die sich sehr dafür eingesetzt hat, Schüler in der Einrichtung aufnehmen zu können und an Schwester Tanja Beynon, meine Anleitungsmentorin, die mich mit viel Spaß und Geduld angeleitet hat. Danke!

Barbara Bieseke (25 Jahre),
Schülerin des St. Johannesstift, Paderborn,
Bildungszentrum für Gesundheits- und
Sozialberufe
Praktikantin in der Park Klinik,
Gräfliche Kliniken

„Sport als Lebensschule“ – Interview mit dem 76-jährigen Herbert Rieden

ZU GAST IN DER PARK KLINIK: DER EHEMALIGE BUNDESTRAINER DER MODERNEN FÜNFKAMPF-MANNSCHAFT (FECHTEN, SCHWIMMEN, REITEN, LAUFEN UND SCHIESSEN) DEUTSCHLANDS VON 1973 BIS 2002 ÜBER SEINE SPORTGESCHICHTE

Sie gehören zu den Bundestrainern mit der längsten Verantwortungszeit für ein deutsches Sportkader. Was hat Sie dazu bewogen, den modernen Fünfkampf auszuüben?

„Im zweiten Weltkrieg erlernte ich das schnelle Laufen, weil ich mich in den Bunkern vor den Bombenteppichen schützen musste. Schon immer mit Pferden groß geworden, zählte ich bereits in den 60ern zu den besten Springreitern Deutschlands. In der Bundeswehrzeit entdeckte man mein Talent, schnell wurde ich zum internationalen Spitzenreiter. Auch beim Schießen und Fechten verbesserte ich mich deutlich. 1965 und 1966 nahm ich an den Welt-

meisterschaften der deutschen Fünfkämpfer teil und wurde 1965 und 1966 auch deutscher Meister. 15 Mal war ich in der deutschen Nationalmannschaft und habe im Reiten auch internationale Springreiten gewonnen.“

Wie sind Sie dann in das Amt des Bundestrainers berufen worden?

„Drei Jahre von der Bundeswehr freigestellt, nahm ich 1964 an Olympia-Ausscheidungswettkämpfen teil. Ich kam jedoch nicht ins Team der modernen Fünfkämpfer.“

Mit 28 Jahren kam ich 1965 an die Sporthochschule nach Fortsetzung auf Seite 36



Dieses Mal ist es andersrum: Herbert Rieden (links) wird fit gemacht, und zwar von Sporttherapeut Remigius Blicker, der das deutsche Trikot in den Händen hält.

Fortsetzung von Seite 35 Köln und blieb bis 1970. Hier verbesserte ich auch meine vermeintlich schwächste Disziplin, das Schwimmen. Zwischendurch arbeitete ich als Reitlehrer in Warendorf (Münsterland) und wurde dann zum Landestrainer ins Rheinland berufen. In dieser Zeit arbeitete ich an zahlreichen Projekten mit. Unter anderem auch an der Entstehungsgeschichte der Bundesjugendspiele. Darüber hinaus beteiligte ich mich an einem Forschungsprojekt für sozialschwache Familien, um ihnen den Sport näher zu bringen.

1971 bekam ich die Chance, mich als Jugendtrainer für das deutsche olympische Komitee ausbilden zu lassen (Jugend trainiert für Olympia). Über dieses Amt bin ich dann 1973 als Bundestrainer für die deutsche moderne Fünfkampfmannschaft berufen worden. Im Übrigen war ich damals einziger Trainer für die Frauen und Männer, mit dem Sitz in Warendorf.

Bundestrainer war ich in der Zeit von 1973 bis 2002. Für meine Verdienste bekam ich vom Bundespräsidenten zwei silberne Lorbeerblätter verliehen, die höchste Auszeichnung des deutschen Sportbundes.“

Sie haben 1973 ein Sportinternat gegründet und geleitet. Was würden Sie jungen Menschen hinsichtlich des Sports mit auf den Weg geben?

„Sport macht einen körperlich fit, sollte Freude machen, hilft einem sozial mit seinen Mitmenschen umzugehen, aber sicherlich trägt er auch zur Entwicklung des Charakters bei und hilft im weiteren Lebensweg, mit Niederlagen oder auch Erfolgen klar zu kommen.“

Hat der Sport Ihre Familiengründung beeinflusst?

„Ja, das hat er sicherlich, denn meine Frau lernte ich in München bei einem Wettkampf kennen. Heute haben wir eine Tochter und einen Sohn und vier Enkelkinder. Alle sind sehr sportlich. Mein Sohn, heute in Ungarn lebend, war selber ein guter Fünfkämpfer.“

Warum sind Sie nach Hermansborn in die Park Klinik gekommen?

„Eines Tages konnte ich nicht mehr laufen, ich hatte eine Gürtelrose, und schließlich bekam ich auch noch einen Herzinfarkt. Ich glaube, dass das mit meiner geringen Bewegung in dieser Zeit zu tun hatte. Nach Stentimplantierungen wurde ich zur Reha in die Park Klinik Bad Hermansborn geschickt. Ehrlich gesagt wusste ich nicht, wo dieses kleine Bad liegt. Heute bin ich überglücklich, gerade hier zu sein. Ich kann mich vollends auf die Reha konzentrieren. Alles ist in einem Haus. Ich habe hoch motivierte Mitarbeiter kennen gelernt. Besonders aber freue ich mich wieder über meine zurückgewonnene Leistungsfähigkeit. Dafür möchte ich mich bei allen recht herzlich bedanken. Die Park Klinik Bad Hermansborn wird mir immer in positiver Erinnerung bleiben.“

Das Interview wurde geführt von Remigius Blicker, Sporttherapie Park Klinik, Gräfliche Kliniken, und Tochter Imogen Blicker

„Weiter so!“ für die Park Klinik

DURCHFÜHRUNG EINES SERVICESCAPE-VERGLEICHS IM RAHMEN DES MODULS DIENSTLEISTUNGSMANAGEMENT AN DER UNIVERSITÄT PADERBORN

Im Rahmen des Moduls „Dienstleistungsmanagement“ der Universität Paderborn bekamen wir als Gruppe von fünf Kommilitonen die Aufgabe, private Kliniken in OWL hinsichtlich ihres physischen Umfeldes miteinander zu vergleichen, da dies einen maßgeblichen Indikator für den Qualitätseindruck des Patienten darstellt. Am 15. November vergangenen Jahres haben wir die Park Klinik Bad Hermansborn besucht, um uns einen Eindruck über das Dienstleistungsspektrum und die Gestaltung der Klinik zu verschaffen.

Als Kriterien zur Bewertung dienten uns unter anderem die ästhetische Gestaltung, die Raumgestaltung, die Lage, Zeichen- und Symbolgestaltung sowie soziale Elemente, wie beispielsweise das Mitarbeiteraufreten. Um die Ergebnisse vor unseren Kommilitonen vorstellen zu können, haben wir eine Fotodokumentation über die Klinik

Die Projektgruppe hat in alle Bereiche der Park Klinik geschnuppert: Hier Colette Grubba (links) und Patrizia Fanasch, Björn Peine (Mitte rechts), Auszubildender zum Kaufmann im Gesundheitswesen, und Martin Stanek von der Park Klinik zeigten, was Service in Bad Hermansborn heißt.



erstellt und darin unsere wesentlichen Eindrücke festgehalten.

Die Terminvereinbarung zur Besichtigung verlief problemlos und die Kooperationsbereitschaft der Klinikleitung, vertreten durch Julia Zelonzewski, hat uns positiv überrascht. Wir haben eine Führung durch die Klinik erhalten und dabei wurde uns die Besichtigung sämtlicher Räumlichkeiten ermöglicht. So konnten wir uns einen objektiven Eindruck verschaffen, der sehr positiv ausgefallen ist. Die Park Klinik Bad Hermannsborn hat uns besonders aufgrund der ästhetischen Gestaltung überzeugt, denn die parkähnliche Anlage wirkt majestätisch und lädt zum Verweilen ein. Auch die ruhige Lage am Fuße des Naturparks Teutoburger Wald verspricht einen erholsamen Aufenthalt.

Die innere Gestaltung hingegen ist wesentlich moderner und funktional konzipiert. Farb- und Formgestaltung der Räumlichkeiten harmonisieren und sorgen für eine angenehme Atmosphäre. Sowohl die Ausstat-

tung als auch das Behandlungsangebot der Klinik sind sehr vielfältig. Vor allem das hauseigene Museum zur Klinikgeschichte und der große Vortragssaal, in dem regelmäßig Events stattfinden und medizinische Fachvorträge gehalten werden, stehen für ein breites Angebotsspektrum, welches das durchschnittliche Angebot anderer Kliniken übertrifft.

Des Weiteren ist uns das Auftreten des Klinikpersonals positiv aufgefallen. Unsere Fragen wurden stets kompetent und detailliert beantwortet. Im Empfangsbereich haben sich die Mitarbeiter der Pforte vorgestellt und uns direkt angeboten, ein Bild vom Empfang zu machen, mit

zwei Kommilitoninnen als „Patienten“. Die symbolische Gestaltung wurde nicht vernachlässigt, denn das Kliniklogo hat uns auf unserem Rundgang allgegenwärtig begleitet, sei es im Empfangsbereich, auf Tafeln oder der Dienstkleidung.

Nach der Besichtigung haben wir unsere Eindrücke gesammelt und in einer Präsentation verarbeitet, die wir eine Woche später dem Kurs vorgestellt haben. Die Ergebnisse haben unsere Kommilitonen überzeugt und wir haben eine positive Rückmeldung erhalten. An dieser Stelle möchten wir uns für die Kooperationsbereitschaft und die Transparenz der Klinikleitung bedanken, ohne die ein solches Projekt nicht möglich gewesen wäre.

Insgesamt haben wir mit der Park Klinik Bad Hermannsborn ein positives Beispiel für unseren Servicecape-Vergleich gefunden, so dass wir vergeblich nach Optimierungsmöglichkeiten gesucht haben. Weiter so!

Christian Geffke, Mitglied einer der studentischen Projektgruppen des Moduls „Dienstleistungsmanagement“ der Universität Paderborn



Ein gut ausgestatteter Geräteraum gehört auch zu einer serviceorientierten Klinik, finden Sebastian Lohoff (links) und Christian Geffke.

Endoprothetik im Fokus

27. BAD KLOSTERLAUSNITZER ORTHOPÄDISCH-UNFALLCHIRURGISCHES SYMPOSIUM

Die Moritz Klinik lädt ein: Zum orthopädisch-unfallchirurgischen Symposium bereits zum 27. Mal, wie der Titel der Einladung verrät.

Auch in diesem Jahr führt die Moritz Klinik das deutschlandweit etablierte orthopädisch-unfallchirurgische Symposium durch. Das Leitthema stellt am 13. April diesen Jahres Probleme der Endoprothetik im Zusammenhang mit Frakturen dar. Mit der zunehmenden Anzahl der implantierten künstlichen Gelenke und der immer älter werdenden Bevölkerung werden die Orthopäden und Unfallchirurgen vor immer neue Herausforderungen gestellt. Hier fallen im höheren Lebensalter notwendige Wechseloperationen an, aber zum anderen ergeben sich durch die Endoprothesen auch neue Möglichkeiten in der Versorgung von bestimmten Frakturformen.

Des Weiteren werden Themen des orthopädisch-traumatologischen Praxisalltags hinsichtlich der Diagnostik und Therapie beleuchtet. Den traditionellen Abschluss bildet auch in diesem Jahr der orthopädiertechnische Teil, wobei hier unter anderem ein Vortrag über den Stand von aktiv angetriebenen Kniegelenken für Beinamputierte hervorzuheben ist.

Es ist gelungen, eine Vielzahl hochkarätiger Referenten zu gewinnen, so dass die Veranstaltung sicherlich wieder auf ein großes Interesse stoßen wird. Von Seiten der Moritz Klinik wird Chefarzt Dr. Uwe Neumann über Probleme

der Rehabilitation nach Frakturen bei einliegenden Endoprothesen berichten. Dr. Kerstin Erler wird erste Ergebnisse einer Pilotstudie zur Aktivierung der Rumpfmuskulatur bei Beinamputierten – die wir im Zusammenhang mit der Universität in Jena durchgeführt haben – darstellen.

Begleitet wird das Symposium wiederum durch eine umfangreiche Industrieausstellung, so dass alle Besucher ausreichend Gelegenheit haben, neben den wissenschaftlichen Vorträgen auch Produktinnovationen des gesamten Medizinsektors kennenzulernen.

Dr. med. Uwe Neumann, Chefarzt Orthopädie, Moritz Klinik, Gräfliche Kliniken

Mit Kinästhetik professioneller pflegen

EINE BETRACHTUNG DER KINÄSTHETIKAUSBILDUNG IN DER MORITZ KLINIK 2012

„Kinästhetik ist das Studium der Bewegung und der Wahrnehmung, die wiederum aus der Bewegung entsteht – sie ist die Lehre von der Bewegungsempfindung.“

Frank Hatch und Lenny Maietta,
Begründer der Kinästhetiklehre (2003)

„Wenn Menschen wissen, wie sie immer wieder neue Bewegungsmöglichkeiten für die Durchführung der Alltags- sowie Arbeitsaktivitäten entdecken können, wird die Immobilisation in der Gesellschaft reduziert werden, da Gesundheit und Lebensqualität ansteigen werden. Pflegekräfte und Betreuer können befähigt werden, ein Katalysator in diesem Prozess zu werden.“

Lenny Maietta (2008)

Um diese Botschaft von Kinästhetik-Pionier Lenny Maietta in die Praxis umzusetzen, organisiert das Fortbildungsinstitut der Marcus Klinik Bad Driburg und der Moritz Klinik Bad Klosterlausnitz jedes Jahr einen Kinästhetik-Kurs in vier zertifizierten Modulen über ein Jahr in der Moritz Klinik.

Die Kinästhetik-Module werden nach dem „Viv-Arte“ Kinästhetik-Plus-Konzept“ von Heidi Bauder Mißbach durchgeführt.

Nun ist bereits wieder ein Jahr vorüber! Im Februar/März sowie im November 2012 schlossen die Kinästhetik-Teilnehmer in der Moritz Klinik Modul 1 und 2 (Grundkurs) sowie Modul 3 und 4 (Aufbaukurs) ab. Die Teilnehmer waren 2011 und 2012 nicht nur Pflegekräfte, sondern auch Ergo- und Physiotherapeuten. Es ist sehr begrüßenswert, dass sich auch therapeutische Berufsgruppen für diese Kurse interessieren, denn diese Bewegungsstrategie stellt eine Ergänzung zum Bobath-Konzept (multidisziplinärer rehabilitativer Ansatz in Therapie und Pflege von Patienten mit Erkrankungen des zentralen Nervensystems) dar.

An den Seminaren gefiel den Teilnehmern besonders die enge Verbindung zwischen Theorie und Praxis. Sie erlernten schrittweise neue Transfertechniken und Bewegungsmuster, die sie an sich und danach in praktischen Übungen am Patienten mit fachlicher Anleitung erproben konnten. Durch Selbsterfahrung und Gruppenarbeit haben die Pflegekräfte nun die Gewissheit, dass kinästhetische Mobilisation für den Patienten angenehm ist, sie selbst rückenschonend arbeiten und dadurch ihr Pflegealltag erleichtert wird. Der Patient empfindet die Bewegung durch die Pflegekraft nicht nur als hilfreich, sondern fühlt sich wesentlich sicherer. Darüber hinaus stellt die Pflegekraft mit kinästhetischen Bewegungsabläufen ihre Professionalität unter Beweis.

Durch die regelmäßige Reflektion von Arbeitsschritten im Rahmen des Kurses erlangten die Teilnehmer immer mehr Sicherheit, festigten Mobilisationsschritte und lernten Bewegungssituationen aus verschiedenen Blickwinkeln zu sehen, um Unsicherheiten besser zu erkennen. Der Kurs gab ihnen die Möglichkeit, eigene Strategien zu entwickeln sowie noch vorhandene Unsicherheiten zur Perfektion des kinästhetischen Handlings zu verändern. Das übersichtliche und anschauliche Arbeitsmaterial, welches die Teilnehmer von Bewegungslehrerin Nadja Gröger (Jena) erhielten, nutzen alle auch nach dem Seminar weiter.

Die Teilnehmer des Kinästhetik-Kurses wollen nun die im



Haben Kinästhetik professionell gelernt (von links): Ines Maetz, (Pflegehelferin, vorne); zweite Reihe: Anja Köppe (Krankenschwester), Julia Erhardt (Krankenschwester), Vicky Gröger (Pflegehelferin), Kerstin Hänsel (Kranken- und Stationschwester), Nadja Gröger (Krankenschwester und Kinästhetiklehrerin); dritte Reihe: Heike Lieber (Krankenschwester und Kinästhetik-Mentor), Theresa Bonath (Pflegehelferin), Yvonne Sauer (Krankenschwester), Sandra Gobel (Pflegehelferin) und Matthias Gröbe (Krankenpfleger).

Seminar neu erlernten Erkenntnisse und erworbenen Fertigkeiten so oft und so intensiv wie möglich im Pflegealltag anwenden. Diese Fähigkeiten und Fertigkeiten möchten die nun so spezialisierten Pflegekräfte im Arbeitsalltag auch an ihre Kollegen weitergeben. Sie wollen weg von ihrem oft eingeschliffenen, unprofessionellen Bewegungsmuster.

Mit kinästhetischen Bewegungsmustern können die Pflegekräfte unter Berücksichtigung der Ressourcen der Patienten mit weniger Kraftaufwand rückengerechter arbeiten. Die vorhandenen Ressourcen der Patienten können besser genutzt werden. Eine zweite oder dritte Pflegekraft kann bei richtiger Transfertechnik, selbst bei schwergewichtigen Patienten, eingespart werden. Es fällt den Teilnehmern leichter, Patienten anzuleiten und auf den Positionswechsel vorzubereiten. Durch Gespräche mit kinästhetisch bewegten und transferierten Patienten haben die Teilnehmer erfahren, dass sich die Patienten sicherer fühlen. Diese Information gab auch ihnen selbst mehr Sicherheit. Von großer Bedeutung waren die Aha-

Effekte, die sie bei praktischen Übungen mit den Patienten erlebten. Wir freuen uns im Jahr 2013 wieder auf kinästhetikinteressierte und wissbegierige Kollegen und würden sie gern zu den nächsten Modulen begrüßen können! Die Termini von Modul 1 bis 4 sind in der Broschüre des Fortbildungsinstitutes veröffentlicht. Für Fragen zu den Kinästhetik-Kursen stehen Katja Wittig und Heike Lieber (Tel.: 0 36 601.49-41 5) in der Moritz Klinik gern zur Verfügung.

Heike Lieber, Praxisleiterin für Kinästhetik,
Moritz Klinik, Gräfliche Kliniken

„Auch Butter?“

DAS APHASIKERFRÜHSTÜCK IN DER MORITZ KLINIK ALS NEUE FORM DER GRUPPENTHERAPIE

Seit Beginn 2012 bietet die Abteilung Logopädie der Moritz Klinik für sprachgestörten Patienten (Aphasiker) eine neue Form der Gruppentherapie an. Die Gruppe trägt den Namen „Aphasikerfrühstück“. Zwei Mal pro Woche nehmen maximal vier Patienten mit unterschiedlich ausgeprägtem Grad der Sprachstörung (Aphasie) teil. Geleitet wird die Gruppe durch zwei Logopädinnen. Ziel ist die Förderung alltagsrelevanter kommunikativer Interaktion bzw. Aktivität in realen Sprechsituationen.

Durch das sprachliche Training beim Frühstück werden die kommunikativen Funktionen der Patienten erweitert. Die Aphasiker werden in eine motivierende Gemeinschaft integriert, die von Anerkennung und Toleranz geprägt ist und Selbstvertrauen wachsen lässt.

Im Rahmen des Aphasikerfrühstücks werden dem Patienten in einem sprachanregenden Tätigkeitsfeld viele Kommunikationsanlässe geboten. Die Teilnehmer der Frühstücksgruppe versuchen, die in der Einzeltherapie erlernten Inhalte zu übertragen und trainieren vertiefend alltagsrelevante Kommunikationsstrategien.

Auf Grund der unterschiedlichen Verweildauer der Patienten wechseln häufig die Teilnehmer der Gruppe, wodurch sich die Gelegenheit für neue soziale Kontakte und Interaktionen ergibt. Die unterschiedlichen Charaktere der Teilnehmer schaffen ein facettenreiches kommunikatives Spektrum. Der sprachtherapeutische Fokus liegt nicht auf dem Produzieren perfekter vollständiger Sätze. Oft reichen reduzierte Phrasen, Gestik und Mimik aus, um den gewünschten Kommunikationserfolg zu erhalten. Gespräche und Frage-Antwort-Sequenzen werden durch die Therapeuten faziilitiert und nicht selten sind spontane sprachliche Äußerungen zu beobachten. Das Gruppenziel gilt als erreicht, wenn sich die Patienten untereinander helfen, beraten, fragen, austauschen und auch einmal gegenseitig korrigieren. Manchmal reicht ein erhobener Daumen als Signal dafür, dass es schmeckt. Auch auf das Einhalten üblicher Rituale wird Wert gelegt. So wünschen sich alle Gruppenteilnehmer zwanglos einen „guten Appetit“. Zu jeder Gruppentherapie gibt es ein neues Gesprächsthema, welches gemeinsam mit den Teilnehmern bearbeitet wird. So unterhält sich die Gruppe beispielsweise über die beliebten Kuchensorten der einzelnen Patienten. Zum Thema „Kaffee und Kuchen“ werden gemeinsam



Learning by doing beim Frühstück: Marina Süle, Patricia Klöpfel (Logopädin), Liesa Weiland und Christa Heidicke (von links) kommunizieren am Esstisch so natürlich wie möglich.

Ideen zu Backrezepten, Backzutaten und alles, was den Patienten einfällt, gesammelt.

Aufgrund der hohen Alltagsrelevanz können die Patienten erlernte Inhalte der Gruppentherapie leicht in den Alltag übertragen. Die Erfahrungen zeigen, dass die Patienten von dieser Form der Gruppentherapie profitieren und mit großer Begeisterung teilnehmen.

Vielleicht gibt es ja bald ein „Aphasikercafe“...

Katharina Herzog, Logopädin in der Moritz Klinik Bad Klosterlausnitz, Gräfliche Kliniken

BGSW – und was danach?

FORTBILDUNGSVERANSTALTUNG FÜR MITARBEITER DER BERUFGENOSSENSCHAFTEN UND DURCHGANGSÄRZTE IN DER MORITZ KLINIK



Dr. Uwe Neumann vor einer Auswahl an Fußorthesen und -prothesen.

Nach längerer Pause führte die Moritz Klinik am 21. November letzten Jahres wieder eine Weiterbildungsveranstaltung speziell zu Fragen der Weiterbehandlung gesetzlich Unfallversicherter durch.

Die Veranstaltung stand unter dem Motto „BGSW – und was danach?“. Die BGSW (Berufsgenossenschaftlich Stationäre Weiterbehandlung) stellt ein Kerngeschäft der Moritz Klinik dar. Seit vielen Jahren besteht eine konstruktive und fruchtbare Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Berufsgenossenschaften und Unfallkassen. Inhalt des Symposiums waren Fragen der Weiterbehandlung der gesetzlich Unfallversicherten nach deren Entlassung aus der Rehabilitationseinrichtung.

Als Gastreferenten konnten wir Kurt Görg, den stellvertretenden Geschäftsstellenleiter der Deutschen gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) des Landesverbandes Mitte aus Mainz gewinnen, der ein Referat zu Neuerungen im Verfahren der gesetzlichen Unfallversicherung hielt.

Die übrigen Themen wurden komplett durch Referenten aus der Moritz Klinik – unterstützt durch Orthopädietechnikermeisterin Sorella Petters – abgedeckt. Es ging dabei um Themen der Orthopädienschuhtechnik, der Narbenversorgung, des Einsatzes mobiler Elektrotherapiegeräte und der Weiterbehandlung unfallbedingter psychischer Störungen.

Oberärztin Dr. Almut Heyne zeigte den Teilnehmern Perspektiven der ambulanten Rehabilitation auf, wobei auch das in Kürze in Jena zu eröffnende ambulante Reha-Zentrum vorgestellt wurde. Die überaus große Resonanz mit 130 Teilnehmern zeigte, dass die gewählten Themen sowohl für die Mitarbeiter der Verwaltungen, aber auch der Durchgangsarzte praxisrelevant waren. Zahlreiche positive Rückmeldungen sind erfolgt mit der Bitte um Weiterführung dieser Veranstaltung.

Dr. med. Uwe Neumann, Chefarzt Orthopädie, Moritz Klinik, Gräfliche Kliniken

Halle fast ausverkauft – Obstkorb voll

BAD DRIBURGER NATURPARKQUELLEN SPENDEN ERLÖS AUS TISCHTENNISTURNIER AN SPEISEKAMMER E.V.

„Tischtennis für den guten Zweck“ war das Motto des Zweitliga-Turniers zwischen dem TuS Bad Driburg und der TTVg WRW Kleve, das am 13. Januar vom TuS Bad Driburg gemeinsam mit den Bad Driburger Naturparkquellen präsentiert wurde. Der Erlös des Turniers – ein 6:4-Sieg für die Lokalmatadore übrigens – wurde jetzt an die Bad Driburger Speisekammer e.V. übergeben.

170 verkaufte Karten macht 170 Euro, die im Februar in Form eines Schecks von Thomas Dörpinghaus (Geschäftsführer Bad Driburger Naturparkquellen) und Franz Josef Lingens (TuS Bad Driburg) an den gemeinnützigen Verein übergeben wurden. 170 Euro machen eine ganze Menge frisches Obst und Gemüse für die Kunden der Speisekammer – gerade jetzt im Winter wichtig für eine gesunde Ernährung.

„Neben Sachspenden, die der Verein meistens in Form von Lebensmitteln erhält, werden Geldspenden vor allen Dingen für den Zukauf von Grundnahrungsmitteln sowie Obst und Gemüse benötigt“, berichtet Anne Sievers, erste Vorsitzende der Bad Driburger Speisekammer e.V. Diese würden bei lokalen Anbietern und Biobauern erworben, um die heimische Wirtschaft zu unterstützen und die Umwelt zu schonen. Diese Lebensmittel stehen dann Bad Driburger Bürgern zur Verfügung, denen es finanziell nicht so gut geht.



Förderung und Erhalt der Umwelt, die Unterstützung der lokalen Wirtschaft sowie die Weiterentwicklung des Sports und regionaler Vereine liegen auch den Bad Driburger Naturparkquellen am Herzen. Thomas Dörpinghaus: „Wenn wir, wie in diesem Fall, mehrere positive Aspekte miteinander verknüpfen können und dann noch ein Event daraus machen können, sind wir natürlich selbst auch besonders zufrieden.“

In den Räumlichkeiten der Speisekammer e.V. wechselte der Scheck die Besitzer (v.l.): Franz Josef Lingens (TuS Bad Driburg), Anne Sievers (erste Vorsitzende Bad Driburger Speisekammer e.V.), Theresa Kriegesmann (Assistentin Marketing, Unternehmensgruppe Graf von Oeynhaus-Sierstorpf), Franz Josef Dreier (Schatzmeister Bad Driburger Speisekammer e.V.), Thomas Dörpinghaus (Geschäftsführer Bad Driburger Naturparkquellen).

Kristina Schütze, Public Relations UGOS

Ausnahmetalente in Bad Driburg

TISCHTENNIS-DAMEN-ZWEITLIGA-SPIEL IM JANUAR ZWISCHEN TUS BAD DRIBURG UND WRW KLEVE PRÄSENTIERT VON DEN BAD DRIBURGER NATURPARKQUELLEN



Gewann das letzte Einzel souverän mit 3:0 Sätzen: Christina Kont.



Nina Mittelham gilt als eines der größten deutschen Talente.

Hallo liebe COSMOS-Leser, mein Name ist Franz-Josef Lingens und seit über 50 Jahren bin ich mit dem Tischtennis-Sport sehr eng verbunden: als Spieler, Jugend-Trainer und die letzten Jahre auch als Manager unserer Bad Driburger Damen-Bundesligamannschaft. Deshalb freut es mich sehr, mich auf diesem Wege für die tolle Präsentation unseres Heimspiels am 13. Januar gegen WRW Kleve bei den Bad Driburger Naturparkquellen bedanken zu können.

Es war eine rundum gelungene Veranstaltung. Schon die Vorbereitungen mit dem Geschäftsführer Thomas Dörpinghaus und der Marketing-Assistentin Theresa Kriegesmann liefen harmonisch ab. Eigens für dieses Spiel mussten auch kleine Zuschauertribünen organisiert werden, da der „Brunnen“ für diese Veranstaltung eigene Eintrittskarten hatte drucken lassen und an alle

Mitarbeiter und Freunde für einen Euro verteilt hatte (der Erlös ging an die Bad Driburger Speisekammer, siehe Beitrag links).

Beim Spiel drängten sich dann circa 300 Zuschauer in die kleine Grundschulturnhalle. Die Stimmung in der Halle war phantastisch, und es wurde eine richtig spannende Begegnung. Hatte man das Hinspiel in Kleve am ersten Hinrundenspieltag noch sang- und klanglos 1:6 verloren, so gelang es uns dieses Mal, beide Anfangsdoppel zu gewinnen und 2:0 in Führung zu gehen. Dieser Vorsprung wurde bis zum 5:2 immer gehalten. Dann aber kam Kleve durch den Gewinn zweier Einzel auf 5:4 heran. Das letzte Einzel musste also über Sieg oder Unentschieden entscheiden. Unsere junge Christina Kont konnte dies aber souverän mit 3:0 Sätzen gewinnen und uns den 6:4 Gesamtsieg sichern und damit das I-Tüpfelchen auf diese Veranstaltung setzen.

Zum Abschluss wurden dann noch tolle Preise der Bad Driburger Naturparkquellen unter den Zuschauern verlost, die das Endergebnis richtig getippt hatten. Durch diesen Sieg sind wir nun nach Ablauf von drei Vierteln der Saison auf Platz zwei gestiegen und der Aufstieg in die erste Bundesliga wäre vielleicht schon nächste Saison möglich.

Geplant ist dieses Ziel eigentlich erst in der übernächsten Saison 2014/2015. Spätestens dann müsste es passieren, denn sonst wären unsere beiden jungen Ausnahmetalente Andrea Todorovic und Nina Mittelham nicht mehr zu halten, und es würde nur noch wenig Sinn machen, weiterzumachen. So haben wir die jüngste Mannschaft mit Perspektiven wie vielleicht kaum ein anderer Verein in Deutschland. Vor allem um die letztjährige U15-Europameisterin Nina Mittelham, die als das große deutsche Talent gilt, bemühen sich wohl viele Vereine. Ich bin aber zuversichtlich, meine beiden „Spitzen“ noch halten zu können.

Im Moment ist es auch sehr erfreulich, dass immer mehr „kleinere“ Sponsoren dazukommen, die erkennen, dass hier in Bad Driburg ein sportliches Highlight entstehen kann. Damit wächst das Zusammengehörigkeitsgefühl, und immer mehr Interessierte fühlen sich verbunden.

Für Hilfen und Anregungen hier einmal meine Kontaktdaten: Franz-Josef Lingens, E-mail: f_j_lingens@yahoo.de, Telefon: 0170/4604430

Mit sportlichen Grüßen,

Franz-Josef Lingens, Trainer der Damen-Tischtennis-Mannschaft des TuS Bad Driburg

Für Geistesblitze am laufenden Band

FIT AM ARBEITSPLATZ MIT BAD DRIBURGER MINERALWASSER

Wer kennt das nicht: Die Mittagspause ist gerade vorbei, das Gefühl leichter Trägheit stellt sich ein, die Konzentration lässt nach und die Leistungsfähigkeit ist auch schon mal höher gewesen. Eine ganz normale Reaktion des Körpers, der aber mit ganz einfachen kleinen Tricks entgegengewirkt werden kann. Wie gut, dass die UGOS den eigenen Mineralbrunnenbetrieb direkt vor der Tür hat. Mineralwasser ist nämlich ein echter Fitmacher.

Eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr durch Mineralwasser versorgt den Körper mit wichtigen Mineralien. Das Wasser spielt außerdem als Grundelement von Blut eine wichtige Rolle. Mit dem Blut werden alle Energiestoffe, vor allem Glucose und Sauerstoff, zu den Gehirnzellen transportiert. Nur ein gut durchblutetes Gehirn ermögli-

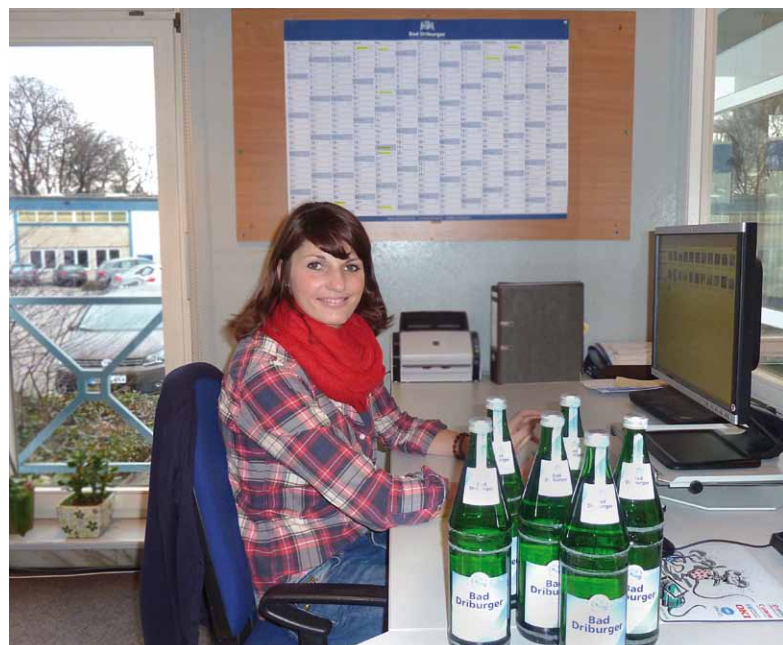
cht die ausreichende Versorgung aller Gehirnzellen mit Energiestoffen.

MINERALWASSER IST EIN ECHTER FITMACHER

burger Mineralwasser in Sicht- und Griffweite, schenken Sie ihr Glas immer nach und trinken Sie schon, bevor Sie ein Durstgefühl wahrnehmen. Sinnvoll ist es auch, sich die Mineralwassermenge für den ganzen Tag bereitzustellen. Checken Sie doch mal Ihre tägliche Flüssigkeitszufuhr und nutzen Sie den „Wasser-Kalender“ der Bad Driburger Naturparkquellen, den Sie als Einleger in dieser COSMOS-Ausgabe finden.

Wer sich zwischendurch mal etwas besonders gönnen möchte, sollte das folgende Getränk „Geistesblitz“ mal ausprobieren. Es fördert die Durchblutung und das Konzentrationsvermögen. Die Kombination von Mineralwasser und Obst ist mit reichlich Vitaminen und Mineralstoffen ein echtes „Power-Getränk“.

Ina Happe, Vertriebsinnendienst,
Bad Driburger Naturparkquellen



Auch Ina Happe achtet darauf, genug Wasser am Arbeitsplatz zu trinken. Auch, wenn sechs Flaschen wahrscheinlich eher dem Demonstrationszweck dienen und nicht die tägliche Ration ausmachen ☺

Geistesblitz

Zutaten für zwei Gläser

- 1 ungespritzte Orange
- 2 TL brauner Zucker
- 1 Rosmarinzwig
- Gestoßenes Eis
- 400 ml magnesiumhaltiges Mineralwasser, z.B. unser Caspar Heinrich Heilwasser

Zubereitung

- Orange heiß abwaschen, in dünne Scheiben schneiden
- Orangenscheiben, braunen Zucker und die Nadeln des Rosmarinzwigs in zwei Gläser verteilen und zerstoßen
- Gläser zur Hälfte mit gestoßenem Eis und zur anderen Hälfte mit stark sprudelndem Mineralwasser auffüllen
- Mit je zwei dicken Strohhalmen servieren

Absoluter Glücksfall

ABSCHIED VON BETRIEBSLEITER UND PROKURIST MARTIN LEHMANN

Nach 32-jähriger Tätigkeit bei den Bad Driburger Naturparkquellen verabschiedete sich Ende Februar Martin Lehmann (Betriebsleiter und Prokurist) in einem feierlichen Rahmen von den Kollegen des Brunnens.

Den Stellenwert von Martin Lehmann habe ich als Geschäftsführer versucht, in einer kleinen Rede darzustellen und zu würdigen. Hier einige Auszüge:

„... Sie haben dabei stets eine hervor-

ragende und zukunftsweisende Fachkompetenz gezeigt und den Betrieb auf ein sehr hohes Niveau geführt und gehalten. Hinzu kam ein hohes Maß an Wertedenken, wie Zuverlässigkeit und Loyalität sowie – wichtig und heutzutage nicht überall selbstverständlich – Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern.

... Sie haben es weiter geschafft, dass der gute Ruf der Bad Driburger Naturparkquellen bei Lieferanten, Kunden und Geschäftspartnern immer auch wieder mit Ihrem

Namen sehr eng in Verbindung gebracht wird und wurde. Auch das kann nur durch jahrelange vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit erreicht werden. ... Man kann sicherlich insgesamt sagen, dass Sie für die Bad Driburger Naturparkquellen ein absoluter Glücksfall sind und waren ...“

Martin Lehmann sei an dieser Stelle für den nächsten Lebensabschnitt nochmals alles Gute sowie viel Gesundheit und Freude gewünscht!

Thomas Dörpinghaus,
Kaufmännischer Leiter UGOS und
Geschäftsführer der Gräflichen Quellen



Thomas Dörpinghaus (links) sagt „Danke!“ Martin Lehmann freut sich über die Blumen.

Zu einer Abschiedsfeier gehört nicht nur Bad Driburger, sondern auch Bier!

Nur der BVB!
Als Kind des Ruhrgebiets und glühendem Borussia Dortmund-Anhänger konnten die Kollegen mit diesem Trikot eine Freude machen.



Getauft auf und in Caspar Heinrich

EINE NICHT ALLTÄGLICHE ANFRAGE

„Grüß Gott,
ich habe heute eine vielleicht etwas ungewöhnliche Frage an Sie. Am 03.01.13 ist unser Sohn zur Welt gekommen. Am 28.04.13 wird er auf den Namen Caspar Heinrich getauft. Ich muss Sie leider enttäuschen ;-), nicht aufgrund Ihres Wassers hat er den Namen erhalten.
Seit nunmehr sieben Jahren wohnen wir in Bayern, da wir aber aus Hessen stammen, ist uns Ihr Wasser durchaus vertraut.
Nun würden wir gerne zur Taufe unseres Sohnes Ihr Wasser (Caspar Heinrich) anbieten. Nur leider gibt es in und um München keinen Händler, der Ihr Sortiment führt. Es würde uns freuen, wenn Sie uns vielleicht weiterhelfen können. Gibt es eine Möglichkeit, dass wir Ihr Wasser hier unten in Bayern kaufen können? Oder haben Sie eine Möglichkeit uns das Wasser liefern zu lassen?
Vielen lieben Dank für eine kurze Rückinfo.
Beste Grüße aus Bayern
Xxx“

Als ich diese E-Mail über unser BDB-Info-Postfach erhalten habe, musste ich wirklich schmunzeln. Als kleines Geschenk unsererseits haben wir der Familie drei Flaschen Caspar Heinrich Medium gesendet, allesamt gefüllt am Geburtsdatum des kleinen Caspar Heinrichs.
Besonders gefreut haben wir uns über das Foto, das wir vom kleinen Caspar erhalten haben.
Das ist doch mal ein wirklich süßer Namensvetter unseres Wassers!

Ina Happe, Vertriebsinnendienst,
Bad Driburger Naturparkquellen



Caspar Heinrich wird mit Caspar Heinrich getauft.

Für fluffige Kindheitserinnerungen

REZEPT FÜR PFANNKUCHEN VOM BLECH MIT MINERALWASSER



Fluffige Pfannkuchen dank Mineralwasser im Teig – gibts bei Ina Happe ganz oft.

Ich liebe Pfannkuchen. Warum? Ganz einfach, Pfannkuchen verbinde ich immer mit Kindheitserinnerungen. Einfach und schnell zubereitet ist dieses Gericht immer wieder ein Genuss für mich. Am liebsten esse

ich meinen Pfannkuchen süß mit Äpfeln und Zimt-Zucker oder aber aus dem Ofen vom Blech, wie in dem folgenden Rezept beschrieben.

Um einen besonders „fluffigen“ Teig zu bekommen, verwende ich hierfür Mineralwasser mit Kohlensäure. Diese macht den Teig besonders luftig und locker.

Zutaten:

1 Glas Sauerkirschen, 720 ml
 4 Eier
 60 g Zucker
 200 ml Milch
 100 g Mehl
 2 EL Bad Driburger Mineralwasser
 Puderzucker zum Bestreuen

Zubereitung:

Ein Backblech mit Backpapier auslegen und in den Ofen schieben. Backofen auf 200° C vorheizen (Umluft 175° C).

Eier in eine Rührschüssel geben und mit dem Handrührgerät schaumig schlagen. 2 EL Zucker dabei einrieseln lassen. Circa fünf Minuten dickschäumig schlagen. Milch zufügen und unterrühren. Mehl unter Rühren esslöffelweise dazugeben. Zum Schluss Mineralwasser zufügen und kurz unterrühren.

Das heiße Backblech aus dem Ofen nehmen und das Backpapier leicht mit Fett bestreichen. Teig darauf gießen und glatt streichen. Kirschen darauf verteilen und im vorgeheizten Backofen circa zwölf Minuten backen.

Pfannkuchen mit dem Papier vom Blech nehmen und mit dem restlichen Zucker bestreuen. Mit Hilfe des Backpapiers aufrollen. Pfannkuchen mit etwas Puderzucker bestreuen und in Scheiben schneiden.

*Tipp: Die Pfannkuchenröllchen sind besonders lecker mit Vanilleeis!
 Guten Appetit!*

Ina Happe, Vertriebsinnendienst, Bad Driburger Naturparkquellen

Die Quellen im Weihnachtswald

WEIHNACHTSFEIER DER GRÄFLICHEN QUELLEN

Am 30. November mittags startete der Bus mit 30 Mitarbeitern der Bad Driburger Naturparkquellen in Richtung Langelsheim zum Harzer Kristall Brunnen. Die beiden Betriebe trafen sich dort zur gemeinsamen Weihnachtsfeier – zum ersten Mal in der Geschichte der Gräflichen Quellen.

In Langelsheim angekommen, konnten sich alle Kollegen aus Bad Driburg die Harzer Produktionsstätte ansehen und sich dann bei Kaffee und frisch belegten Brötchen stärken. Am späten Nachmittag ging es nun mit der gesamten Mannschaft beider Betriebe auf große Weihnachtstour.

In Goslar gingen wir in mehreren Gruppen auf den Weihnachtsmarkt. Die meisten zog es jedoch in den wunderschönen „Weihnachtswald in Goslar“, ein Wald mitten in der Innenstadt. Bei Glühwein, Kakao und Punsch kam Stimmung auf.

Später trafen sich alle Mitarbeiter im Brauhaus zum gemeinsamen Abendessen. Bei Käsespätzle, Bierbraten oder Wildgulasch konnte jeder nach



Die erste gemeinsame Weihnachtsfeier: Die Mitarbeitern des Harzer Kristallbrunnens und der Bad Driburger Naturparkquellen.

Herzenslust genießen. Gegen 22 Uhr machten wir uns nochmals auf den Weg zum Weihnachtswald, um einen letzten Glühwein zu trinken und den Abend ausklingen zu lassen.

Es war eine gelungene Weihnachtsfeier mit viel Spaß und ausgelassen guter Laune! Vielen Dank für die schönen Stunden mit netten Menschen.

Theresa Kriegesmann,
 Assistentin Marketing UGOS

Rot-Weißer Besuch in der Brunnenstube

KARNEVALSGESELLSCHAFT ROT-WEISSE-GARDE E.V. ZU GAST BEI DEN BAD DRIBURGER NATURPARKQUELLEN

Traditionell zur Weiberfastnacht begrüßten die Bad Driburger Naturparkquellen auch in diesem Jahr die Mitglieder der Rot-Weißen Garde mit dem amtierenden Prinzenpaar Andreas der I. und Martina die II. Beim eigens etikettierten „Bad Driburger Naturparkbräu“ und belegten Brötchen wurde so manche Schunkelrunde eingeläutet.

Die Stimmung war wie immer hervorragend und nach den offiziellen Begrüßungsansprachen wurden die jeweiligen Orden an den Geschäftsführer Thomas Dörpinghaus sowie den Betriebsleiter Martin Lehmann, der Ende Februar in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde, verliehen. Martin Lehmann bekam zum Dank für seine langjährige Dienstzeit einen besonderen Orden und auch sein Nachfolger Michael Hielscher bekam eine Auszeichnung umgehängt.

Die Bad Driburger Naturparkquellen sagen „Danke!“ für den Besuch mit einem dreifach donnernden „Driburg Helau!“ und freuen sich schon heute auf die Karnevalssession 2014!

Eva Jung,
Gebietsverkaufsleiterin & Eventmarketing,
Bad Driburger Naturparkquellen



Schunkeln mit dem Prinzenpaar und der Rot-Weißen Garde: Thomas Dörpinghaus (links) übte sich in den bunten Facetten des Geschäftsführerdaseins.



Das Naturparkbräu wird exklusiv für die Karnevalisten etikettiert.



Martin Lehmann mit Prinzessin Martina und dem Spezial-Orden für sein „Lebenswerk“ bei den Bad Driburger Naturparkquellen.

Ein gesunder Start in den Frühling mit Pasta

FRISCHE REZEPTTIPPS AUS DER KÜCHE DER MARCUS KLINIK



Die ersten Sonnenstrahlen wecken im Garten die ersten Frühlingsblumen. Das macht Appetit auf leichte Küche. Wer wenig Zeit hat, aber Wert legt auf gesunde Gerichte mit vielen frischen Zutaten, macht es so wie wir in der Küche der Marcus Klinik, denn gutes Essen muss nicht schwer sein! Genießen Sie mit uns den Start in den Frühling...

Zutaten für vier Personen:

- 200 g Penne (Rohgewicht)
- 10 schwarze Oliven ohne Kern
- 10 Cocktailtomaten
- 1 kleine Zwiebel
- 1 Stange Frühlingslauch
- 100 g frische Champignons
- 1 Knoblauchzehe
- 30 g Rucola
- 1 kleine Chilischote
- 2 EL Olivenöl
- 20g kalte Butter
- Salz, Pfeffer, Basilikum, Petersilie, Zucker

Lisa Rüsing, Leitende Diätassistentin, Marcus Klinik, Gräfliche Kliniken

Zubereitung

Einen Kochtopf mit Wasser aufsetzen, Salz dazu geben und zum Kochen bringen. Die Penne dazu geben und bissfest garen. Nach dem Kochen die Nudeln abschütten, das Pastawasser aufheben.

Nun die Zwiebeln würfeln. Knoblauch und Chilischote hacken, Frühlingslauch und Oliven in Ringe schneiden. Die Cocktailtomaten waschen und anschließend halbieren. Petersilie, Basilikum und Rucola vom Stiel entfernen, grob zupfen und unter kaltem Wasser abwaschen. Champignons putzen und in Scheiben schneiden.

Eine beschichtete Pfanne mit Olivenöl aufstellen und erhitzen. Jetzt zuerst die Zwiebeln und den Knoblauch anschwitzen, dann nach und nach die anderen Zutaten zugeben. Das ganze mit etwas Pastawasser ablöschen, zur Seite ziehen und die Butter einrühren (bis der Sud cremig wird).

Kurz vorm Anrichten den Rucola und die gezupften Kräuter unterheben und nach Belieben abschmecken.

Außergewöhnliche Autos gehören außergewöhnlich versichert

DIE EXPERTEN VOM VERSICHERUNGSMAKLER LEUE & NILL GEBEN TIPPS, WIE OLDTIMER OPTIMAL VERSICHERT WERDEN KÖNNEN



Karsten Pommer

In den meisten Fällen versichern Eigentümer von Oldtimern ihre Fahrzeuge konventionell im Rahmen der klassischen Kaskoversicherung. Allerdings ist der Versicherungsschutz häufig nicht ausreichend, da sich die normale Kaskoversicherung auf fest definierte Gefahren beschränkt und der Versicherungsnehmer den Nachweis erbringen muss, dass der entstandene Schaden die Bedingungen der Versicherung erfüllt und somit gedeckt ist.

Eine wertvolle Oldtimersammlung ist etwas Besonderes und bedarf eines individuellen und außergewöhnlichen Versicherungsschutzes. Alle Klassiker, ob Oldtimer, Youngtimer, Newtimer oder sonstige Premiumfahrzeuge, können unterschiedliche Anforderungen an den Deckungsumfang stellen. Beschädigungen, Zerstörung und Verlust gehören nicht zu den einzigen Risiken für Oldtimerfahrzeuge.

Der Deckungsumfang sollte abhängig von den Risiken individuell angepasst und die Wertermittlung der Fahrzeuge grundsätzlich durch einen unabhängigen Oldtimerexperten durchgeführt werden.

Die Höhe der Prämien wird im Gegensatz zu den normalen Kaskoversicherungen nach individuelleren Risikokriterien ermittelt. Hier fließen unter anderem mechanische und elektronische Einbruchsicherungen sowie Brandschutzmaßnahmen ein. Daher ergibt sich in den meisten Fällen ab einem Umfang von drei Fahrzeugen ein deutlich besseres Preis-Leistungs-Verhältnis als bei kon-

ventionellen Konzepten.

der Wahl der geeigneten Versicherungslösung ist professionelle Unterstützung sehr zu empfehlen, denn der mögliche Verlust oder Schadensfall ist schon tragisch genug und sollte nicht zusätzlichen Aufwand und Ärger für den Versicherungsnehmer bedeuten.

Weitere Informationen und Tipps zu hochwertigen Allgefahrendeckungskonzepten in den folgenden Bereichen erhalten Sie von unseren Experten: Oldtimer, Hausrate, Kunst, Schmuck und Uhren, Sport- und Jagdausrüstung sowie Ferienhäuser im In- und Ausland.

Ansprechpartner: Karsten Pommer, Niederlassungsleiter LEUE & NILL Bielefeld, Internationaler Versicherungsmakler, Tel.: 0521.96426-12, E-Mail: karsten.pommer@leue.de



Leuchtende Farben und ein makelloser Teint

CARSTEN FISCHER, MANAGER MAKE-UP ARTISTS BEI CLARINS, GIBT TIPPS FÜR EIN FRISCHES MAKE-UP IM FRÜHLING



Carsten Fischer, Manager Make-up Artists bei Clarins

Wenn der Frühling erwacht, bekommt Frau Lust auf Make-up. Bei Clarins erwacht der Frühling mit tollen neuen Produkten, wie der Palette Eclat für den Teint (Limitierte Edition). Diese Palette mit der eingepprägten Irisblüte sorgt für eine frühlingsfrische Ausstrahlung. Ein Trio aus leuchtenden Farben unterstreicht die natürliche Ausstrahlung und sorgt für einen ebenmäßigen Teint.

Ich liebe diese Palette, da die Verwenderin das Produkt allein oder auch über ihr Make-up auftragen kann. Die Haut sieht makellos aus und das Puder schmiegt sich wie eine zweite Haut an den Teint. Das Tolle an der Palette Eclat ist, dass die Verwenderin die Rosa- und Koralle-Töne auch als Rouge verwenden kann.

Für die Lippen empfehle ich „Eclat Minute Embellisseur Lèvres“, die schimmernden Töne (in sechs Farben) zeichnen sich durch die zart schmelzende Textur aus und heben die natürliche Lippenfarbe hervor.

Ein paar konkrete Anwendungstipps zum Thema Smokey Eyes,...

...da es immer wieder viele Frauen interessiert und auch toll zu den Frühlingsfarben 2013 passt: Bei dieser Technik ist es sehr wichtig, dass die Augen verrückt und mysteriös wirken. Um diesen Look perfekt hinzubekommen, rate ich meinen Kundinnen, immer Step-by-Step zu schminken. Klopfen Sie dafür den überschüssigen Lid-schatten am Pinsel erst auf dem Handrücken ab, bevor Sie mit dem Make-up beginnen. Ich verwende bei der Smokey-Eyes-Technik eine sehr dunkle Lid-schattenpalette, am liebsten Schwarz (z.B. aus der limitierten Lid-schattenpalette der Frühjahrskollektion „Ombre Minérale 4 Couleurs - 10 iris blossom“). Arbeiten Sie hierbei mit dem dunklen Ton, der auf dem Auge nicht zu weit nach oben hin ausgeblendet werden soll, sondern nur leicht über die sichtbare Lidfalte hinaus. Intensivieren Sie die Farbe durch ein erneutes Auftragen solange, bis Ihr Make-up ausdrucksstark genug ist.

Mein Profi Tipp: Ich achte immer darauf, die Intensität dem jeweiligen Alter entsprechend zu wählen. Denn oft ist weniger mehr und wirkt ansprechender und attraktiver als ein allzu düster umrahmtes Auge.

Augenlider dann noch innen und außen mit einem schwarzen Kajal umranden und diesen dann leicht verwischen. Zum Schluss die Wimpern in schwarz tuschen. Sie haben auch die Möglichkeit, braunen oder grauen Lid-schatten zu verwenden, damit dieses Augen-Make-up nicht zu hart wirkt. Die Lippen sollten dann eher dezent

geschminkt werden. Nehmen Sie dafür einen farblosen oder auch – passend für den Frühling 2013 – einen leicht rosa oder bräunlichen Lipgloss. Achten Sie darauf, dass der Ton des Lippenstiftes eher im Hintergrund bleibt.

Zum Abschluss noch ein Tipp, damit nichts schief gehen kann: Nehmen Sie immer eine Lid-schattengrundierung. Die Farben auf dem Auge wirken auf einer Lid-schattengrundierung strahlender und exakter (gerade bei braun, violett oder grau) und ein Verrutschen oder Verschmieren wird unmöglich.



Ombre Minérale 4 Couleurs

Eclat Minute Embellisseur Lèvres für die Lippen, hier im Ton 06 "rosewood shimmer"



Ein Jahr Ideenmanagement – Resümee

VIELE TOLLE IDEEN VON DEN MITARBEITERN

Der Rat und die Ideen unserer Mitarbeiter, resultierend aus deren Kompetenz und Erfahrung, sind für uns von besonderer Bedeutung. Neben dem Bestreben, unseren Kunden, Patienten und Gästen den bestmöglichen Service zu bieten, ist es uns wichtig, im Hinblick auf die zukünftige Gestaltung und Optimierung unseres Unternehmens vom Know-how unserer Mitarbeiter zu profitieren. Diesen „Schatz“ wollen wir natürlich perspektivisch mit einbeziehen.

Aus diesem Grund haben wir vor einem Jahr das betriebliche Vorschlagswesen unter dem Schlagwort „Ideenmanagement“ wieder aufleben lassen. Es soll dazu dienen, die Ideen und Verbesserungsvorschläge unserer Mitarbeiter systematisch zu erfassen, zu prüfen und diese im Hinblick auf unsere Unternehmensziele unterstützend mit einzubeziehen, soweit möglich.

Über 60 Vorschläge sind im Laufe dieses Jahres in den einzelnen Unternehmensbereichen eingegangen. Die überwiegende Zahl davon war wohldurchdacht und auf die Verbesserung unserer Leistungen und Produkte ausgerichtet. Viele davon konnten ohne großen finanziellen Aufwand umgesetzt werden und dienen nun dazu, die Zufriedenheit unserer Kunden und Patienten zu verbessern oder Arbeitsabläufe und Prozesse zu optimieren. Hierfür gebührt allen Einsendern zunächst einmal ein ganz herzliches Dankeschön!

Wie im Schreiben von Graf Oeynhausens Anfang 2012 mitgeteilt, haben wir unter allen Teilnehmer einen Preis verlost: In diesem Jahr ein Wellness-Wochenende im „Gräflicher Park Hotel & Spa“ mit allem drum und dran im Wert von rund 900 Euro. Die Auslosung gewonnen hat Martin Markus, der Leiter der Abteilung Physikalische Therapie der Caspar Heinrich Klinik.

Sein Vorschlag: Die Flurbeleuchtung auf den Stationen der Klinik nachts um 50 Prozent zu reduzieren. Vorherige Tests ergaben, dass die reduzierte Beleuchtung für den äußerst geringen Verkehr auf den nächtlichen Fluren vollkommen ausreichend und sicher ist. Eine mess-

bare Einsparung von Strom ist die langfristige Auswirkung dieses an sich einfachen Vorschlages. Gräfin Oeynhausens überreichte dem Ideengeber den Preis in Form eines Gutscheines persönlich und dankte ihm für sein Engagement.

Alle Teilnehmer, die in 2012 Vorschläge eingereicht haben, erhalten als kleines Dankeschön für ihr Engagement einen „Trostpreis“ in Form eines Regenschirms des Gräflichen Parks. Einige Vorschläge wurden anonym eingereicht – die können an dieser Stelle nun leider nicht berücksichtigt werden.

Auch für dieses Jahr rufen wir – insbesondere Marcus Graf von Oeynhausens-Sierstorpf – alle Mitarbeiter auf, sich mit kreativen Ideen erneut am Ideenmanagement zu beteiligen. Ende des Jahres 2013 wird dann derjenige (realisierte) Vorschlag prämiert, der die höchsten Einsparungen erbracht hat. „Mit offenen Augen durch die Betriebe gehen, über routinemäßige Abläufe einmal nachdenken und den Betrieb aus der Sicht der Kunden und Patienten betrachten, hilft dabei, Kosten zu sparen und unsere Angebote und Produkte zu verbessern“, so Graf Oeynhausens.

Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge, die Sie in Ihrem Arbeitsalltag am besten entwickeln können!

Lutz Peter Reuter, Leiter Zentralbereiche Personal/Qualitätsmanagement/
Gebäude-Technik Umwelt, UGOS



Gräfin von Oeynhausens-Sierstorpf und Personalleiter Lutz Peter Reuter freuen sich mit Markus Martin (Mitte) über dessen gute Idee, die sofort umgesetzt wurde.

Die „Ideenmanager 2012“ im Überblick:

CASPAR HEINRICH KLINIK

Martin Markus
Iris Wagener

GRÄFLICHER PARK

Barbara Hardt
Astrid Stude
Andrea Schäfers
Lena Mäkler

MARCUS KLINIK

Maria Claes
Michael Radke
Claudia Klahold
Sandra Nowak
Andreas Gedwien
Sandra Dalüge
Julia Bartoschek
Kathrin Wilk
Thomas Grasshoff
Julia Zbick
Ludger Spille

MORITZ KLINIK

Anita Seidemann
Martin Tänzer
Vanessa Hammerl
Julia Menzel
Jacqueline Ebersbach
Uwe Trinks

PARK KLINIK

Remigius Blicher
Isabell Kersting
Elisabeth Kersting
Guido Kersting
Bärbel Schneider
Bernhard Exner
Christel Schwörzer
Inge Aufderheide

Termine Gräflicher Park

APRIL

- **Ostermontag, 1. April 2013, ab 11.30 Uhr**

OSTERBRUNCH IM „RESTAURANT PFERDESTALL“:

Pro Person 29 €, Kinder bis acht Jahre kostenfrei, Kinder bis zwölf zahlen die Hälfte (Anmeldung unter events@graeflicher-park.de oder Tel.: 052 53.95 23-501)

- **Freitag, 19. April 2013, 18 Uhr**

WEINROULETTE MIT „WEIN-SELBSTBEDIENUNGSBAR“ IM „CASPAR'S RESTAURANT“:

Pro Person 19 € (nur Wein, exklusive Speisen)

(Anmeldung unter events@graeflicher-park.de oder Tel.: 052 53.95 23-501)

- **Sonntag, 21. April 2013, 15 Uhr**

EXKLUSIVE „WUNDERHEILER-PREVIEW“

MIT DR. ECKART VON HIRSCHHAUSEN

Vor dem offiziellen Start seines neuen Bühnenprogramms „Wunderheiler“ (ab Herbst 2013) gibt Dr. Eckart von Hirschhausen eine exklusive Kostprobe im Gräflichen Park. Hirschhausen kehrt damit an seine Wurzeln zurück, denn lange bevor er als Arzt, Kabarettist und Autor bekannt wurde, tourte er als Zauberkünstler durch die Lande. Die Psychologie der Täuschung zu kennen, hat ihn immer wachsam gemacht, wenn in der Medizin ungewöhnliche Dinge geschahen oder behauptet wurden. Für seinen ersten Auftritt in Bad Driburg stellt er speziell verblüffende Kunststücke und neue Texte zusammen, um dem Erklärlichen und dem Unerklärlichen in der Medizin näher zu kommen. Ein Programm, das wirkt, besser als Placebo!

Aus dem Erlös für die Eintrittskarten gehen fünf Euro pro Eintrittskarte an die Stiftung „Humor hilft heilen“, die vom Künstler im Jahr 2008 mitbegründet wurde. Die Stiftung fördert den Einsatz von Clowns in Krankenhäusern.

Der Eintrittspreis für die Veranstaltung beträgt 40 Euro (Kat B) und 45 Euro (Kat A), an der Abendkasse 5 Euro mehr im Gästeservice-Center im Gräflichen Park (gaesteservice@graeflicher-park.de oder Tel.: 052 53.95 23-700).

MAI

- **Mittwoch, 1. Mai 2013, 11.30 bis 14 Uhr**

JAZZBRUNCH MIT LIVEMUSIK UND BRUNCHBUFFET IM „RESTAURANT PFERDESTALL“:

Pro Person 29 € (Anmeldung unter events@graeflicher-park.de oder Tel.: 052 53.95 23-501)

- **Sonntag, 12. Mai 2013, 12 bis 14:30 Uhr**

MUTTERTAGSBUFFET IM „CASPAR'S RESTAURANT“:

Pro Person 29 € inklusive eines Glases Sekt (Anmeldung unter events@graeflicher-park.de oder Tel.: 052 53.95 23-501)

- **Donnerstag, 23. Mai 2013**

BEATRIX LANGNER LIEST AUS „JEAN PAUL – MEISTER DER ZWEITEN WELT“

Jean Paul (1763–1825) war ein Meister der psychologischen Erzählkunst und ein grandioser Erforscher menschlicher Innenwelten. In ihrer glänzend geschriebenen Biografie, die gerade erst im März des Jean-Paul-Jahres 2013 erschienen ist, zeichnet Beatrix Langner ein neues Bild des Wortzaubers, der eines der gewaltigsten Prosawerke der deutschen Sprache geschaffen hat. Zunächst musste Jean Paul, der als Johann Paul Friedrich Richter geboren wurde, Theologie studieren. Doch er setzte alles auf ein Leben als freier Schriftsteller. Nach langen erfolglosen Jahren wurde sein Roman „Hesperus“ 1795 zum größten literarischen Erfolg seit Goethes „Werther“. Beatrix Langners fundierte neue Biographie macht



Osterbrunch im Pferdestall



Dr. Eckart von Hirschhausen



Beatrix Langer liest aus „Jean Paul – Meister der zweiten Welt“

deutlich, wie sensibel und hellichtig Jean Paul auf das geistige und politische Geschehen in Deutschland reagierte. Mal tragisch, mal mit groteskem Humor zeigt sein Werk das große Drama des Menschen zwischen Vernunft und Aberglaube, zwischen der Tag- und Nachtseite seines Bewusstseins, zwischen der Wirklichkeit und dem Traum mit seinen Geistern und Dämonen. Zugleich sprechen Jean Pauls Schriften aber auch von dem bescheidenen und friedfertigen Menschen, der sie schuf und der mit Kleist und Hölderlin zu den überragenden Einzelgängern in der literarischen Welt um 1800 gehörte.

Karten im Vorverkauf für 7 Euro, Mitarbeiter zahlen die Hälfte, im Gästeservice-Center im Gräflichen Park (gaesteservice@graeflicher-park.de oder Tel.: 05253.9523-700)

JUNI

• Donnerstag, 6. Juni 2013, 14 bis 18 Uhr

SOMMERLICHER CONFISERIE-KURS – Das Pâtisserie-Team des „Caspar’s Restaurant“ zeigt Tricks für raffinierte Köstlichkeiten aus Schokolade und frischen Beeren: Pro Person 39 € (Anmeldung unter events@graeflicher-park.de oder Tel.: 05253.9523-501)

• Donnerstag, 13. Juni 2013, ab 18 Uhr

ANGRILLEN! Mit Grillbuffet auf der Terrasse des „Restaurant Pferdestall“: Pro Person 19 € (Anmeldung unter events@graeflicher-park.de oder Tel.: 05253.9523-501)

• Samstag, 8. Juni und Sonntag, 9. Juni

TAG DER GÄRTEN UND PARKS

Der bundesweite Tag der Parks und Gärten findet jedes Jahr im Juni statt und lockt Tausende von Besuchern zu Gartenführungen, Kunst und Kultur in bekannte, aber auch in viele noch unentdeckte Park- und Gartenanlagen. Auf Initiative des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL) beteiligen sich auch in diesem Jahr wieder zahlreiche öffentliche und private Parks und Gärten der Region – so auch der Gräfliche Park:

- **PICKNICK** am Samstag und Sonntag: Ein gut gefüllter Picknick-Korb und der Gräfliche Park als Liegewiese, pro Picknick-Korb für jeweils zwei Personen 25 € (Anmeldung unter events@graeflicher-park.de oder Tel.: 05253.9523-501), dazu spielt das Gräfliche Salonorchester.

- **BETTINA KHANO INSZENIERT DIE BAD DRIBURGER WOLKE:** Eröffnung am Samstag, den 8. Juni 2013

Der Gräfliche Park in Bad Driburg ist mit seinen verschiedenen Sichtachsen als begehrtes Bild angelegt. Es ergeben sich immer wieder neue Blicke und Zusammenhänge. So begreift der Besucher die Umgebung beim Spazieren durch den 64 Hektar großen englischen Landschaftspark immer wieder neu. Dies ist auch die Eigenschaft der Wolke, die die Künstlerin Bettina Khano zum „Tag der Gärten und Parks“ im Juni dort im Wildgehege inszeniert: Sie ist beweglich nach allen Richtungen, verändert ständig ihre Gestalt und kennt keine Idealform, sondern eine unendliche Vielfalt von Formen, die unaufhörlich ineinander übergehen. Die Installation ist den Sommer über im Gräflichen Park zu erleben.

Bettina Khano ist in gewisser Hinsicht eine Zero-Künstlerin der nächsten Generation. Wie bei Mack, Piene, Uecker und Klein ist ihr Element das Licht. Khano arbeitet mit Nebeln, Spiegeln, reflektierender Folie; doch nicht, um ein Ursprungserlebnis, das Nichts, in der Kunst zu inszenieren, sondern um den Körper im Raum zu untersuchen. Ihre Fragen lauten: „Wie nehmen wir uns als Körper im Raum wahr? Wie kreist der Raum um den Körper?“

Weitere Informationen im Gästeservice-Center im Gräflichen Park (gaesteservice@graeflicher-park.de oder Tel.: 05253.9523-700)

- **PARKFÜHRUNGEN** am Sonntag, den 9. Juni um 11 und 14:30 Uhr durch den Direktor der Gräflichen Parks und Gärten, Heinz-Josef Bickmann. Weitere Informationen im Gästeservice-Center im Gräflichen Park (gaesteservice@graeflicher-park.de oder Tel.: 05253.9523-700)



Köstlichkeiten aus Schokolade und frischen Beeren



Bettina Khano inszeniert die Wolke



Piet-Oudolf-Garten im Gräflichen Park



Führung durch den Gräflichen Park

Termine Gräfliche Quellen

17. März 2013	Bad Driburg öffnet Tür und Tor: Verkaufsoffener Sonntag in Bad Driburg
30. März 2013	Osterlauf in Paderborn
03. bis 05. Mai 2013	Frühlingsfest Paderborn
05. Mai 2013	Bürener Wandertag
17. bis 20. Mai 2013	Drums & Percussion in Paderborn
02. Juni 2013	Salzkotten Marathon
14. Juni 2013	Volkslauf Marienloh
21. bis 23. Juni 2013	Hochstift à la carte im Paderquellgebiet in Paderborn
28. Juni 2013	Mitternachtsshopping mit City-BBQ: Lange Verkaufsnacht in Bad Driburg



Start- und Zielbereich beim Osterlauf

RheinGOLD besucht Bad Driburg

LETZTE SONDERFAHRT VOR DER TUNNELSPERRUNG IN ALTENBEKEN

Am 16. März ist RheinGOLD Tag! Der legendäre Luxuszug kommt mit Schnellzugdampflok 03 1010 aus Bonn über Köln, Düsseldorf, Wuppertal und Hagen nach Bad Driburg. Kurz nach 11 Uhr wird er in der Kurstadt erwartet. Deshalb ist an diesem Samstag von 10:30 bis 18 Uhr auch Sonderöffnungstag bei der Modellbundesbahn.

Nach der Ankunft locken zwei Schnupperfahrten:

Planmäßige Abfahrt zur Schnupperfahrt I (Rundfahrt Bad Driburg – Ottbergen – Altenbeken – Paderborn – zurück nach Bad Driburg) ist 11:27 Uhr Gleis 1, unsere Empfehlung: Kommen Sie spätestens um 11 Uhr, um rechtzeitig einen Platz zu bekommen!

Planmäßige Abfahrt zur Schnupperfahrt II ist 16:00 Uhr Gleis 2 (Bad Driburg – Ottbergen – zurück nach Bad Driburg). Auch hier unsere Empfehlung: Früh genug da sein!

Fahrkarten für den RheinGOLD mit Sitzplatzreservierung verkaufen die Bad Driburger Touristik (Montag bis



Samstag) und sonntags die Modellbundesbahn im historischen Güterbahnhof.

Infos auch unter www.modellbundesbahn.de

Karl Fischer,
Modellbundesbahn im historischen
Güterbahnhof, Bad Driburg

Olaf Philip Beck



Seit Februar 2010 war Olaf Philip Beck für die UGOS tätig und kam dafür von Hamburg nach Bad Driburg: Anfangs als Geschäftsführer des „Gräflicher Park Hotel & Spa“, dann als Chief Marketing Officer der gesamten UGOS. In dieser Funktion entwickelte er federführend mit der gräflichen Familie die Marke „Gräflicher Park“. Auch an der Weiterentwicklung der Marken „Gräfliche Kliniken“ und „Gräfliche Quellen“ bzw. deren Vermarktung war er maßgeblich beteiligt, wobei das Thema Synergien innerhalb der UGOS eine große Rolle spielte. Weitere Schwerpunkte waren die Einführung von

Social-Media-Tools, wie die eigenen Facebook-Seiten der Geschäftsbereiche und Blogs sowie die Erschließung neuer Segmente für den Gräflichen Park in den Bereichen MICE und Gesundheit.

Den gelernten Hotelfachmann, der vor der UGOS u.a. General-Manager-Posten im Side Hotel Hamburg, dem Hotel Gates in Berlin und der Marriott-Gruppe inne hatte, zieht es wieder nach Hamburg, um sich neuen Herausforderungen zu stellen.

Martin Lehmann



33 Jahre hat Martin Lehmann insgesamt bei den Bad Driburger Naturparkquellen verbracht, 32 davon als Betriebsleiter. Ende Februar ging er mit 63 Jahren in den Ruhestand, um diesen nun mit seiner Frau in seinem langjährigen Wohnort Bad Driburg zu genießen.

Als Kind des Ruhrgebietes in Witten aufgewachsen absolvierte er nach der Schule eine Lehre als Brauer und Malzer bei der Dortmunder Aktien-Brauerei und entschloss sich nach 15 Jahren noch zum Besuch der Meisterschule in Berlin. Danach arbeitete er ein

Jahr als Betriebskontrolleur beim „Bad Driburger Brunnen“, bevor es ihn – in gleicher Tätigkeit – wieder in eine Brauerei zog, nämlich in das Labor von „Warsteiner“.

Im Herbst 1980 bat ihn der damalige Geschäftsführer des Brunnens, Karl Lutter, die Aufgabe des Betriebsleiters dort zu übernehmen; im Januar 1981 trat Martin Lehmann in Bad Driburg an. Jetzt hofft der Vater zweier erwachsener Kinder, sich verstärkt seinen Hobbies Tennis, Radfahren und Garten widmen zu können. Dem Team der Bad Driburger Naturparkquellen wünscht er für die Zukunft viel Erfolg.

QUIZ

Fünf Fragen richtig – einen Abend im „Restaurant Pferdestall“ gewinnen

DIE UGOS SPIELEND BESSER KENNENLERNEN

Liebe Leserinnen und Leser des COSMOS-Journal,

wie gut kennen Sie eigentlich die UGOS?

Mit dem UGOS-Quiz werden ab jetzt in jeder Ausgabe fünf Fragen rund um und zu unserem Unternehmen gestellt, die es korrekt zu beantworten gilt. Wer die Lösung hat, schickt diese per E-Mail an quiz@ugos.de. Mitmachen kann jeder Leser, egal, ob Mitarbeiter oder nicht.

Zu gewinnen gibt es jedes Mal etwas anderes aus den verschiedenen Geschäftsbereichen der UGOS. In dieser Ausgabe ist es ein Gutschein für zwei Personen für das Restaurant „Pferdestall“ im Gräflichen Park im Wert von 70 Euro, der unter den Einsendungen mit den richtigen Antworten verlost wird.

Das Restaurant „Pferdestall“
im Gräflichen Park

Einsendeschluss für die Antworten ist der 26. April 2013. Viel Spaß beim Rätseln und Recherchieren! Alle Antworten sind auf den Internetseiten der einzelnen Unternehmen zu finden, die von www.ugos.de aus zu erreichen sind.

Das UGOS-Quiz-Team freut sich auf viele Einsendungen!

Christina Wolff, Kaufmännische Assistentin UGOS,
Ideengeberin UGOS-Quiz



FRAGEN

1. Wann feierte die Marcus Klinik ihr 25-jähriges Bestehen?
2. Welche Institution eröffnet die Moritz Klinik in Kürze in Jena?
3. Welche zwei Naturheilmittel findet man im Gräflichen Park?
4. In welchem Ort entspringt die „Harzer Kristall-Quelle“?
5. Wie heißt das neueste Produkt der Bad Driburger Naturparkquellen?

Impressum

Redaktion: Unternehmensgruppe Graf von Oeynhausen-Sierstorpff, 33014 Bad Driburg, Kristina Schütze (Chefredaktion), Julia Zelonczewski
Anzeigenverkauf: Unternehmensgruppe Graf von Oeynhausen-Sierstorpff, 33014 Bad Driburg, Kristina Schütze
Auflage: 3.000
Layout und Druck: Druckerei Egeling, Bad Driburg
Die Redaktion ist nicht für den Inhalt der Beiträge verantwortlich und behält sich vor, Texte zu kürzen.

*Alter, du bist alt an Jahren,
blühend aber ist
dein Geist.*

Gotthold Ephraim Lessing



LEUE & NILL